

# WIRTSCHAFT

IM SÜDWESTEN

SEPTEMBER 2020  
erscheint am 28.8.2020

Großer Einbruch:  
IHK-Konjunkturumfrage  
Seite 20

## Riesige Stahlrosse

Unternehmerfamilie betreibt  
privates Eisenbahnmuseum

## Gefährdete Branche

Eventveranstalter leiden  
besonders unter der Pandemie

## Elektronischer Hahn

Hansgrohe fertigt kontaktlose  
Armaturen in Schiltach

Jubiläum in Todtnau

## 250 Jahre Bürsten

## Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit 250 Jahren werden in Todtnau Bürsten gefertigt. Aus den Branchenpionieren sind Spezialisten geworden, die sich zum Beispiel auf Haar- oder Industriebürsten fokussieren. Und der 1902 gegründete Bürstenmaschinenbauer Zahoransky ist Weltmarktführer. Das Jubiläum sollte Ende September in Todtnau groß gefeiert werden. Wegen der Pandemie wurde es abgesagt. Wir werfen in unserer Titelgeschichte dennoch einen Blick auf die Todtnauer Bürstenindustrie in Geschichte und Gegenwart (Seite 6).

Bild: Florian Forsbach



**Ulrich Plankenhorn**  
Leitender Redakteur

Heftige Bremsspuren hat Corona bei den Unternehmen hinterlassen. Das geht aus der jüngsten Konjunkturumfrage der IHK hervor. Die Antworten der Befragten, zwischen Mitte Mai und Mitte Juni eingegangen, zeugen von Einbrüchen bei Umsatz, Auftragseingang und Ertragslage, wie sie seit der Finanz- und Wirtschaftskrise vor zwölf Jahren nicht mehr festgestellt werden mussten. Je nach Branche sind die Ergebnisse dennoch unterschiedlich (Seite 20).

Besonders hart getroffen hat es die Eventbranche, denn große Veranstaltungen wurden früh abgesagt und können immer noch nur sehr eingeschränkt stattfinden. Wie die Unternehmen mit der Situation umgehen, beschreiben wir anhand von drei Beispielen aus der Region (Seite 60).

Events im Lokschuppen zwischen Fahrzeugen einer längst vergangenen Eisenbahnepoche lassen sich im Dampflokmuseum Tuttlingen organisieren. Eine Unternehmerfamilie aus Pforzheim betreibt das Museum als Hobby (Seite 46).

Sensorgesteuerte Armaturen, die kontaktloses Händewaschen ermöglichen, sind in Coronazeiten nützlich. Eine von Hansgrohe beschreiben wir in unserer Rubrik „Aus dem Südwesten“ auf Seite 80.



Wir versuchen, unsere Texte geschlechtsneutral zu formulieren.

Wenn uns dies aus Gründen der Lesbarkeit nicht möglich erscheint, verwenden wir zur Bezeichnung von Personengruppen die männliche Form. Sie gilt dann im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter. Dies ist nicht wertend gemeint.

**Viel Spaß beim Lesen.**

*Ulrich Plankenhorn*

# INHALT

## SEPTEMBER

### 4 PANORAMA

### 6 > TITEL

250 Jahre Todtnauer  
Bürstenproduktion

### 11 LEUTE

- 11 **Personalien:** Gottfried & Elisabeth Heinzlmann/André Wiemeyer/Markus Nold Cornel Spohn/Carl-Heinz Osten
- 12 Andrea Kurz/Matthias Wegner/Holger Tumat/Ulrich Prediger Reiner Zeller/Kilian Schneider Matthias Kaufmann Hans-Martin Henning Oliver Heckmann/Helmut Fromm Herbert Lehmann
- 13 Bernd Stein/Gerhard Steinebrunner, Tobias Harms Rainer Notter/Uwe Kettner Nicola Magrone
- 14 **Kopf des Monats:** Joachim Schäfer
- 16 **Gründer:** Mathias Klenner/Axel Hülsmann

### 17 REGIO REPORT

> Neues aus dem IHK-Bezirk und öffentliche Bekanntmachungen

### 45 MESSEN

Messenews/Messekalender

### 46 UNTERNEHMEN

- > 46 Tuttlinger Dampfmuseum
- 48 VAG

## REGIO REPORT

Neues aus dem IHK-Bezirk und öffentliche Bekanntmachungen

17



60

### Eventbranche in Not

## Alarmstufe Rot

Mit der „Night of Light“ haben Unternehmen der Eventbranche kürzlich auf ihre wirtschaftliche Notlage infolge der Coronapandemie aufmerksam gemacht. Wir berichten über drei Beispiele aus der Region.

### Dampfmuseum

## 26 Stahlrosse

Die Unternehmerfamilie Girrbach hat ein besonderes Hobby: Seit rund 20 Jahren führt sie in Tuttlingen ein Dampfmuseum mit beeindruckenden Ausstellungsstücken, darunter 26 alte Dampflokomotiven.



46

> Themen der Titelseite



6

## TITELTHEMA: Von Pionieren zu Spezialisten 250 Jahre Bürsten aus Todtnau

Haarbürsten wie diese fertigt die Bürstenfabrik Keller, der älteste noch bestehende Familienbetrieb in Todtnau. Die Branche gibt es seit 250 Jahren. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, einen Einblick in die Entwicklung der Bürstenproduktion in Todtnau zu geben.



### WIS IM NETZ

Ausgewählte Inhalte  
und das komplette  
E-Magazin unter:  
wirtschaft-im-suedwesten.de

- 49 Baur Wohnfaszination  
Firmengruppe Maurer
- 50 EBM Papst, Freilacke
- 51 Badischer Winzerkeller  
Stadtwerke Müllheim Staufen
- 52 Glatthaar, Heimbau Breisgau,  
Bezirkssparkasse Reichenau
- 53 Familienheim Freiburg, Sybit
- 54 Fruitcore Robotics  
Herrenknecht
- 55 Polar Form, Badenova
- 56 WVIB, Gartengestaltung Späth
- 57 Chiron, Bau- und Sparverein
- 58 Erdrich, WVD-Südcaravan,  
Schwarzwald-Eisen
- 59 Haufe, PLC2

### IHK-Konjunkturumfrage

20

## Großer Einbruch

Die Folgen der Coronapandemie haben für den stärksten Einbruch der Konjunktur seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 gesorgt. Das zeigt die Umfrage der IHK im Frühsommer.

## 60 THEMEN & TRENDS

- Alarmstufe Rot:  
Eventbranche in Not

## 62 PRAXISWISSEN

- 62 Steuern
- 63 Recht
- 66 Innovation/International

## 80 DIE LETZTE SEITE

- Aus dem Südwesten:  
Elektronischer Wasserhahn  
von Hansgrohe

## STANDARDS

- 67 Literatur
- 76 Börsen
- 77 Impressum



80

## Aus dem Südwesten Sauber per Sensor

Die Pandemie lehrt uns Abstand und Hygiene – das geht sogar beim Händewaschen mit sensorgesteuerten Armaturen wie den elektronischen Wasserhähnen von Hansgrohe aus Schiltach.





## Projekt „Integration@Work“ der Uni Konstanz Azubis für Studie gesucht

Für ihr bundesweites Forschungsprojekt „Integration@Work“ sucht die Universität Konstanz nach Unternehmen, die dieses Jahr mindestens einen Auszubildenden mit Migrationshintergrund eingestellt haben oder dies noch tun. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels soll anhand einer Gruppe von 1.300 Azubis mit Migrationshintergrund und einer Kontrollgruppe von 1.300 deutschen Azubis untersucht werden, warum Ausbildungsabbrüche entstehen und was die betrieblichen Erfolgsfaktoren der Integration von Auszubildenden mit und ohne Migrationshintergrund sind. Aus den Ergebnissen sollen Handlungsempfehlungen und Interventionsmöglichkeiten für Verantwortliche in Unternehmen abgeleitet werden. Die Teilnahme der Auszubildenden umfasst mehrere kurze Befragungen mittels Smartphone-App. Sie erhalten bis zu 100 Euro Belohnung für ihre regelmäßige Teilnahme. Ergänzend werden deren Ausbilder drei Mal über einen Zeitraum von drei Jahren befragt. Die teilnehmenden Betriebe erhalten am Ende das Zertifikat „Engagierter Ausbildungsbetrieb“. Das Projekt wird vom DIHK und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks unterstützt. **doe**

Bild: SOL STOCK LTD

www.integrationatwork.de

### GEWERBLICHE WIRTSCHAFT IN ZAHLEN 2020

	Betriebe <small>(mit mehr als 50 Beschäftigten)</small>			Beschäftigte <small>(in 1000)</small>			Umsatz <small>(in Mio Euro)</small>			Ausland <small>(in Mio Euro)</small>		
	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Stadtkreis Freiburg	48	48	48	10	10	10	196	198	210	117	124	122
Breisgau-Hochschwarzwald	97	98	98	19	19	19	242	243	296	121	121	147
Emmendingen	67	67	67	14	14	14	189	196	200	118	125	127
Ortenaukreis	238	238	238	49	49	48	769	797	894	310	345	382
<b>Südlicher Oberrhein</b>	<b>450</b>	<b>451</b>	<b>451</b>	<b>92</b>	<b>92</b>	<b>91</b>	<b>1396</b>	<b>1434</b>	<b>1601</b>	<b>666</b>	<b>715</b>	<b>778</b>
Rottweil	108	108	108	22	22	22	315	310	365	146	145	177
Schwarzwald-Baar-Kreis	166	165	164	28	28	28	330	342	373	126	122	140
Tuttlingen	149	149	150	31	31	31	403	402	459	240	225	257
<b>Schwarzwald-Baar-Heuberg</b>	<b>423</b>	<b>422</b>	<b>422</b>	<b>82</b>	<b>81</b>	<b>81</b>	<b>1048</b>	<b>1054</b>	<b>1197</b>	<b>512</b>	<b>492</b>	<b>573</b>
Konstanz	77	77	77	18	18	17	363	359	421	187	191	223
Lörrach	84	83	83	17	17	17	250	264	278	154	173	186
Waldshut	56	56	56	12	12	12	220	282	327	85	119	128
<b>Hochrhein-Bodensee</b>	<b>217</b>	<b>216</b>	<b>216</b>	<b>46</b>	<b>46</b>	<b>46</b>	<b>833</b>	<b>905</b>	<b>1026</b>	<b>426</b>	<b>483</b>	<b>537</b>
<b>Regierungsbezirk Freiburg</b>	<b>1090</b>	<b>1089</b>	<b>1089</b>	<b>220</b>	<b>219</b>	<b>218</b>	<b>3277</b>	<b>3393</b>	<b>3824</b>	<b>1604</b>	<b>1690</b>	<b>1888</b>
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>4573</b>	<b>4569</b>	<b>4564</b>	<b>1175</b>	<b>1170</b>	<b>1166</b>	<b>18965</b>	<b>21213</b>	<b>25924</b>	<b>10150</b>	<b>11515</b>	<b>14570</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, die Angaben sind gerundet und ohne Gewähr (WIS 09/2020)



Juli 2020

## Verbraucherpreisindex

	Deutschland	Baden-Württemberg
Index	106,1	106,9
Veränderung zum Vorjahr	-0,1%	+0,3%

Basisjahr 2015=100; Quelle: Statistisches Landesamt/Statistisches Bundesamt (Angaben ohne Gewähr)

### Gründungswerkstatt

## Neue Funktionen sozialer Netzwerke

Seit zehn Jahren gibt es die Gründungswerkstatt Deutschland: ein digitaler Arbeitsplatz, an dem IHKs und Handwerkskammern Gründern Expertenwissen bieten, um Geschäftsmodelle und Businesspläne zu erarbeiten. Mehr als 140.000 angehende Unternehmer nutzen dieses Tool, das jetzt einen Relaunch bekommen hat und damit noch besser bedienbar sein soll. Dafür wurden Social-Media-Funktionen wie Like-Button oder Kommentare integriert. Nutzer können beispielsweise ihren persönlichen Feed auf der Startseite anlegen mit für sie passenden Nachrichten oder Beiträgen aus relevanten Gruppen und Netzwerken. Zudem soll eine Mediathek mit Webinaren oder Interviews zur Gründerszene integriert werden. **ine**

[www.gruendungswerkstatt-deutschland.de](http://www.gruendungswerkstatt-deutschland.de)

### Beschäftigte im Homeoffice

## Produktiv, motiviert, erschöpft

Die meisten Beschäftigten arbeiten im Homeoffice nach eigener Aussage länger und produktiver als im Büro. Einige leiden unter Vereinsamung und Isolation. Das geht aus einer Umfrage hervor, für die die Universität Konstanz zwischen März und Mai rund 700 Personen befragt hat, die damals zu Hause arbeiteten. Die Mehrheit (56 Prozent) wünschte sich keine Rückkehr zur vollen Präsenzarbeit, sondern wollte weiterhin zwei bis drei Tage pro Woche von daheim aus arbeiten. **ine**



Bild: Latz + Partner Landschaftsarchitekten

So könnten die Dreisam-  
ufer nach dem Bau des  
Tunnels aussehen.

### Entlastung für Hauptverkehrsachse

## Der Freiburger Stadttunnel rückt näher

Bis zu 56.000 Kfz und 5.500 Lkw pro Tag haben im vergangenen Jahr die Stadt Freiburg auf der B 31 durchquert. Nach neuester Prognose werden es im Jahr 2040 bis zu 63.000 Kfz und 6.500 Lkw sein. Der Tunnel ist also nötiger denn je, und die planerischen Vorarbeiten laufen auf Hochtouren. Darauf haben Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, ihr Vertreter Klemens Ficht, der Freiburger Oberbürgermeister Martin Horn, Baubürgermeister Martin Haag, die Leiterin der Niederlassung Südwest der Autobahn GmbH (die ab 2021 für das Projekt zuständig sein wird) Christine Baur-Fewson sowie die für das Vorhaben verantwortlichen Mitarbeiter des Regierungspräsidiums bei einem Pressegespräch hingewiesen. Die beiden parallel nebeneinander verlaufenden Tunnelröhren werden 1,9 Kilometer lang sein, die Stadt in einer Tiefe von bis zu 20 Metern unterqueren und bereits vor dem eigentlichen Bau eine ganze Reihe tiefgreifender Maßnahmen zur Verlegung der Versorgungsleitungen der angrenzenden Wohngebiete erfordern. Der Tunnel soll am West- und am Ostende oberirdisch und im dazwischenliegenden Stück unterirdisch im Tunnelvortrieb gebaut werden. Die Entwurfsplanung für das „Jahrhundertvorhaben“, so Bärbel Schäfer, soll 2023 abgeschlossen sein. Das Projekt ist als Autobahn (A 860) eingestuft, wird also zum großen Teil vom Bund finanziert und ist im laufenden Bundesverkehrswegeplan in den vordringlichen Bedarf eingeordnet. Die Baukosten beziffert eine sechs Jahre alte Schätzung (neuere Zahlen gibt es nicht) auf 325 Millionen Euro. Zu einem möglichen Eröffnungsjahr des Tunnels wollte sich bei dem Pressegespräch niemand äußern.

Das Vorhaben ist nicht nur ein Verkehrs-, sondern auch ein Stadtentwicklungsprojekt, wie Martin Horn betonte. Der Stadt eröffne der Tunnel, der vermutlich 70 Prozent des prognostizierten Verkehrs aufnehmen wird – die restlichen 30 Prozent sind städtischer Verkehr und bleiben oberirdisch –, große Chancen. Vorstellbar sind etwa Dreisamboulevards und große Grünflächen. Es herrscht, so Martin Haag, ein extremer Freizeitdruck auf die Ufer des Flusses mit im Sommer häufig vielen hundert Besuchern. Die Bürgerschaft wird schon jetzt in Begleit- und Arbeitsgruppen zum Beispiel für das Westportal und den Ganterknoten an oberirdischer Verkehrsführung und Gestaltung beteiligt, so Klemens Ficht. **upl**

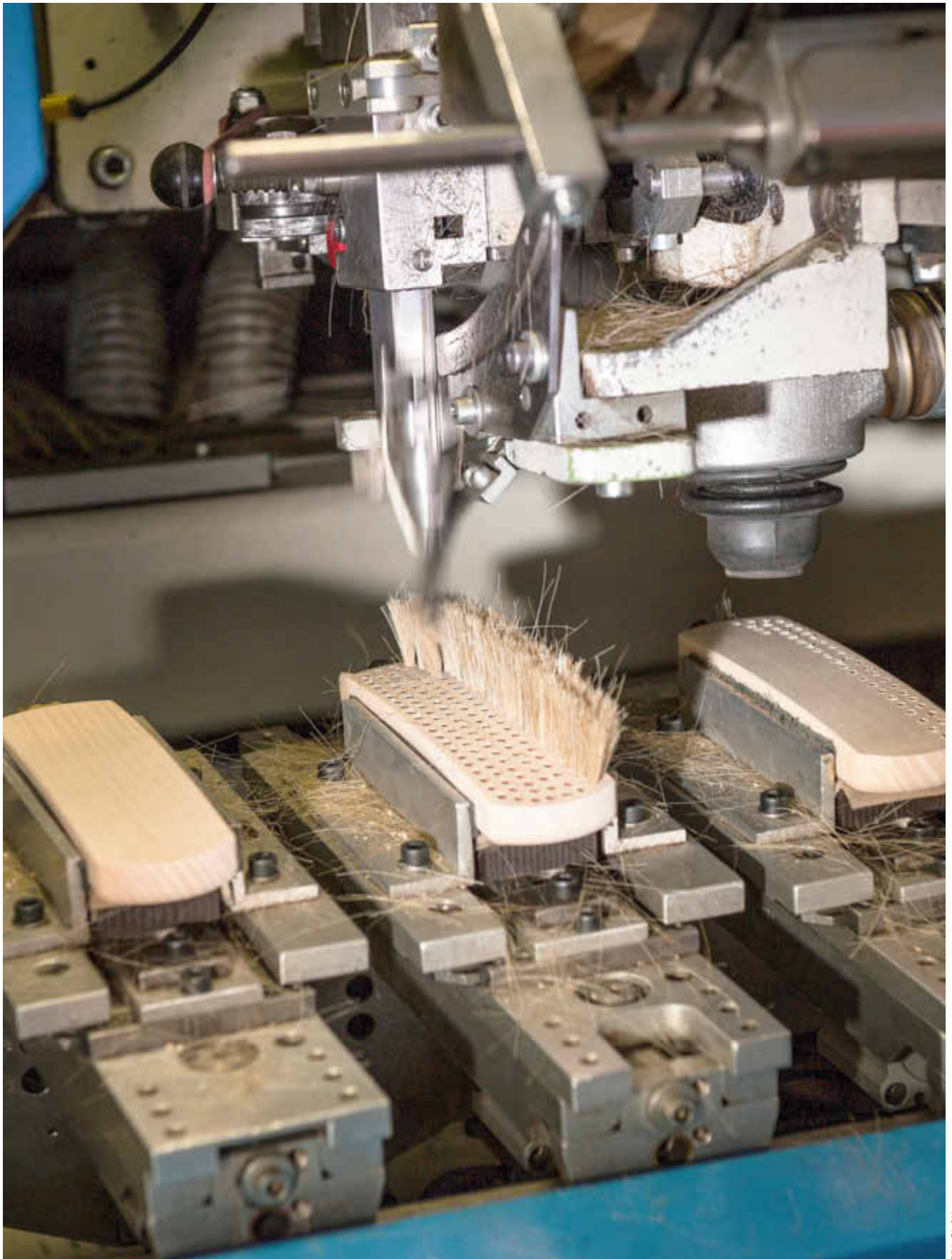


Bild: Olaf Herzog



## 250 Jahre Bürstenproduktion in Todtnau

# Von Pionieren zu Spezialisten

Ob Haar-, Zahn-, Schuh- oder Industriebürsten: Seit 250 Jahren werden in der Schwarzwaldgemeinde Todtnau Bürsten gefertigt. Aus den Pionieren mit breitem Portfolio sind Spezialisten geworden. Auch die Bürstenmaschinen haben sich entsprechend gewandelt. Die Stadt wollte das Jubiläum am 27. September feiern. Wegen der Coronapandemie wurde das Fest verschoben. Wir nehmen das Jubiläum dennoch zum Anlass, einen Einblick in die Branche früher und heute zu geben.

**B**ürsten über Bürsten stapeln sich in den Hallen der Bürstenfabrik Keller in der Gemeinde Todtnau im Oberen Wiesental. Vor allem Haarbürsten in verschiedenen Formen und Arten, aber auch Tier- und Spülbürsten, allesamt aus Holz. Die Hölzer werden erst vor- und dann zugeschnitten, geschliffen, geölt oder lackiert. Anschließend werden die Löcher gebohrt und die Borsten eingesetzt – je nach Bürste an anderen Maschinen oder per Hand von den Mitarbeitern. Rund 1.200 verschiedene Produkte umfasst das Sortiment der Bürstenfabrik Keller inklusive der Marke Faller, bis zu 25.000 Bürsten verlassen das Unternehmen am Tag, etwa acht Millionen waren es 2019. Keller, nach eigenen Angaben einer der führenden europäischen Feinbürstenproduzenten, ist die älteste noch bestehende Bürstenfabrik Todtnaus in Familienhand: Andreas Keller führt den im Jahr 1869 gegründeten Betrieb mit seiner Frau Jasmin in fünfter Generation. Hier, in der im Tal zwischen Feldberg und Notschrei gelegenen Stadt mit ihren knapp 5.000 Einwohnern, finden sich heute vier Bürstenfabriken und drei Bürstenmaschinenhersteller – darunter der Weltmarktführer Zahoransky – sowie in nächster Nähe drei weitere Bürstenproduzenten. Sie beschäftigen zusammen rund 800 Mitarbeiter. Die Branche ist neben dem Tourismus der bedeutendste Wirtschaftszweig im Oberen Wiesental und neben der Textilbranche der älteste.

### Eine der Wiegen der Branche

Bundesweit gibt es nach Schätzungen des Verbands der deutschen Pinsel- und Bürstenhersteller (VDPB) rund 140 meist mittelständische Bürsten- und Pinsel-

---

»Todtnau ist eine der Wiegen der deutschen Bürstenindustrie«

Thomas Holland-Letz,  
Geschäftsführer  
des Verbands der  
deutschen Pinsel- und  
Bürstenhersteller

---

hersteller mit circa 6.600 Beschäftigten, die zusammen etwa 1,1 Milliarden Euro im Jahr umsetzen. Laut VDPB-Geschäftsführer Thomas Holland-Letz ist Todtnau „eine der Wiegen der deutschen Bürstenindustrie und beherbergt bis heute führende, gut aufgestellte Hersteller und spezialisierte Maschinenbauer“.

Den Grundstein dafür legte der Müllerssohn Leodegar Thoma, der abends das Mehl zusammenfegen musste und dafür Schweinsborsten in länglichen Holzbrettchen befestigte. Später machte er sich in Todtnau mit dem Herstellen von Bürsten selbstständig und führte 1770 dabei die Arbeitsteilung ein. Dieses Jahr gilt als Beginn der Bürstenproduktion in Todtnau, obwohl auch schon davor Männer und Frauen in Heimarbeit Bürsten gefertigt hatten. Die Besonderheit des neuen Verfahrens war, „dass sich einer der Arbeiter nur mit dem Ordnen der Borsten beschäftigte, ein anderer mit der Herstellung der Bürstenhölzer und ein dritter übernahm das Einziehen der Borsten“. Dies schreibt der Spezialist für die Todtnauer Bürstengeschichte Benno Dörflinger, der selbst rund 50 Jahre für die Firma Zahoransky gearbeitet hat, in der Branchenzeitschrift *Brush Scene* (Ausgabe November/Dezember 2019). Leodegar Thomas Mitarbeiter seien in kurzer Zeit Spezialisten geworden und hätten ihre Produkte schneller und günstiger herstellen können als gewöhnliche Bürstenmacher.

### Die Rolle der Händler

Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Branche kam den Bürstenhändlern zu, die von den Todtnauer Herstellern gemeinsam bis nach Frankreich und Tirol geschickt wurden. „Ohne diese Händler hätte sich das Gewerbe nicht so entwickelt“, sagt Ralf Andreas Thoma, dessen Urgroßvater im Jahr 1868 die Bürstenfabrik Carl Thoma (ab 1913 Vereinigte Bürstenfabriken, seit 1999 Interbros GmbH, siehe Seite 8) gegründet hatte. ▶

Blick in die Stanzerei der Bürstenfabrik Keller in Todtnau: Beim Bündeln werden die Borsten in eine V-Form gelegt und mit einer Drahtschlinge im Holzkörper befestigt.



## Die Branche in Todtnau heute

## Drei Maschinenbauer, sieben Bürstenproduzenten

Das größte und weltweit bedeutendste Unternehmen Todtnaus ist die **Zahoransky AG**, die in dritter Generation geführt wird, vergangenes Jahr 140 Millionen Euro umgesetzt hat und weltweit rund 900 Mitarbeiter an zehn Standorten beschäftigt. 340 von ihnen arbeiten am Stammsitz in Todtnau. Etwa jede zweite Bürste rund um den Globus wird auf einer Maschine des Unternehmens gefertigt, die unter anderem auf Spritzgießsysteme allen voran für Zahnbürsten spezialisiert ist. Neben dem Gründer Anton Zahoransky prägen beziehungsweise prägen dessen Sohn Heinz und Enkel Ulrich Zahoransky das Unternehmen, die Stadt und die Branche.

Die im Jahr 1920 gegründete Gottlieb Ebser Maschinenfabrik wird seit 2008 von Thomas Schmidt unter dem Namen **Ebser Mechanical Engineering** geführt. Zwölf Mitarbeiter sind beschäftigt. Produziert werden Maschinen zur Herstellung von Haushalts- und Kosmetikbürsten oder auch für technische Bürsten. Die Kunden sind seit 100 Jahren Unternehmen der Bürstenindustrie weltweit.

Der jüngste Bürstenmaschinenhersteller Todtnaus ist die im Juli 2013 gegründete **V-AIR Machines GmbH**. Die Hälfte der Anteile hält die belgische Boucherie-Borghji-Gruppe, der größte Konkurrent von Zahoransky. Geschäftsführer Christoph Schubnell, der zuvor bei der inzwischen geschlossenen Schönauer Zahnbürstenfirma Frisetta gearbeitet hatte, und seine sieben Mitarbeiter haben sich auf ankerlose Zahnbürstenmaschinen spezialisiert.

Ebenfalls in Schönau hat die **Interbros GmbH** ihren Sitz, der größte der aus Todtnau stammenden Bürstenhersteller. Im Jahr 1996 zog das Unternehmen aus Platzgründen in die Nachbargemeinde. Seit 2011 gehört es zum japanischen Familienunternehmen Sunstar. 175 Mitarbeiter sind beschäftigt. Die wichtigste Innovation des Unternehmens ist laut dem kaufmännischen Leiter Michael Schneider der drahtlose Interdentalreiniger, den es seit 2004 gibt (zweites Bild von oben). Er wird hauptsächlich unter der Marke GUM vertrieben, rund 2,3 Milliarden Stück werden jährlich in Schönau produziert. Dazu kommen zwischen 32 und 35 Millionen Zahnbürsten, die unter anderem bei Aldi, DM und Müller vertrieben werden.

Die **Bürstenfabrik Keller** verkauft ihre Produkte etwa zur einen Hälfte an Drogeriemärkte, zur anderen an Marktbesucher. Seit der Übernahme der Bürstensparte der Marke Faller im Jahr 2006 ist der Familienbetrieb rasant gewachsen: von damals 47 auf heute 120 Mitarbeiter. Eines hat sich nicht geändert, wie Geschäftsführerin Jasmin Keller betont: „Die Natur-



Zahnbürsten und Interdentalreiniger der Firma Interbros, Schuh- und Lederbürsten von Frank, technische Bürsten von Sättlele und Interdentalbürsten von Huber (von oben).

verbundenheit, das Arbeiten mit Holz, das ist uns wichtig, und das ist unsere Kernkompetenz.“

Die **Sättlele GmbH & Co. KG** ist auf technische Bürsten spezialisiert. „Den Hauptumsatz machen wir mit verschiedensten Bürsten, die in der Industrie, in Maschinenbau-, Automobil-, Druck- und Papier-, Textilindustrie et cetera ihre Anwendungszwecke finden“, sagt Katrin Sättlele, die das 1915 gegründete Familienunternehmen mit ihrem Mann Michael Sättlele seit 2015 führt. 20 Mitarbeiter sind beschäftigt.

Die **Huber Bürsten GmbH** in Todtnau stellt Interdental-, Maskara-, medizinische und industrielle Bürsten her – rund drei Millionen Stück im Jahr. 22 Frauen und Männer arbeiten dort.

Rudi Huber, der zuvor bei Zahoransky als Mechaniker gearbeitet hatte, gründete die Firma 1991, heute führt sie sein Sohn Ingo Huber.

Das jüngste Todtnauer Unternehmen der Branche ist die auf Bürsten- und Kunststofftechnik spezialisierte **Waldkraft GmbH**. David und Nina Muschelknautz haben im Jahr 2017 den Bürstenhersteller Knotz samt dessen zwölf Mitarbeitern übernommen, umbenannt und sind aus Platzgründen nach Todtnau-Aftersteg gezogen. Inzwischen beschäftigen sie doppelt so viele Mitarbeiter und produzierten zuletzt zweieinhalb Millionen Bürsten im Jahr.

In einer Todtnauer Bürstenfabrik arbeitete einst auch der Urgroßvater von Stefan Ganzmann, dem Geschäftsführer der **Frank Bürsten GmbH** in Schönau. Als dieser, so wie viele seiner Kollegen, in den 1920er-Jahren im Zuge der Weltwirtschaftskrise entlassen wurde, gründete er in Prag eine eigene Manufaktur und fertigte Straßenbesen, Schuh-, Vieh- und Zahnbürsten. Heute ist Frank Bürsten europaweit führend mit Bürsten für die Leder- und Schuhpflege. Acht Millionen Stück produziert das Unternehmen im Jahr. Die Kunden sind Pflegemittelhersteller wie Erdal und Schuhketten wie Deichmann. 40 Mitarbeiter sind beschäftigt.

Die Spülbürsten, Besen oder Handfeger, die die **Maier Haushaltspflege GmbH** unter der Marke „Peggy Perfect“ herstellt, sind in rund 1.800 Baumärkten und circa 2.000 Lebensmitteleinzelhandels- und Drogeriemärkten zu finden.

Bestseller sind die hölzernen Spülbürsten mit einer Stückzahl von rund vier Millionen im Jahr. In Murg (Verwaltung und Logistik) arbeiten rund 70 Mitarbeiter, in Todtnau 24. Hier wurde das Unternehmen 1873 gegründet, und hier ist „das Herz unserer Firma“, so Geschäftsführer Winfried Maier. **mae**



Bilder: Sammlung Ralf Andreas Thoma, Zahoransky

► Ralf Andreas Thoma hat das Konzept für das Todtnauer Bürstenmuseum entwickelt, das diesen Herbst öffnen soll. Die Händler, so berichtet er, brachten von unterwegs Schweinsborsten in die Heimat, mit denen die Todtnauer wiederum neue Bürsten herstellen konnten. Das Gewerbe wuchs. „Holz war da, die Arbeit war knapp“, erklärt Benno Dörflinger. Der Bergbau sei zurückgegangen, ansonsten habe es in Todtnau nur die Landwirtschaft gegeben.

Im 19. Jahrhundert entstanden im Zuge der Industrialisierung an verschiedenen Orten in Deutschland nach und nach Bürstenfabriken. Die erste in Todtnau war laut Benno Dörflinger die 1823 gegründete Bürstenfabrik Ludwig Klingele. Von der weiß er aber nur, dass der spätere Inhaber zu jener Handvoll Todtnauer Unternehmern gehörte, die ihre Produkte 1873 gemeinsam auf der Weltausstellung in Wien präsentierten. Das gemeinsame Agieren beim Vertrieb der Produkte wie auf dieser Messe, so sagt Museumsmacher Ralf Andreas Thoma, sei eine Besonderheit der Todtnauer Bürstenunternehmer gewesen und auch ein Geheimnis ihres Erfolges. Zu den im 19. Jahrhundert gegründeten Bürstenmanufakturen zählen auch Firmen wie Wissler, Faller, Keller und Thoma (siehe Chronologie Seite 10). Die meisten von ihnen hatten zu Beginn ein breites Portfolio, produzierten viele Jahre Besen, Handfeger und weitere Haushaltsbürsten, manche auch Zahnbürsten. Die Branche wuchs stetig: „Bis Anfang des 20. Jahrhunderts gab es in Todtnau wohl keine Familie, die nichts mit der Herstellung von Bürsten zu tun hatte“, schätzt Thoma.

## Erste Maschinen aus Todtnau

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hielten nach und nach Maschinen Einzug in die Bürstenfabriken und

Die befreundeten Todtnauer Unternehmer und Bürstentopfer Siegfried Thoma und Anton Zahoransky (linkes Bild von links) sowie eine Bündelabteilmaschine von Zahoransky aus dem Jahr 1902.

»Holz war da,  
die Arbeit war  
knapp«

Benno Dörflinger,  
Kenner der Geschichte  
des Todtnauer  
Bürstengewerbes

übernahmen beispielsweise das Bohren der Löcher und das Einziehen der Borsten. Das Handhaben der modernen Maschinen war für die Unternehmen nicht immer einfach. Die Bürstenfabrik Faller holte sich daher im Jahr 1899 den Mechaniker Anton Zahoransky nach Todtnau, der bereits in Nürnberg Erfahrung mit Bürstenmaschinen gesammelt hatte. Zahoransky war nicht nur ein erfahrener, sondern auch ein findiger Mechaniker. Er entwickelte ein Verfahren, bei dem die Borsten mithilfe einer kleinen Drahtschlinge in den Bürsten befestigt wurden, sodass sie gut hielten, und gründete 1902 die Firma Zahoransky, heute Weltmarktführer für Bürstenmaschinen und größter Arbeitgeber Todtnaus. Drei weitere Bürstenmaschinenfabriken (Donat Laile, Gottlieb Ebser und Esto) folgten. Sie alle trieben Innovationen voran und machten gemeinsam mit den Bürstenproduzenten Todtnau zu einem wichtigen Standort der Bürstenindustrie in Deutschland.

## Wechselvolle Entwicklung

Trotz aller Innovationen verlief die Geschichte der Todtnauer Bürstenbranche wechselvoll. Die beiden Weltkriege markierten ebenso Einschnitte wie die Weltwirtschaftskrise. Gleiches gilt für technologische Neuerungen wie die Einführung des Spritzgusses ab den 1950er-Jahren und die Globalisierung, in deren Zug in Fernost produzierte Billigprodukte großer Konzerne den Markt überschwemmten. Nicht immer fanden die Inhaber der Todtnauer Firmen Nachfolger für ihr Unternehmen. Mal wurden deshalb Fabriken stillgelegt oder verkauft, die einen mussten Insolvenz anmelden, die anderen verlegten ihren Standort. Wieder andere gibt es heute noch. Die 1980er- und 1990er-Jahre waren von der Spezialisierung geprägt, die die Branche auch heute



Der Testlauf einer Zahnbürstenmaschine bei Zahoransky.

› noch ausmacht – und eines der Geheimnisse für ihren Fortbestand ist. Dazu kommen die vielen Innovationen der Schwarzwälder Tüftler sowohl an Maschinen als auch an Bürsten, die mittelständische Prägung der Unternehmen und die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen: Man kennt sich, spricht auch mal Probleme an, kauft beieinander ein und kooperiert – zum Beispiel im Initiativkreis Oberes Wiesental. Aber natürlich sind die Bürsten(maschinen)hersteller zumindest in Teilen auch Konkurrenten und hüten ihre Innovationen. „Die Todtnauer haben immer mitgehalten“, sagt Benno Dörflinger und nennt Industrialisierung sowie Globalisierung als Beispiele. Auch wenn früher mehr Menschen als heute in diesem Wirtschaftszweig in Todtnau und direkter Umgebung beschäftigt waren, seien noch nie so viele Millionen Bürsten im Jahr produziert und solch hohe Umsätze erwirtschaftet worden. **Susanne Maerz**

## CHRONOLOGIE

**1770:** Der Müllerssohn Leodegar Thoma führt die Arbeitsteilung bei der Herstellung von Bürsten ein und legt damit den Grundstein für einen neuen Industriezweig.

**1772:** Thoma erhält seinen ersten Großauftrag von einem in Freiburg stationierten österreichischen Reiterregiment und stellt die ersten Mitarbeiter ein.

**1800:** Um dieses Jahr verkaufen 13 Bürstenhändler die Produkte aus Todtnau in Baden, der Schweiz und dem Elsass.

**1836:** Das Bezirksamt Schönau stellt fast 200 Hausierscheine vor allem für Bürstenhändler aus Todtnau und Umgebung aus.

**1823:** Vermutlich Gründung der Firma Ludwig Klingele, der wohl ältesten Bürstenfabrik Todtnaus.

**1840:** Fridolin Wissler gründet seine Bürstenfabrik; auch der Fabrikant Franz Josef Fallner beginnt um diese Zeit mit der Produktion von Bürsten.

**1850:** Die Zahl der Bürstenhändler ist auf 66 gestiegen.

**1853:** Rund 250 Menschen arbeiten in Todtnau in der Bürstenpro-

duktion, circa 350 weitere in den umliegenden Orten.

**1871:** Etwa 1.000 Menschen sind in Todtnau in dem Wirtschaftszweig beschäftigt – in Heimarbeit oder den Fabriken. Sie stellen rund drei Millionen Bürsten im Jahr her.

**1876:** Ein großer Brand zerstört in Todtnau 149 Gebäude, darunter mehrere Fabriken.

**1880er:** Die ersten Zahnbürsten werden in Todtnau hergestellt, 1899 startet deren Produktion in großem Umfang, die Firma Fallner ist führend in diesem Bereich.

**1902:** Gründung der Firma Zahoransky.

**1951:** Das Spritzgussverfahren hält Einzug in die Bürstenproduktion, immer mehr Bürstenkörper sind aus Plastik; Nylon und Perlon ersetzen häufig die Naturbürsten.

**1977:** Die erste Interbrush, die weltweit führende Fachmesse der Bürsten- und Pinselindustrie, findet in Freiburg statt.

**1988:** 25 Prozent der arbeitenden Todtnauer Bevölkerung sind in der Bürstenindustrie beschäftigt.

**2020:** 250 Jahre Bürstenindustrie. Die Feier und der für den 27. September geplante Naturparkmarkt wurden wegen der Coronapandemie verschoben. Das Bürstenmuseum soll aber noch im Herbst öffnen. Die ursprünglich für Mai geplante Messe Interbrush wurde auf den 4. bis 6. Mai 2022 verlegt.

Quellen: Benno Dörflinger/Brush Scene, Badische Zeitung

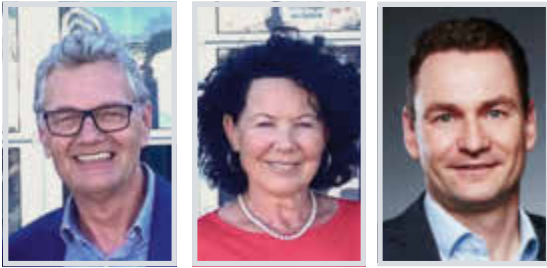


Bild: Benno Dörflinger

Historischer Stadtplan von Todtnaus Kernort. In den rot markierten Gebäuden sind oder waren einmal Bürsten(maschinen)fabriken untergebracht.



## EMMENDINGEN



Generationswechsel bei der **Lotz Hydraulik + Pneumatik GmbH** in Emmendingen: Der langjährige Geschäftsführer **Gottfried Heinzelmann** (63, Bild links) ist seit 1. Juli im Ruhestand. „Unter seiner Leitung hatte sich das Geschäft vom reinen Handelsunternehmen zu einem namhaften und sehr erfolgreichen Hersteller von Hydraulik- und Pneumatikanlagen entwickelt“, heißt es vom Unternehmen. Heute seien die Produkte weltweit im Maschinenbau, in der Flugzeugwartung und in vielen weiteren Branchen im Einsatz. 23 Mitarbeiter sind beschäftigt. Gottfried Heinzelmann führte das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau **Elisabeth Heinzelmann** (65, Mitte), die nun ebenfalls in den Ruhestand gegangen ist. Er stand seit Juni 1994 an der Firmenspitze, seine Frau verantwortete seit 1995 die Buchhaltung und war laut Pressemitteilung ebenfalls maßgeblich am Aufbau des Unternehmens beteiligt. Beide hätten es mit viel Herzblut und Engagement geführt und

geprägt. Neuer Geschäftsführer ist **André Wiemeyer** (48, Bild rechts). Der Diplom-Ingenieur Maschinenbau war zuvor Mitglied der Geschäftsleitung verschiedener Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau sowie der Automobilzulieferindustrie. Ihm zur Seite steht der geschäftsführende Gesellschafter **Markus Nold** (49), der auch die **Nold Hydraulik + Pneumatik GmbH** in Bad Waldsee in zweiter Generation führt. **mae**

## DOGERN



Bei der **Sedus Stoll AG** hat es einen Wechsel im Vorstand gegeben. Zum 1. Juli hat **Cornel Spohn** (47, Bild) das Vorstandsressort Finanzen, Personal und IT des Büromöbelherstellers in Dogern im Landkreis Waldshut-Tiengen übernommen. Sein Vorgänger **Carl-Heinz Osten** (64) hat sich nach fast 20 Jahren auf diesem Posten in den Ruhestand verabschiedet. Spohn, gebürtiger Freiburger, Diplom-Kaufmann, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, war zuvor als kaufmännischer Leiter eines großen familiengeführten Unternehmens der Möbelbranche tätig. Er teilt sich die Unternehmensleitung bei Sedus Stoll nun mit den beiden anderen Vorständen **Holger Jahnke** (55) und **Daniel Kittner** (51). Die Sedus-Stoll-Gruppe hat im Geschäftsjahr 2019 mehr als 210 Millionen Euro umgesetzt und zählt aktuell rund 900 Beschäftigte. **ine**



## ■ FREIBURG



Der Fahrradleasingspezialist **Jobrad** hat seine Geschäftsführung neu aufgestellt, um seine Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre fortzuschreiben, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Seit 1. August bilden die bisherige Personalleiterin

**Andrea Kurz** (50, Bild links) und der Organisationsentwickler **Matthias Wegner** (46, Bild rechts) zusammen mit **Holger Tumat** (46) die Geschäftsführung der Jobrad GmbH. **Ulrich Prediger** (48), der das Unternehmen 2008 gegründet hat, wechselt in die Geschäftsführung der Muttergesellschaft Jobrad Holding GmbH. Er will sich dort um die strategische Weiterentwicklung der Gruppe und das „fahrradpolitische Wirken“ kümmern, meldet das Unternehmen. Die Leitung der Holding teilt Prediger sich mit Holger Tumat. Zum Führungsteam zählt zudem **Roland Potthast** (58), der seit 2019 die Geschäfte der neu gegründeten Jobrad Leasing GmbH führt. Jobrad ist Marktführer im Dienstradleasing. Mehr als 20.000 Arbeitgeber mit rund zwei Millionen Beschäftigten nutzen das Freiburger Mobilitätskonzept – darunter Bosch, SAP und die Deutsche Bahn. Jobrad zählt aktuell etwa 350 Beschäftigte und wächst weiter. Deshalb hat das Unternehmen kürzlich den Mietvertrag für ein zweites Gebäude von Strabag auf der sogenannten Freiburger Businessmeile unterzeichnet. Das erste soll Ende des Jahres bezogen werden. **ine**

## ■ FREIBURG



**Rainer Zeller** (63, Bild) ist neuer Präsident des **Badischen Weinbauverbands**. Der Versicherungsmakler und Nebenerwerbwinzer ist Vorsitzender des Verwaltungsrates der WG Britzingen und Aufsichtsratsvorsitzender des Badischen Winzerkellers. Er tritt die Nachfolge von **Kilian Schneider** an, der das Amt nach zehn Jahren aus Gesundheitsgründen abgibt. Vizepräsidenten sind **Thomas Walz** (47), Winzer aus Heitersheim, **Stephan Danner** (46) Vorstand der WG Durbach, **Martin Linser** (42) Wein- und Spargelbauer aus Opfingen sowie **Martin Schmidt** (44), Inhaber der Weinkellerei Friedrich Kiefer und des Öko-Weinguts Schmidt in Eichstetten. **ine**

## ■ FREIBURG



Der Aufsichtsrat des Regionalverbands kirchlicher Krankenhäuser gGmbH (RKK) hat **Matthias Kaufmann** (48) zum alleinigen Geschäftsführer des **RKK Klinikums** berufen. Gleichzeitig endet die Geschäftsbesorgung durch die Barmherzigen Brüder Trier gGmbH. Diese hatte im Mai mitgeteilt, das RKK Klinikum – anders als vorgesehen – nicht zu übernehmen. Stattdessen soll nun die Artemed Klinikgruppe mit Sitz im oberbayerischen Tut-

zing die Anteile der vier Ordensgemeinschaften übernehmen, die aufgrund der Altersstruktur der Schwestern und ihrer finanziellen Möglichkeiten einen neuen Träger gesucht hatten. Kaufmann war zuletzt Finanzchef der Uniklinik Freiburg. Er ist am Kaiserstuhl aufgewachsen, hat Betriebswirtschaft studiert und mehr als 20 Jahre Erfahrung im Klinikmanagement. Zum RKK Klinikum gehören das Loretto- und das St.Josefs-Krankenhaus. Die beiden Freiburger Kliniken verfügen zusammen über 489 Betten, zählen jährlich circa 12.000 Operationen und mehr als 26.000 stationäre sowie rund 60.000 ambulante Patienten. Mit etwa 1.700 Beschäftigten ist das RKK Klinikum nach der Uniklinik der größte Gesundheitsdienstleister in Freiburg. Zum RKK gehören auch drei Gesundheits- und Krankenpflegeschoolen mit 180 Ausbildungsplätzen. **ine**

## ■ FREIBURG/BERLIN

Das Bundeskabinett hat **Hans-Martin Henning**, Leiter des **Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE)** und Professor für Solare Energiesysteme an der Uni Freiburg, in den **Expertenrat für Klimafragen** berufen. Dem Gremium gehören zwei Wissenschaftlerinnen und drei Wissenschaftler an. Sie sollen die Bundesregierung bei der Anwendung des Bundesklimaschutzgesetzes beraten. **ine**

## ■ KONSTANZ



**Oliver Heckemann** (46, Bild) ist seit 1. August Teil der Geschäftsleitung der **Christiani GmbH & Co. KG**. Er verantwortet bei dem Konstanzer Bildungsträger den Geschäftsbereich Prüfungen gemeinsam mit **Helmut Fromm** (68). Die Doppelbesetzung leite die Nachfolge ein, allerdings sei der Zeitpunkt der Übergabe noch nicht fix, heißt es. Christiani wurde 1931 als Fernlerninstitut gegründet und hat sich zu einem Anbieter von Lernmitteln mit heute circa

200 Beschäftigten an den Standorten Konstanz (Hauptsitz), Rheine, Berlin und Gottmadingen (Christiani Produktionsgesellschaft) entwickelt. Das Portfolio umfasst Lehr- und Fachbücher, didaktische Lernmaterialien, Schulungsstände und Lehrsysteme, Lernkonzepte und technische Lehrmittel. Christiani arbeitet beispielsweise mit deutschen IHKs bei der Organisation von Prüfungen in technischen Ausbildungsberufen zusammen. Viele Unternehmen nutzen die Konstanzer Prüfungsmaterialien für die praktische IHK-Prüfung. Oliver Heckemann ist Jurist und hat zuvor das Geschäftsfeld Berufliche Bildung der IHK Schwaben in Augsburg geleitet. **ine**

## ■ STAUFEN



Die Mitgliederversammlung der **Senioren der Wirtschaft** hat **Herbert Lehmann** (67) zum neuen Vorstand gewählt. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Staufen-Breisach engagiert sich seit seinem Ruhestand 2017 als ehrenamtlicher Berater der Wirtschaftssenioren. Er unterstützt Existenzgründer und betreut Unternehmen bei der Übergabe und Weiterentwicklung. **ine**

## ■ TODTNAU



Seit 1. August 2020 gehört **Bernd Stein** (56, Bild) dem Vorstand der **Zahoransky AG** an und ist dort zuständig für Technik und Maschinen. **Gerhard Steinebrunner**, der diese Position bisher innehatte, habe den Todtnauer Bürstenmaschinenhersteller auf eigenen Wunsch verlassen und widme sich einer neuen beruflichen Herausforderung, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Bernd Stein bringt lange Branchenerfahrungen mit und

ist in Todtnau bekannt: Der ausgebildete und promovierte Maschinenbauingenieur war bereits von 2005 bis 2013 Mitglied des Zahoransky-Vorstands. Zuletzt arbeitete er in Freilassing als Geschäftsführer der Kiefel GmbH, einem Spezialisten für Thermoformen und Füge-techniken. Seine Vorstandskollegen bei Zahoransky sind **Winfried Ebner**, zuständig für Automatisierungslösungen und Spritzgießformen, sowie **Ulrich Zahoransky**, der Vertrieb, Verwaltung und Finanzen verantwortet (mehr zu Zahoransky auf Seite 8) **ine**

## ■ LAHR



Der Aufsichtsrat der **Südwestdeutschen Landesverkehrs-AG (SWEG)** hat **Tobias Harms** (47) vorzeitig für weitere fünf Jahre zum Vorstandsvorsitzenden und Technischen Vorstand bestellt. Harms ist seit 2016 Mitglied des SWEG-Vorstands und seit April 2020 Vorstandsvorsitzender. Sein Vertrag lief bis Mitte 2021 und wurde nun bis Mitte 2026 verlängert. Die SWEG mit Hauptsitz in Lahr betreibt in Baden-Württemberg und teilweise

angrenzenden Gebieten Busverkehr im Stadt- und Überlandverkehr sowie Schienengüter- und Schienenpersonennahverkehr. Sie beschäftigt mehr als 1.300 Männer und Frauen. **ine**

## ■ GOTTMADINGEN



**Rainer Notter** (51) hat nach drei Jahren die Geschäftsführung der **Hotmobil Deutschland GmbH** abgegeben. Seine Nachfolge hat **Uwe Kettner** (60, Bild links) angetreten, der nun zusammen mit **Bernd Becherer** (58, rechts) die Doppel-

spitze des zur Mainova AG (Frankfurt) gehörenden Unternehmens bildet. Notter habe Hotmobil auf eigenen Wunsch verlassen, da er wieder als Berater arbeiten wolle und neue Herausforderungen suche, teilt das Unternehmen mit. Kettner ist seit 2010 bei Mainova tätig und verantwortet dort als Prokurist Controlling, Rechnungswesen, Finanzen sowie Risikomanagement. Unter Beibehaltung dieser Funktion soll er sich bei Hotmobil um Finanzen, Personal und IT kümmern. Becherer verantwortet weiterhin Vertrieb und Marketing und nun auch den Anlagenbau und die Abteilung Operations. **ine**

## ■ FREIBURG



**Nicola Magrone** (44) ist der neue Vertriebsvorstand (CSO) des Freiburger Energielösungsanbieters **Wiferion**. Seine Hauptaufgabe ist die strategische Weiterentwicklung der Geschäftsfelder rund um die Wireless-Charging-Technologie von Wiferion, verbunden mit dem Ausbau der Vertriebsaktivitäten. Zuvor war Magrone einige Jahre als Vertriebsleiter bei der Sick Vertriebs-GmbH und Senior Market Manager bei der Sick AG tätig. Zuletzt

hatte er die Geschäftsführung der E&K Automation GmbH in Italien inne. Wiferion wurde 2016 gegründet. Geschäftsführer sind **Florian Reiners** und **Johannes Mayer**. **um**

# Mensch im Mittelpunkt

Joachim Schäfer | Schäfer Kunststofftechnik

**ORTENBERG.** Hinter jeder Unternehmensentwicklung verbirgt sich auch eine menschliche. Wie seine Firma Schäfer Kunststofftechnik GmbH hat Joachim Schäfer in den zurückliegenden Jahren Höhen und Tiefen erlebt. Er hat Ängste ausgestanden, neue Einsichten gewonnen und sich sehr verändert. Über diese für ihn herausfordernde Zeit hat er ein Buch geschrieben – in sechs Wochen, wie eine Therapie. „Unsere Erfolgsinsolvenz“ bietet äußerst persönliche Einblicke.

Doch zunächst die unternehmerischen Fakten: Schäfer Kunststofftechnik wurde 1963 von Joachim Schäfers Vater Günter in Ortenberg gegründet. Das Unternehmen zog bald nach Offenburg-Elgersweier, spezialisierte sich auf Kunststoffzubehör für Forschungseinrichtungen wie Laborwannen oder Reagenzglasständer und beschäftigte schnell drei Dutzend Mitarbeiter. Mit dem Betrieb wuchs die Geschäftsführung: Zunächst

Flugplatz arbeitete, und ein Maschinenbaustudium – „der Vater wollte das so“. Joachim Schäfer aber nicht, deshalb verließ er die Hochschule nach einem Jahr und machte stattdessen eine Ausbildung im Sondermaschinenbau sowie anschließend die Weiterbildung zum Techniker und startete dann im Familienbetrieb. „Ich hab’ Gas gegeben“, erzählt er. Er entwickelte neue Produkte, akquirierte zusätzliche Kunden und stellte das Unternehmen als Systempartner statt als bloßen Kunststoffverarbeiter auf. Umsatz und Rendite stiegen. Allerdings sorgte der Erfolg des Juniors für Begehrlichkeiten, weshalb die Stabübergabe missglückte. Neubau, Erbfolge, Auszahlungen: Es wurde nur noch ums Geld gestritten. 2008 kulminierte der Zwist, der Junior stieg erst aus, dann wieder ein. Er wendete die Insolvenz zunächst ab, ein paar Jahre später war sie dann unausweichlich. Allerdings hatte der Gesetzgeber da schon die Möglichkeit der Insolvenz in Eigenverwaltung geschaffen, und die nutzte Joachim Schäfer. Mit viel Energie hat er seine Widersacher überwunden und das Unternehmen auf einen neuen Kurs gebracht. Auf dem ist „Schäfer vollendet“, wie sich das Unternehmen nennt, seither sehr gut unterwegs. 2019 kletterte der

Umsatz im zweistelligen Bereich, und selbst die Pandemie dieses Jahr sorgte für keine Delle, zumal man das Portfolio um neue Produkte ergänzte.

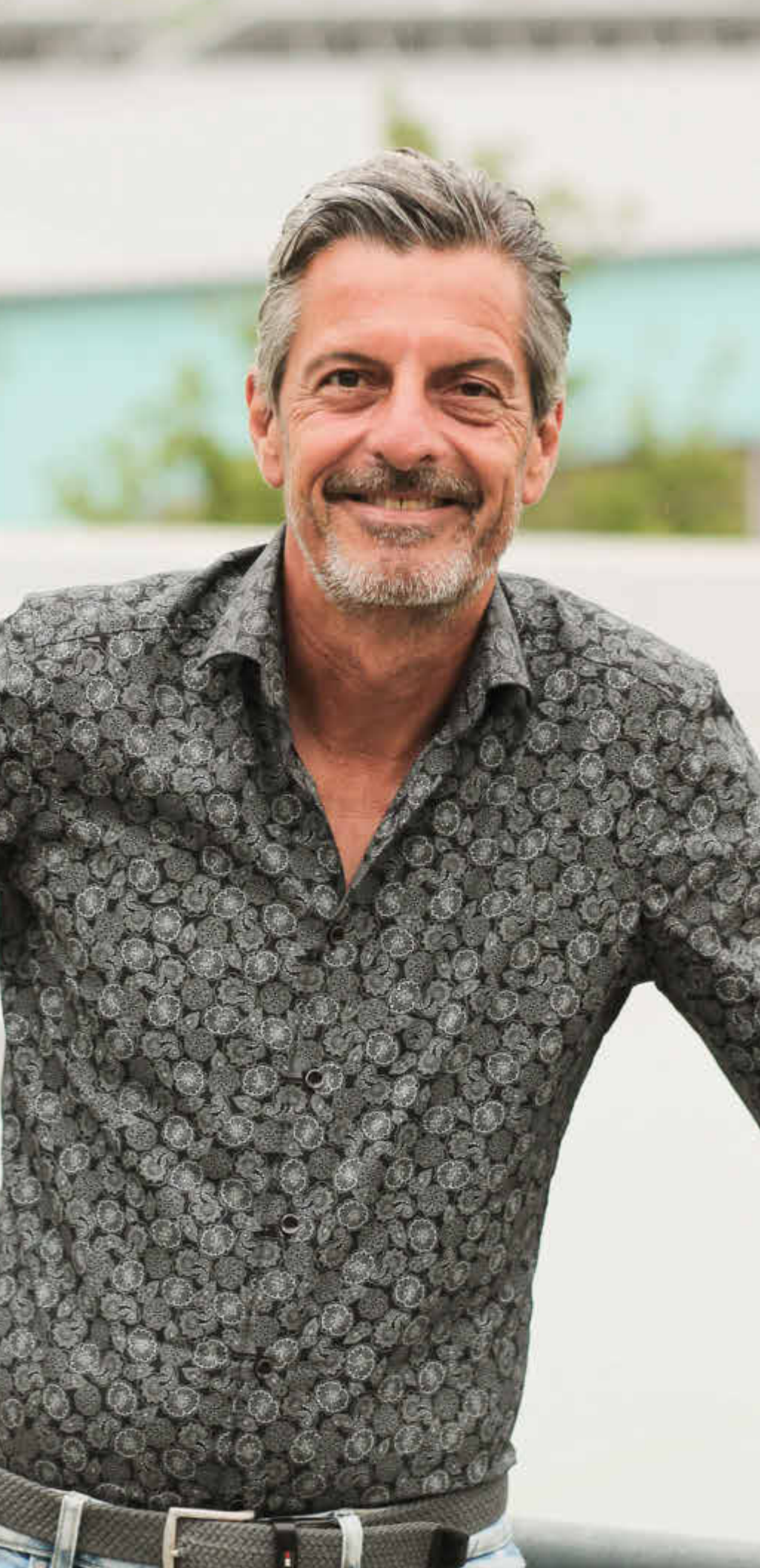
Rückblickend sieht Joachim Schäfer die Krise ab 2008 als Basis für diesen Erfolg. Aber der Weg war hart, der Unternehmer zwischendrin seelisch am Ende: Burn-out, Suizidgefahr. „Die Angst vor dem Leben war so groß, dass mir der Tod erlösend erschien“, berichtet er. Seine Therapeutin ließ ihn unter Hypnose vom World Trade Center springen – das half ebenso wie die Erkenntnis: „Nur ich selbst kann mich heilen.“ Mithilfe von mehreren Trainern stellte er sich seinen Ängsten und „baute Mauern ab, die ich um mein Herz herum errichtet hatte“. Heute wundert Joachim Schäfer sich, wie er all die Jahre agiert hat. Der Mensch steht für ihn jetzt im Mittelpunkt, er lebt Achtsamkeit, sich und anderen gegenüber. Die Kommunikation mit den Mitarbeitern bleibt für den Chef indes eine Herausforderung. „Meine Worte kommen bei den Mitarbeitern anders an, als ich sie meine.“ Deshalb lässt er weiterhin einmal pro Monat seinen Coach als Dolmetscher kommen. Es sei ein Prozess. „Ich nenne ihn: emotionale Evolution“, sagt Schäfer. **kat**

## » Ich nenn’ den Prozess emotionale Evolution«

stieg Arno Schäfer, der Bruder des Gründers, mit ein, später Sohn Joachim Schäfer. 2008 zog die Firma in einen Neubau zurück nach Ortenberg. Als der Onkel ausschied, übernahm Joachim Schäfer dessen Anteile. Der Vater holte vor seinem Ruhestand einen weiteren Geschäftsführer und einen familienexternen Gesellschafter ins Unternehmen. Seit der Insolvenz 2014 führt Joachim Schäfer das Unternehmen als alleiniger geschäftsführender Gesellschafter. Die Zahl der Mitarbeiter ist seither auf knapp 100 gestiegen, und der Kundenkreis hat sich erweitert. Schäfer entwickelt und fertigt heute anspruchsvolle Kunststoffteile für Labor- und Automatisierungstechnik, Maschinenbau, Medizintechnik sowie Leuchtenhersteller – beispielsweise Maschinenverkleidungen, Diffusoren für Leuchten oder Präzisionsteile für Labore.

Joachim Schäfer ist ein Jahr jünger als sein Unternehmen. Er wurde 1964 in Offenburg geboren, wuchs in und mit der Firma auf. „Ich hab mit fünf Jahren schon mit Plexiglas gearbeitet, hab daraus Puppenküchen für meine Cousinen gebaut“, berichtet er. Dem Abitur am Wirtschaftsgymnasium Offenburg folgten der Wehrdienst, während dem er als Funkmechaniker auf einem





1 1 1  
1 1 1





## Ondosense GmbH

**Gründer:** Mathias Klenner (33, auf dem Bild rechts), Axel Hülsmann (61)

**Ort:** Freiburg

**Gründung:** April 2018

**Branche:** Industrie, Sensorik

**Idee:** Innovative Radarsensor-Lösungen für die Industrie 4.0

Bild: Maerz

Die Sensorspezialisten Mathias Klenner und Axel Hülsmann

# Messen auf den Mikrometer genau

## Sensorlösungen für die Industrie 4.0 gibt es viele. Was ist das Besondere an Ihrer?

**Axel Hülsmann:** Wir haben Radartechnologie, die für die Automobilindustrie entwickelt wurde, aber nur zentimetergenau funktioniert, für die industrielle Produktionsumgebung weiterentwickelt. Dort können wir mit hoher Präzision mikrometergenau steuern, überwachen und messen. Radartechnologie wird bislang erstaunlich wenig in der Industrie eingesetzt, obwohl sie sich in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt hat. Ihr Vorteil ist, dass sie schmutzunempfindlich und damit bei Regen und Staub absolut zuverlässig ist. Und man kann sie für viele Applikationen verwenden, die bisher optischen Sensoren vorbehalten waren – von der Lichtschranke bis zum Distanzmesssystem.

## Wer sind Ihre Kunden?

**Mathias Klenner:** Unser Fokus liegt sowohl auf kleinen und mittleren als auch auf Großunternehmen in Baden-Württemberg, die mitten in der Digitalisierung stecken und die nächste Generation ihrer Maschinen intelligenter, genauer und schneller machen wollen. In Deutschland sind es zum Beispiel ein Schleifmaschinenbauer und ein Reifenhersteller, in den USA Unternehmen aus der Landwirtschaft und der chemischen Industrie.

## Wie kamen Sie darauf, ein Unternehmen zu gründen, und wer macht nun was?

**Hülsmann:** Ich bin promovierter Festkörperelektroniker und habe über 30 Jahre mit ein paar Unterbrechungen am Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik IAF in Freiburg als Gruppen- und Projektleiter gearbeitet. Ich habe viel Projektforschung mit Radarsensorik gemacht. Wir wollten unser Know-how, das nur in die Herstellung von Prototypen geflossen ist, für die industrielle Fertigung von großen Stückzahlen verwenden.

**Klenner:** Die Idee für die Ausgründung war also der klassische Forschungstransfer. Ich bin promovierter Physiker und habe am IAF in der Gruppe von Herrn Hülsmann gearbeitet. Bei Ondosense bin ich Geschäftsführer und kümmere mich vor allem um Business Development und die Finanzen, Herr Hülsmann ist der technische Leiter. Inzwischen sind wir zu acht. Bei uns in der Firma haben wir die Entwicklung und Prototypenfertigung. Größere Stückzahlen von Platinen lassen wir etwa 500 Meter entfernt bei der Firma BESTec fertigen und bestücken.

## Wie haben Sie die Gründung finanziert?

**Klenner:** Die Vorgründungsphase mit einem Gründerstipendium, die Gründung selbst mit Eigenkapital und unserem Business Angel Kurt-Michael Zimmermann. Außerdem haben wir 2019 eine Pre-Seed-Finanzierung des Landes in Höhe von 400.000 Euro erhalten und dieses Jahr eine EU-Förderung. Zurzeit sind wir dabei, die erste echte Finanzierungsrunde vorzubereiten und stehen mit verschiedenen Partnern in Kontakt. Wir erwirtschaften schon ordentliche Umsätze und gehen davon aus, dass wir nächstes oder übernächstes Jahr unsere laufenden Kosten damit tragen können.

## Hat die Coronapandemie Auswirkungen auf Ihr Unternehmen?

**Hülsmann:** Wir hatten nie kompletten Stillstand, allerdings haben sich einige Projekte wegen der Pandemie etwas verspätet. Einige Kunden haben hingegen den Stillstand ihrer Maschinen genutzt, um sie mit unserer Sensorik nachzurüsten und Innovationen voranzutreiben. Wir haben nach wie vor den Plan, bis Ende des Jahres zwei weitere Mitarbeiter einzustellen.

**Interview:** mae



Austausch über die aktuelle Lage der dualen Ausbildung in der Region bei der Vollversammlung der IHK Hochrhein-Bodensee in Singen: IHK-Präsident Thomas Conrady und Jutta Driesch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg.

Sommervollversammlung der IHK Hochrhein-Bodensee

## „Die duale Ausbildung macht 2020 keine Pause“

Wie geht es der Ausbildung im IHK-Bezirk Hochrhein-Bodensee? Werden die Unternehmen trotz wirtschaftlicher Sorgen aufgrund der Coronapandemie ihre Azubis halten? Was bedeutet weniger Ausbildungsengagement in Zukunft für die Wirtschaft? Bei der Sommervollversammlung der IHK Hochrhein-Bodensee in Singen ging es um diese Fragen.

„**B**isher haben nur wenige Auszubildende coronabedingt ihren Ausbildungsplatz verloren. Das sind gute Nachrichten. Auch eine erhöhte Anzahl von aufgelösten Ausbildungsverhältnissen können wir aktuell nicht feststellen“, sagt Thomas Conrady,

Präsident der IHK Hochrhein-Bodensee. „Im Landkreis Konstanz wurden seit Anfang März aus unterschiedlichen Gründen 58 Ausbildungsverträge aufgelöst, in den Landkreisen Waldshut-Tiengen und Lörrach sind es seit Anfang März gerade einmal 36 Auflösungen, davon keine in der Gastronomie, und nur insgesamt 29 aus dem Einzelhandel.“ Das sei absolut im Rahmen. Doch das müsse nicht so bleiben. Thomas Conrady: „Es besteht die Gefahr, dass eine Reihe von Insolvenzen auf uns zukommt und dass Unternehmen in einem zunehmend schwierigen Marktumfeld ihre Ausbildungstätigkeit – wenn auch vielleicht nur vorübergehend – reduzieren oder einstellen. Vereinzelt mag dies verkraftbar sein, aber wenn alle gleichzeitig die Luft anhalten, fehlen uns ein kompletter Azubijahrgang – und drei Jahre später dann die entsprechenden Fachkräfte.“ Das dürfe nicht passieren.

»Es besteht die Gefahr, dass eine Reihe von Insolvenzen auf uns zukommt«

Zu Gast bei der IHK-Sommersitzung war Jutta Driesch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg. Sie sprach sowohl über die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt als auch über die Lage der Ausbildung. „Es ist absolut positiv, dass bisher in unserer Region noch kein Jugendlicher durch Corona den Ausbildungsplatz verloren hat. Nahezu alle Unternehmen haben ihre Azubis behalten.“ Das sei nicht überall so. Bezüglich der angebotenen Stellen hätten sich die Zahlen im Vergleich zu den vergangenen Jahren kaum geändert. „Wir verzeichnen einen Rückgang von 3,5 Prozent, was normale Schwankungen sind. Der Landesschnitt liegt bei acht Prozent. Und wir haben noch immer deutlich mehr Ausbildungsplätze als Bewerber“, so Jutta Driesch. „In diesem Jahr möchten wir die >

# INHALT

- 17 **IHK-Sommervollversammlung**  
„Die duale Ausbildung macht 2020 keine Pause“
- 19 **Hotel „derWaldfrieden“**  
EMAS-Zertifizierung
- 20 **IHK-Konjunkturumfrage**  
Coronapandemie trifft die regionale Wirtschaft hart
- 22 **Interview mit Claudius Marx**  
„Wer im Handel die Entwicklung ignoriert, wird mit Leerständen rechnen müssen“
- 23 **Website und Social Media**  
Immer auf dem neuesten Stand
- 25 **Veranstaltungen**  
Wirtschaftsrecht und CE-Kennzeichnung
- 27 **Wissensregion Bodensee**  
Erhebliche Potenziale für die Zukunft
- 29 **Öffentliche Bekanntmachungen**
  - 29 Änderung der Anlage zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen
  - 30 Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen
  - 35 Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen
  - 39 Rechtsvorschrift für Zusatzqualifikationen
- 40 **Lehrgänge und Seminare der IHK**

»Wer jetzt aus einer allgemeinen Verunsicherung heraus auf Stand-by geht, verliert ein ganzes Lebensjahr«

- Schulabgänger und jungen Erwachsenen besonders ermutigen: Informiert euch! Die duale Ausbildung macht auch 2020 keine Pause.“

Sorge macht der Agenturchefin das sogenannte Matching - das Zusammenführen von persönlicher Neigung und Stärke des Auszubildenden mit einem adäquaten Ausbildungsplatzangebot in einem Unternehmen. Die gängigen und erprobten Formate dafür wie Berufsbildungsmessen, Jobdays und Schnuppertage in den Unternehmen sind wegen Corona ausgefallen beziehungsweise nicht durchführbar. Damit fehlt ein wesentliches Tool für die erfolgreiche Ausbildungs-

platzvermittlung: der persönliche Kontakt. Telefonische Beratungsangebote und Hotlines bieten Ersatz, werden von den Jugendlichen aber nur zögerlich angenommen. Jutta Driesch appelliert an die Jugendlichen, die Zeit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

Was für die Unternehmen gilt, gilt auch für die Schulabgänger: „Wer jetzt aus einer allgemeinen Verunsicherung heraus auf Stand-by geht, verliert ein ganzes Lebensjahr“, mahnt Alexandra Thoß, bei der IHK verantwortlich für die duale Ausbildung. Sie hofft, dass die Zahl der

neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch weiter aufholt - bis dato liegt sie noch um fast zwanzig Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die Botschaft von Thoß, Driesch und Conrady ist klar. Sie appellieren an die Unternehmen, sich weiterhin in der dualen Ausbildung zu engagieren, ihre Azubis zu halten und neue Ausbildungsplätze zu schaffen. Gleichzeitig ermutigen sie junge Menschen, eine Ausbildung in Betracht zu ziehen und als Alternative zum Studium zu sehen. „Wir sollten jede Möglichkeit nutzen, damit weiter ausgebildet wird. In einigen Jahren werden diese jungen Fachkräfte dringend gebraucht werden“, ist Jutta Driesch überzeugt. Sicher ist jedenfalls, dass Ausbildung, die heute versäumt wird, in drei Jahren nicht mehr nachgeholt werden kann. **hw**

## FREIE PLÄTZE

Es ist noch nicht zu spät, sich auf einen Ausbildungsplatz zu bewerben. In den Landkreisen Konstanz, Lörrach und Waldshut sind noch Ausbildungsplätze kurzfristig zu besetzen. In der IHK-Lehrstellenbörse können freie Ausbildungsplätze oder Praktika deutschlandweit veröffentlicht werden. Es gibt darüber hinaus eine neue Funktion: Azubis aus Insolvenzbetrieben können gezielt nach neuen Betrieben suchen, bei denen sie ihre Ausbildung fortsetzen können und auch angeben, dass sie Kontaktaufnahme durch die IHK wünschen.

🌐 [www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de)



Hotel „derWaldfrieden“ erhält EMAS-Zertifizierung

## Für Umweltmanagement ausgezeichnet

Umwelt- und Klimaschutz sind für das Hotel „derWaldfrieden“ in Herrenschwand im Hochschwarzwald fester und zentraler Bestandteil der Unternehmenspolitik. Nachhaltigkeit wird zum einen durch natürliche Baustoffe, Architektur und Lebensmittel bewirkt. Zum anderen sollen auch die Gäste durch Angebote wie Achtsamkeitswanderungen für das Thema sensibilisiert werden. Hierfür wurde das Hotel nun erneut mit dem Umweltzertifikat EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ausgezeichnet. Für das Umweltzertifikat werden alle Unternehmensbereiche permanent unter Umweltgesichtspunkten

kritisch untersucht, und es wird geprüft, ob sich Abläufe effizient verbessern lassen oder wie Rohstoffe eingespart und Emissionen reduziert werden können. Im Juli bekamen Dorothee Hupfer, Umweltmanagementverantwortliche des Hotels, und Volker Hupfer, Umweltmanagementvertreter, von dem Referenten für Umwelt und Energie bei der IHK Hochrhein-Bodensee Michael Zierer das Zertifikat überreicht. Dass die Gäste das Hotel und dessen Engagement für die Umwelt zu schätzen wissen, zeigt sich unter anderem daran, dass die Buchungen des Hotels nach dem Coronalockdown schnell wieder gestiegen sind. **ZiM**

Idyllisch gelegen und EMAS-zertifiziert: das Hotel „derWaldfrieden“. Im Vordergrund sind die Mitarbeiter zu sehen.





Der Konjunkturindikator ist durch die Auswirkungen der Coronapandemie erdrutschartig von 130 auf 84 Punkte abgesackt.

## IHK-Konjunkturumfrage

# Coronapandemie trifft die regionale Wirtschaft hart

Die Coronapandemie hat zu einem historischen Einbruch in den allermeisten Wirtschaftsbereichen geführt. Die Folgen der Pandemie schlagen sich bereits deutlich in der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen der Unternehmen am Hochrhein und am Bodensee nieder. Der von der IHK errechnete Index für das Konjunkturklima in der Region ist durch die Coronauswirkungen erdrutschartig von 130 auf 84 Punkte abgesackt. „Der Absturz der Konjunkturindexzahlen in Verlauf und Fallhöhe bis dato der Finanzmarktkrise“, so Alexander Graf, der die Konjunkturumfrage bei der IHK durchführt. „Allerdings sind durch Corona wesentlich mehr Branchen von den negativen Folgen betroffen. Je länger die Pandemie anhält, desto mühsamer wird es für die Unternehmen werden, aus diesem Tief herauszukommen.“ Wie lange die Auswirkungen zu spüren sein werden, hänge auch davon ab, wie gut es gelingen wird, die Pandemie weltweit unter Kontrolle zu bringen.

Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage durch die Unternehmen ist im Vergleich zum Jahreswechsel deutlich schlechter ausgefallen. So beurteilen 44 der teilnehmenden Betriebe ihre momentane Geschäftslage als schlecht, 21 Prozent dagegen als gut, während 35 Prozent noch zufrieden sind. Identisch sieht es bei der Ertragslage der Unternehmen aus.

## Auslastungsgrad der Industrie bricht ein

Hatte sich bereits seit vergangenem Herbst eine Abkühlung im Bereich der produzierenden Unternehmen abgezeichnet, so bewirkt der Ausbruch der Pandemie



„Je länger die Pandemie anhält, desto mühsamer wird es für die Unternehmen werden, aus diesem Tief herauszukommen.“

Alexander Graf  
Leiter des Geschäftsfelds  
Standortpolitik bei der IHK  
Hochrhein-Bodensee

nun einen Einbruch sämtlicher Konjunkturindikatoren in der Industrie. Die Umsätze sind im Vergleich zum Vorjahresquartal bei 75 Prozent der Betriebe gesunken. Ein Ausdruck der aktuellen Situation ist der Auslastungsgrad der Kapazitäten in der Industrie. Dieser befindet sich mit rund 68 Prozent auf dem tiefsten Punkt seit über 20 Jahren und weit von seinem langjährigen Mittel von rund 86 Prozent entfernt. Wenig verwunderlich zeigen sich die Auswirkungen des Lockdowns und der Grenzschießungen infolge der Pandemie bei den Betrieben im Handel und im Dienstleistungsbereich. Konnten beim Umsatz zu Jahresbeginn noch 45 Prozent der Dienstleistungsbetriebe eine Steigerung gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnen, so sind dies aktuell nur noch zwölf Prozent. Dagegen sind bei 75 Prozent die Umsätze gefallen. 52 Prozent der Händler berichten von einer schlechten Geschäftslage. Zu Jahresbeginn waren dies nur acht Prozent gewesen. Umsatzausfälle haben 75 Prozent der regionalen Handelsunternehmen im Vergleich zum Vorjahresquartal zu verzeichnen.

## Reduzierte Erwartungen für die kommenden zwölf Monate

Angesichts der aktuellen Lage ist die Geschäftserwartung der Unternehmen in der Region Hochrhein-Bodensee – auch im Vergleich zum Ergebnis im Land Baden-Württemberg – bemerkenswert. Denn jedes vierte Unternehmen (26 Prozent) ist optimistisch gestimmt und geht von einer Verbesserung der Geschäftsentwicklung aus. In Baden-Württemberg sind es mit 22 Prozent etwas weniger. Der Anteil der Unter-

nehmen im Kammerbezirk, die von einer schlechteren Entwicklung in den kommenden Monaten ausgehen, liegt bei rund 36 Prozent. Dagegen prognostizieren im Land insgesamt mehr als 43 Prozent negative Entwicklungen. Ob die Wende zum Besseren damit bereits bevorsteht, wird allerdings wesentlich vom weiteren Verlauf der Pandemie in der zweiten Jahreshälfte abhängen.

Auch die Investitionsabsichten der Unternehmen im Inland gehen coronabedingt zurück. So wollen rund 14 Prozent aller Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten gar nicht investieren. 39 Prozent planen, bei den Investitionen zu kürzen. 43 Prozent wollen die Investitionsbudgets beibehalten, und lediglich zwölf Prozent investieren voraussichtlich mehr.

AG/hw



Alle Zahlen und Fakten zum aktuellen Konjunkturbericht: [www.konstanz.ihk.de/standortpolitik/](http://www.konstanz.ihk.de/standortpolitik/)

Interview mit IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx zum Handel nach dem Lockdown

# » Wer die Entwicklung ignoriert, wird mit Leerständen rechnen müssen «

Im Interview berichtet IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx, wie es dem Handel nach dem Lockdown geht und was aus seiner Sicht notwendig ist, damit wir auch in Zukunft lebendige Innenstädte haben.

## Wie geht es dem Handel nach dem Lockdown in der Region Hochrhein-Bodensee?

Wir sind immer davon ausgegangen, dass die Umsätze im Handel nicht von heute auf morgen wieder auf das Vor-Corona-Niveau steigen und die Rückkehr der Kunden aus der Schweiz ein schrittweiser Prozess sein würde. Und so ist es auch gekommen. Die Nachfrage konzentrierte sich erst einmal auf die Dinge des täglichen Bedarfs - Schuhe, Textil, Luxusgegenstände und größere Anschaffungen konnten offenbar noch etwas warten. Die Entwicklung insgesamt tendiert jedoch in eine gute, positive Richtung. Die Attraktivität des regionalen Angebots, die Markenvielfalt und die nach wie vor markanten Preisdifferenzen nebst Umsatzsteuererstattung haben ihre Wirkung nicht verloren. Wir haben in unserer Region aber das Glück, dass wir nicht nur für die Schweizer Kundschaft attraktiv sind, sondern auch für viele andere Touristen. Beide sorgen neben der heimischen Bevölkerung dafür, dass es dem Handel bei uns weniger schlecht geht, als in anderen Teilen Deutschlands.

## Der Einzelhandel befindet sich seit Jahren in einem Strukturwandel. Beschleunigt die Coronakrise diese Entwicklung?

Die Coronakrise hat einige Entwicklungen deutlich beschleunigt. So gehört der Onlinehandel zu den Gewinnern der Krise und hat durch den Lockdown einen ordentlichen Schub bekommen. Nicht wenige Kunden, die zuvor in die Innenstädte gingen, haben sich an das Onlineshopping gewöhnt, und manche werden vielleicht nicht oder nicht sogleich wieder zum stationären Einzelhandel zurückkehren. Es zeigt sich auch, dass es nicht mehr reicht, einfach eine Verkaufsfläche mit Waren anzubieten. Der stationäre Einzelhandel muss seinen Kunden etwas bieten, das sie online nicht bekommen - Aufenthaltsqualität, Beratungsleistung, positiv besetzte Einkaufserlebnisse, die über das bloße Besorgen einer Ware hinausgehen. Viele Städte arbeiten bereits an neuen Konzepten, um ihre Innenstädte zu beleben, was aktuell mit Abstands- und Hygienevorschriften eine besondere Herausforderung ist.

## Wie schätzen Sie die Zukunft des innerstädtischen Einzelhandels und der Innenstädte insgesamt ein?

Das ist von Ort zu Ort unterschiedlich. Die Lage und die Erreichbarkeit sind wichtig, aber natürlich auch das Angebot, und darüber



hinaus muss sich jede Stadt die Frage stellen: Welche Attraktionen kann ich den Kunden außerdem bieten? Wer die Entwicklung ignoriert, wird mit Leerständen in den Innenstädten rechnen müssen. Es hängt nun an den Kommunen und dem Handel vor Ort, wie der Strukturwandel für sie ausgehen wird. Um die Städte bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen, hat die IHK Hochrhein-Bodensee mit der Projektgruppe Einkaufsstandorte stabilisieren eine Initiative gestartet, um gemeinsam mit den Kommunen, Gewerbevereinen, Wirtschaftsförderung, Händlern und Gastronomen Strategien zur Innenstadtentwicklung zu erarbeiten. Dabei geht es darum, die heimische und die Schweizer Kundschaft gleichermaßen zurückzugewinnen. Es wird aber mehr brauchen, um auch künftig vielfältige und lebendige Innenstädte zu erhalten und des-

wegen haben wir dieses Projekt gestartet. Die vitalen Funktionen einer Stadt als Marktplatz, als kulturelles Zentrum, als Ort eines breiten Dienstleistungsangebots, der Kommunikation und des sozialen Miteinanders zu erhalten und zu stärken, ist die große Herausforderung der Stadtentwicklung in den kommenden Jahren - in einer Zeit, in der es für alle diese Funktionen digitale Alternativen gibt - vom Onlineshopping und -banking über die Versorgung durch Lieferdienste bis zum Streaming kultureller Inhalte.

## Die Innenstädte müssen also ganz neu gedacht werden?

Die Innenstadt hat ihre quasi monopolistische Versorgungsfunktion verloren. Alles, was man braucht, bekommt man heute optional auch stadtfremd oder online. Und dennoch ist die Innenstadt nicht abgeschrieben, im Gegenteil. Umfragen zeigen deutlich, dass für Menschen lebendige Innenstädte entscheidend sind, wenn es um die Wahl des Wohnortes geht.

Wer heute eine Innenstadt lebendig halten will, braucht einen Mix aus Frequenzbringern - dazu gehören zum Beispiel auch Ärztehäuser und Kitas -, Handel und Gastronomie. Gleichzeitig rückt das Thema Freizeitgestaltung weiter in den Mittelpunkt. Die Menschen brauchen heute gute Gründe, um in die Innenstadt zu gehen. Ohne Attraktionen für Senioren, Jugendliche, Kinder und Familien wird es nicht gehen.

Interview: hw



Das Interview in voller Länge steht unter

[www.konstanz.ihk.de/servicemarken/presse/pressemeldungen](http://www.konstanz.ihk.de/servicemarken/presse/pressemeldungen)

Informiert bleiben über Website und Social Media

## Immer auf dem neuesten Stand

In der jetzigen Zeit, in der sich immer wieder der Verordnungen ändern, Programme verabschiedet werden, Lockerungen eingeführt oder wieder aufgehoben werden, ist es wichtig, stets auf dem neuesten Stand zu sein. Über Auswirkungen der Coronapandemie und andere für Unternehmen relevante Themen informiert die IHK Hochrhein-Bodensee tagesaktuell auf ihrer Website und auf ihren verschiedenen Social-Media-Kanälen. Insbesondere der Account der IHK beim Kurznachrichtendienst Twitter bietet eine gute Übersicht über Neuerungen und alles, was an diesem Tag für die regionale Wirtschaft wichtig ist. Wer sich weiter in das jeweilige Thema einlesen möchte, wird zumeist über einen Link auf die Website der IHK weitergeleitet, wo sich umfassende Informationen finden – seien dies neue Hilfsprogramme, Risikobewertungen, Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit dem Virus oder dessen wirtschaftliche Folgen et cetera. doe

Bilder: denphumi - stock.adobe.com, Montage: Falkenstein



### Die IHK Hochrhein-Bodensee ist vertreten auf

**Homepage:** [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
**Twitter:** [ihk\\_hb](https://twitter.com/ihk_hb)  
**Instagram:** [ihk\\_hb](https://www.instagram.com/ihk_hb)

**Facebook:** IHK Hochrhein-Bodensee – Schopfheim oder IHK Hochrhein-Bodensee – Konstanz



## Reihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“

# Rund um die Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung ist das wichtigste Organ jeder GmbH, Aktien- und Personengesellschaft. Sie bestimmt deren Geschicke, und in den Versammlungen werden alle wichtigen Entscheidungen des Unternehmensträgers getroffen. Fehler in der Vorbereitung und Durchführung von Gesellschafterversammlungen können gravierende Folgen haben und die Existenz des Unternehmens gefährden. Um solche Fehler zu vermeiden, bietet die IHK am Dienstag, 22. September, im IHK-Gebäude in Konstanz und am Donnerstag, 24. September, in der IHK in Schopfheim jeweils von 16 bis 19 Uhr eine Veranstaltung zum Thema Gesellschafterversammlung an. In dieser zeigt der promovierte Rechtsanwalt Rolf Stagat von GKD Gäng Kramer Döring Stagat Rechtsanwälte die Bedeutung der Gesellschafterversammlung für Personengesellschaften, GmbHs und Aktiengesellschaften auf und gibt Tipps und Hinweise zur Vorbereitung und rechtssicheren Durchführung von Gesellschafterversammlungen – von der Einberufung bis zum Protokoll. Außerdem vermittelt er das Werkzeug zum Vermeiden anfechtbarer oder gar nichtiger Beschlüsse. Die Teilnahmegebühr für die Veranstaltung beträgt 90 Euro. In den darauffolgenden Veranstaltungen werden diese Themen behandelt: 13./15. Oktober: Umsatzbesteuerung grenzüberschreitender Lieferungen D/EU-CH,



20./22. Oktober: Umsatzbesteuerung grenzüberschreitender Dienstleistungen D/EU-CH, 10./12. November: Update Arbeitsrecht, 24./26. November: Update Steuerrecht. TV

**i** Weitere Informationen zu den Veranstaltungen in diesem Jahr gibt es unter [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
**Q** Wirtschaftsrecht

Bild: © iStockphoto - stock.adobe.com

## Präsenzveranstaltung

# CE-Kennzeichnung und Qualitätsmanagement

Die Neufassung der Norm ISO 9001:2015 hat die Ausrichtung des Qualitätswesens von der Sicherstellung der eigentlichen Produktqualität hin zur Sicherstellung der generellen Rechtskonformität des Unternehmens verschoben. Konkret bedeutet dies, dass bei Zertifizierung und Wiederholungsaudit nun auch die generelle „legal compliance“ des Unternehmens eine Rolle spielt. Je nach Schwerpunkt des Prüfers können nun bisher allenfalls am Rande stehende Bereiche wie das Vorhandensein eines rechtskonformen CE-Konformitätsbewertungsprozesses oder die Einhaltung der Registrierungspflichten nach dem Elektro- und Elektronikgerätegesetz oder der Batterieverordnung in das Audit einbezogen werden. In der Praxis stößt diese Ausweitung des Verantwortungsbereichs bei vielen Qualitätsmanagementbeauftragten auf Widerstand und Unverständnis. Denn die Einhaltung von rechtlichen Anforderungen setzt in der Regel umfangreiches rechtliches Fachwissen voraus. Tatsächlich sollte die Erweiterung des Qualitätsbegriffs aber nicht als eine lästige Bürde, sondern als eine Chance zum Schaffen von Synergien aufgefasst werden. Paradebeispiel ist etwa die Nutzung der (im Rahmen der CE-Kennzeichnung

erforderlichen) Risikobeurteilung als Vorlage für die Erstellung von Prüfprotokollen, wodurch wiederum die Pflicht zur internen Fertigungskontrolle unter den jeweiligen CE-Richtlinien erfüllt wird.

In der Präsenzveranstaltung der IHK Hochrhein-Bodensee unter dem Titel „CE-Kennzeichnung ins QM-System integrieren“ soll daher einerseits ein kurzer Überblick über die Anforderungen und Voraussetzungen einer rechtskonformen CE-Kennzeichnung gegeben werden. Andererseits sollen Anregungen zum Schaffen von Synergien zwischen den Bereichen „CE“ und „QM“ geliefert werden. Referent ist Oliver Kirchwehm, Mitgründer und Geschäftsführer der Safetykon GmbH. Die Veranstaltung kostet pro Teilnehmer 70 Euro und findet am **5. Oktober** in der IHK in Konstanz und am **9. Oktober** in der IHK in Schopfheim statt. Aufgrund der Hygienevorgaben sind die Plätze stark begrenzt, eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Termine rund um das Thema CE-Kennzeichnung in diesem Jahr finden an folgenden Terminen statt: 16. November: CE-Sprechtage in Konstanz (eventuell online), 25. November: Onlineseminar: „Grundlagen zur CE-Kennzeichnung“. **SP**

**i**  
Anmeldung  
[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
**Q** Dokumentennummer  
143138808  
Ansprechpartnerin ist  
Sunita Patel  
**☎** 07531 2860-126  
**✉** [sunita.patel@konstanz.ihk.de](mailto:sunita.patel@konstanz.ihk.de)

## Neuer Zertifikatslehrgang im Blended Learning

# Weiterbildung zum Produktionsmanager

Um den Anforderungen der Industrie 4.0 gewachsen zu sein, müssen die Fertigungsprozesse effizient und mit optimal eingesetzten Ressourcen ablaufen. Produktionsmanager steuern mit aktuellen Methoden und immer unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Herstellungs- und Fertigungsprozesse und tragen somit maßgeblich zur Wertschöpfung und zum Erfolg ihres Unternehmens bei. In dem neuen Zertifikatslehrgang, der am 9. Oktober in Konstanz beziehungsweise Singen startet, werden verschiedene Werkzeuge zur aktiven Gestaltung und Optimierung der Prozesse praxisnah und mithilfe eines Planspiels vermittelt. Dadurch sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, Produktionsprozesse effizient zu gestalten sowie Schnittstellen zur Produktion zu optimieren. Der Lehrgang findet teilweise als Präsenzunterricht und teilweise online in einem virtuellen Klassenraum statt. Die Teilnehmer werden ab Beginn des Lehrgangs mit medienunterstützten Präsentationstechniken vertraut gemacht und so auf die abschließende Projektarbeit mit Präsentation vorbereitet. Für den Lehrgang wird ein Notebook benötigt, eine hohe Medienkompetenz wird vorausgesetzt.

mu



Martina Muffler ✉ [martina.muffler@konstanz.ihk.de](mailto:martina.muffler@konstanz.ihk.de) ☎ 07531 2860 118 🌐 [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de) 🔍 Dok.-Nr. 143102263

## Workshops mit Kompetenzzentrum Smart Services

# Seminar „Digitale Geschäftsmodelle“

Digitale Geschäftsmodelle sind einer der Toptrends, welche die Digitalisierung mit sich bringt. Sie ermöglichen es Unternehmen, die bisher im rein physischen Produktgeschäft tätig waren, mittels Auswertung von Daten neue (digitale) Geschäftspotenziale zu erschließen und ihre Performance zu verbessern. Das Kompetenzzentrum Smart Services (Standort Konstanz) und die IHK veranstalten gemeinsam Workshops zum Themenschwerpunkt digitale Geschäftsmodelle. In diesen sollen den Teilnehmenden neben theoretischen Inputs auch Best-Practice-Beispiele aus Unternehmen vermittelt werden. Unter anderem erfahren sie, wie sie mit geringem Aufwand Potenziale für die sinnvolle Analyse von Daten identifizieren können und was sie bei der Konzeptionierung digitaler Geschäftsmodelle berücksichtigen sollten. Dem schließt sich ein interaktiver Teil an, in dem die erlernten Werkzeuge probeweise umgesetzt werden sollen. Raum für Networking und Austausch soll ebenfalls geboten werden. Die Workshops finden am Montag, 12. Oktober, in der IHK in Konstanz statt sowie am Freitag, 6. November, in der IHK in Schopfheim, jeweils von 17 bis 20 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei.

JD



Johannes Dilpert ✉ [johannes.dilpert@konstanz.ihk.de](mailto:johannes.dilpert@konstanz.ihk.de) ☎ 07531 2860 163 🌐 [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de) 🔍 Dok.-Nr. 143138981



Bild: Thomas Reimer - Adobe Stock

## Thinktank zur Weiterentwicklung der Wissensregion Bodensee

# Erhebliche Potenziale für die Zukunft

Der technologische Fortschritt und die sogenannte Inwertsetzung von Wissen sind verantwortlich für den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes oder einer Region. Betrachtet man die langfristige Entwicklung des Wirtschaftsraumes der Bodenseeregion, scheint sich diese Theorie zu bestätigen: Hochinnovative technologieorientierte Unternehmen wie Georg Fischer, Maggi, ETO oder auch ZF tragen in erheblichem Umfang zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Doch wird sich die positive wirtschaftliche Entwicklung der Vergangenheit auch in Zukunft fortsetzen?

Auf Initiative des unabhängigen wissenschaftlichen Thinktanks „DenkRaumBodensee“ diskutierten rund 20 Experten, wie die Vierländerregion zukunftsfähig gemacht werden kann. Gemeinsam erarbeiteten sie ein Positionspapier zur Zukunft der Wissensregion Bodensee. Die Experten sind sich darin einig, dass die internationale Bodenseeregion über gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung auf dem Weg zur Wissensökonomie verfügt. Sie beheimatet zahlreiche Hochschulen und Forschungseinrichtungen zum Beispiel in Zürich, St. Gallen und Konstanz, die Spitzenforschung betreiben und mit weltweit führenden Einrichtungen kooperieren. Nach Einschätzung der Experten sind diese Potenziale jedoch zu wenig bekannt und werden noch nicht entsprechend ausgeschöpft. Hier bestehen noch erhebliche Potenziale für die Zukunft. In einem Positionspapier zeigen die Experten konkrete Ansätze und Aktivitäten auf, wie die Wissensregion Bodensee weiterentwickelt werden sollte. Sie möchten damit Impulse geben für weitere strategische Überlegungen, wie zum Beispiel die gesamte Region Hochrhein-Bodensee von den Wissens-

potenzialen der internationalen Bodenseeregion noch besser profitieren kann und was es darüber hinaus braucht, um die Region fit für die Zukunft zu machen. Die IHK unterstützt den „DenkRaumBodensee“ im Rahmen von Projekten zur Regionalentwicklung. Die Ergebnisse im Positionspapier fließen in die Arbeit des Teams Wissenstransfer der IHK ein. Sie sind insbesondere essenziell für das Projekt „RegioWIN“ – ein Förderaufruf des Wirtschaftsministeriums, bei dem Regionen innovative Konzepte entwickeln sollen, um regionale Probleme zu lösen. **SP**

[www.denkraumbodensee.org](http://www.denkraumbodensee.org)

## Hintergrund

Der regionale Thinktank „DenkRaumBodensee“ will Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region setzen. Er identifiziert das in der Region vorhandene Wissen, macht es sichtbar und überträgt es auf konkrete Problemstellungen und Herausforderungen. Gefördert wird der Thinktank, der von sechs Hochschulen (darunter die Universität Konstanz) und Forschungseinrichtungen sowie der Internationalen Bodensee-Hochschule IBH getragen wird, aus Mitteln der beteiligten Einrichtungen, des Interreg V-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ sowie der Internationalen Bodensee-Konferenz.

Thinktank am See: Die Mitglieder von „DenkRaumBodensee“ sitzen zum Beispiel in Zürich, St. Gallen und Konstanz.

# ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

## Beschluss über die Änderung der Anlage zu dem „Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen“

Die Vollversammlung der IHK Hochrhein-Bodensee hat am 23. Juli 2020 beschlossen, im „Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen“ die Anlage „Vordruck Antrag Ursprungszeugnis, Vordruck Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)“ durch die angefügte Fassung zu ersetzen.

Konstanz, 23. Juli 2020

IHK Hochrhein-Bodensee

Diese sind ab dem Tag nach ihrer Bekanntmachung zu verwenden.

gez.  
Der Präsident  
Thomas Conrady

gez.  
Der Hauptgeschäftsführer  
Prof. Dr. Claudius Marx

Konstanz, den 23. Juli 2020

IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Der Präsident  
Thomas Conrady

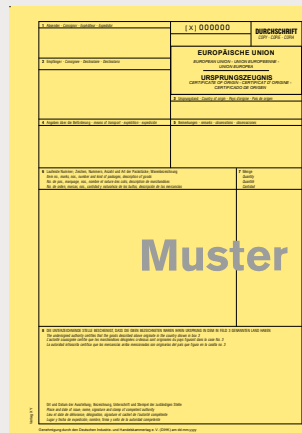
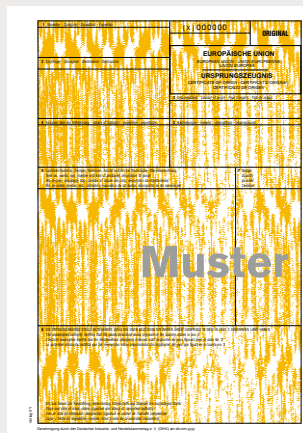
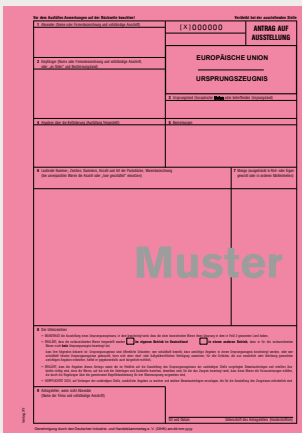
gez.  
Der Hauptgeschäftsführer  
Prof. Dr. Claudius Marx

Anlage:

Beschaffenheit Vordrucksatz: Der Vordruck für das Ursprungszeugnis hat das Format 210 x 297 mm, wobei die Länge höchstens 5 mm weniger oder 8 mm mehr betragen darf. Es ist holzfreies, geleimtes Schreibpapier mit einem Gewicht von mindestens 64 Gramm je Quadratmeter oder zwischen 25 und 30 Gramm je Quadratmeter für Luftpostpapier zu verwenden. Die Vorderseite des Originals ist mit einem bräunlichen guillochierten Überdruck zu versehen, auf dem jede mechanisch oder chemisch vorgenommene Fälschung sichtbar wird.

Die vorstehende Änderung der Anlage „Vordruck Antrag Ursprungszeugnis, Vordruck Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)“ zu dem Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen“ wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaft im Südwesten“ veröffentlicht.

Vordruck Antrag Ursprungszeugnis  
Vordruck Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)





# ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

## Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 14. Juli 2020 erlässt die Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee als zuständige Stelle nach § 47 Absatz 1 Satz 1, Absätze 3 bis 5 und § 79 Absatz 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2522) die folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen:

### Inhaltsverzeichnis

#### Erster Abschnitt: Prüfungsausschüsse und Prüferdelegationen

- § 1 Errichtung
- § 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen
- § 2a Prüferdelegationen
- § 3 Ausschluss von der Mitwirkung
- § 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung
- § 5 Geschäftsführung
- § 6 Verschwiegenheit

#### Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Prüfung

- § 7 Prüfungstermine
- § 8 Zulassungsvoraussetzungen für die Abschluss- und Umschulungsprüfung
- § 9 Zulassungsvoraussetzungen für die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen
- § 10 Zulassung von Absolventen schulischer und sonstiger Bildungsgänge
- § 11 Zulassungsvoraussetzungen in besonderen Fällen
- § 12 Zulassung zur Prüfung
- § 13 Entscheidung über die Zulassung

#### Dritter Abschnitt: Durchführung der Prüfung

- § 14 Prüfungsgegenstand
- § 15 Gliederung der Prüfung
- § 16 Besondere Verhältnisse behinderter Menschen
- § 17 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen bei der Umschulungsprüfung
- § 18 Prüfungsaufgaben
- § 19 Nichtöffentlichkeit
- § 20 Leitung, Aufsicht und Niederschrift
- § 21 Ausweispflicht und Belehrung
- § 22 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße
- § 23 Rücktritt, Nichtteilnahme

#### Vierter Abschnitt: Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

- § 24 Bewertungsschlüssel
- § 25 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse
- § 26 Ergebnismittteilung, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen
- § 27 Prüfungszeugnis
- § 28 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

#### Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung

- § 29 Wiederholungsprüfung

#### Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen

- § 30 Rechtsbehelfsbelehrung
- § 31 Prüfungsunterlagen
- § 32 Prüfung von Zusatzqualifikationen
- § 33 Inkrafttreten

### Erster Abschnitt: Prüfungsausschüsse und Prüferdelegationen

#### § 1 Errichtung

- (1) Die IHK Hochrhein-Bodensee errichtet für die Durchführung der Abschluss- und Umschulungsprüfungen Prüfungsausschüsse (§ 39 Absatz 1 Satz 1/§ 62 Absatz 3 Satz 1 BBiG).
- (2) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Absatz 2 BBiG nehmen die Prüfungsleistungen ab.
- (3) Für einen Ausbildungsberuf können bei Bedarf, insbesondere bei einer großen Anzahl von Prüflingen und bei besonderen Anforderungen in der Ausbildungsordnung, mehrere Prüfungsausschüsse errichtet werden.
- (4) Mehrere Industrie- und Handelskammern können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten (§ 39 Absatz 1 Satz 2 BBiG).

#### § 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

- (1) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Absatz 1 BBiG).
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer berufsbildenden Schule angehören. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder müssen Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sein (§ 40 Absatz 2 Satz 1 und 2 BBiG).
- (3) Die Mitglieder werden von der IHK Hochrhein-Bodensee für eine einheitliche Periode, längstens für fünf Jahre berufen (§ 40 Absatz 3 Satz 1 BBiG).
- (4) Die Beauftragten der Arbeitgeber werden auf Vorschlag der im Bezirk der IHK Hochrhein-Bodensee bestehenden Gewerkschaften und selbstständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial- oder berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 40 Absatz 3 Satz 2 BBiG).
- (5) Lehrkräfte von berufsbildenden Schulen werden im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen (§ 40 Absatz 3 Satz 3 BBiG).
- (6) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der IHK Hochrhein-Bodensee gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die IHK Hochrhein-Bodensee insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 40 Absatz 3 Satz 4 BBiG).
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grunde abberufen werden (§ 40 Absatz 3 Satz 5 BBiG).
- (8) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben Stellvertreterinnen/Stellvertreter (§ 40 Absatz 2 Satz 3 BBiG). Die Absätze 3 bis 7 gelten für sie entsprechend.
- (9) Die für die Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern Vorschlagsberechtigten sind über die Anzahl und die Größe der einzurichtenden Prüfungsausschüsse sowie über die Zahl der von ihnen vorzuschlagenden weiteren Prüfenden zu unterrichten. Die Vorschlagsberechtigten werden von der IHK Hochrhein-Bodensee darüber unterrichtet, welche der von ihnen vorgeschlagenen Mitglieder, Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weiteren Prüfenden berufen wurden.
- (10) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von der IHK Hochrhein-Bodensee mit Genehmigung der obersten Landesbehörde festgesetzt wird. Die Entschädigung für Zeitversäumnis hat mindestens im Umfang von § 16 des Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zu erfolgen (§ 40 Absatz 6 BBiG).
- (11) Von den Absätzen 2 und 8 darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 40 Absatz 7 BBiG).

#### § 2 a Prüferdelegationen

- (1) Die IHK Hochrhein-Bodensee kann im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Prüfungsausschusses die Abnahme und die abschließende Bewertung von Prüfungsleistungen auf Prüferdelegationen übertragen.
- (2) Für die Zusammensetzung von Prüferdelegationen ist § 2 Absätze 1 und 2 entsprechend anzuwenden (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG). Die Mitglieder der Prüferdelegationen haben Stellvertreter/Stellvertreterinnen (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Mitglieder von Prüferdelegationen können die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weitere Prüfende sein, die durch die IHK Hochrhein-Bodensee nach § 40 Absatz 4 BBiG berufen worden sind. Für die Berufungen gilt § 2 Absätze 3 bis 8 entsprechend. Die Berufung weiterer Prüfender kann auf bestimmte Prüf- oder Fachgebiete beschränkt werden.
- (4) Die Mitwirkung in einer Prüferdelegation ist ehrenamtlich. § 2 Absatz 10 gilt entsprechend.
- (5) Die IHK Hochrhein-Bodensee hat vor Beginn der Prüfung über die Bildung von Prüferdelegationen, über deren Mitglieder sowie über deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen zu entscheiden. Prüfende können Mitglieder mehrerer Prüferdelegationen sein. Sind verschiedene Prüfungsleistungen derart aufeinander bezogen, dass deren Beurteilung nur einheitlich erfolgen kann, so müssen diese Prüfungsleistungen von denselben Prüfenden abgenommen werden.

#### § 3 Ausschluss von der Mitwirkung

- (1) Bei der Zulassung und Prüfung dürfen Angehörige der Prüflinge nicht mitwirken. Angehörige im Sinne des Satz 1 sind:
  1. Verlobte,
  2. Ehegatten,
  3. eingetragene Lebenspartner,
  4. Verwandte und Verschwägerter gerader Linie,
  5. Geschwister,

6. Kinder der Geschwister,
7. Ehegatten der Geschwister und Geschwister der Ehegatten,
8. Geschwister der Eltern,
9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn

1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
  2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
  3. im Fall der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.
- (2) Hält sich ein Prüfungsausschussmitglied oder ein Mitglied einer Prüferdelegation nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatz 1 gegeben sind, ist dies der IHK Hocht Rhein-Bodensee mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die IHK Hocht Rhein-Bodensee, während der Prüfung der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation. Im letzteren Fall darf das betroffene Mitglied nicht mitwirken. Ausgeschlossene Personen dürfen bei der Beratung und Beschlussfassung nicht zugegen sein.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einem Prüfling das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der IHK Hocht Rhein-Bodensee mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation. Absatz 2 Satz 2 bis 4 gelten entsprechend.
- (4) Ausbilderinnen/Ausbilder des Prüflings sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.
- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die IHK Hocht Rhein-Bodensee die Durchführung der Prüfung einem anderen oder einem gemeinsamen Prüfungsausschuss übertragen. Erforderlichenfalls kann eine andere Industrie- und Handelskammer ersucht werden, die Prüfung durchzuführen. Das Gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint. Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung der Prüferdelegationen nicht möglich ist, kann der Prüfungsausschuss die Prüfung selber durchführen oder die Durchführung der Prüfung auf eine andere Prüferdelegation übertragen.

#### § 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt ein Mitglied, das den Vorsitz führt und ein weiteres Mitglied, das den Vorsitz stellvertretend übernimmt. Der Vorsitz und das ihn stellvertretende Mitglied sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 41 Absatz 1 BBiG).
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden Mitglieds den Ausschlag (§ 41 Absatz 2 BBiG).
- (3) Für Prüferdelegationen gilt Absatz 2 Satz 1 und Satz 2 entsprechend.

#### § 5 Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung des Prüfungsausschusses liegt in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss bei der IHK Hocht Rhein-Bodensee. Einladungen, (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung), Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse werden im Einvernehmen mit dem Vorsitz des Prüfungsausschusses geregelt.
- (2) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses sind die ordentlichen Mitglieder rechtzeitig einzuladen. Stellvertretende Mitglieder werden in geeigneter Weise unterrichtet. Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unverzüglich der IHK Hocht Rhein-Bodensee mitteilen. Für ein verhindertes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied einzuladen, welches derselben Gruppe angehören soll.
- (3) Absatz 2 gilt für Prüferdelegationen entsprechend.
- (4) Die Sitzungsprotokolle sind von der protokollführenden Person und dem Vorsitz zu unterzeichnen. § 26 Absatz 1 bleibt unberührt.
- (5) Bei Prüferdelegationen sind die Sitzungsprotokolle von allen Mitgliedern zu unterzeichnen. § 26 Absatz 1 bleibt unberührt.

#### § 6 Verschwiegenheit

Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber dem Berufsbildungsausschuss, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses, der Prüferdelegation und sonstige mit der Prüfung befassten Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

### Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Prüfung

#### § 7 Prüfungstermine

- (1) Die IHK Hocht Rhein-Bodensee bestimmt in der Regel zwei für die Durchführung der Prüfung maßgebende Zeiträume im Jahr. Diese Zeiträume sollen auf den Ablauf der Berufs-

ausbildung und des Schuljahres abgestimmt sein. Die IHK Hocht Rhein-Bodensee setzt die einzelnen Prüfungstage fest.

- (2) Die IHK Hocht Rhein-Bodensee gibt die Zeiträume im Sinne des Absatz 1 Satz 1 einschließlich der Anmeldefristen in geeigneter Weise öffentlich mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist bekannt. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die IHK Hocht Rhein-Bodensee die Annahme des Antrags verweigern.
- (3) Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungstage anzusetzen.

#### § 8 Zulassungsvoraussetzungen für die Abschluss- und Umschulungsprüfung

- (1) Zur Abschlussprüfung ist zuzulassen (§ 43 Absatz 1 BBiG),
  1. wer die Ausbildungsdauer zurückgelegt hat oder wessen Ausbildungsdauer nicht später als zwei Monate nach dem Prüfungstermin endet,
  2. wer an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen teilgenommen sowie einen vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG vorgelegt hat und
  3. wessen Berufsausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreterinnen/Vertreter zu vertreten haben.
- (2) Behinderte Menschen sind zur Abschlussprüfung auch zuzulassen, wenn die Voraussetzungen des Absatz 1 Nummer 2 und 3 nicht vorliegen (§ 65 Absatz 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Die Zulassungsvoraussetzungen für die Umschulungsprüfung richten sich nach der Umschulungsordnung oder der Umschulungsprüfungsregelung der IHK Hocht Rhein-Bodensee (§§ 58, 59 BBiG).

#### § 9 Zulassungsvoraussetzungen für die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen

- (1) Sofern die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen durchgeführt wird, ist über die Zulassung jeweils gesondert zu entscheiden (§ 44 Absatz 1 BBiG).
- (2) Zum ersten Teil der Abschlussprüfung ist zuzulassen (§ 44 Absatz 2 in Verbindung mit § 43 Absatz 1 Nummer 2 und 3 BBiG),
  1. wer die in der Ausbildungsordnung vorgeschriebene, erforderliche Ausbildungsdauer zurückgelegt hat,
  2. wer einen vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG vorgelegt hat und
  3. wessen Berufsausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreterinnen/Vertreter zu vertreten haben.
- (3) Zum zweiten Teil der Abschlussprüfung ist zuzulassen, wer
  1. über die Voraussetzungen in § 43 Absatz 1 BBiG hinaus am ersten Teil der Abschlussprüfung teilgenommen hat,
  2. aufgrund einer Rechtsverordnung nach § 5 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2b BBiG von der Ablegung des ersten Teils der Abschlussprüfung befreit ist oder
  3. aus Gründen, die er nicht zu vertreten hat, am ersten Teil der Abschlussprüfung nicht teilgenommen hat.

Im Fall des Satzes 1 Nummer 3 ist der erste Teil der Abschlussprüfung zusammen mit dem zweiten Teil abzulegen.

#### § 10 Zulassung von Absolventen schulischer und sonstiger Bildungsgänge

Zur Abschlussprüfung ist ferner zuzulassen,

1. wer in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung ausgebildet worden ist, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht. Ein Bildungsgang entspricht der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, wenn er
  - a) nach Inhalt, Anforderung und zeitlichem Umfang der jeweiligen Ausbildungsordnung gleichwertig ist,
  - b) systematisch, insbesondere im Rahmen einer sachlichen und zeitlichen Gliederung durchgeführt wird und
  - c) durch Lernortkooperation einen angemessenen Anteil an fachpraktischer Ausbildung gewährleistet (§ 43 Absatz 2).
2. wer einen Bildungsgang absolviert hat, welcher nach der Rechtsverordnung eines Landes die Voraussetzungen nach Nummer 1 erfüllt.

#### § 11 Zulassungsvoraussetzungen in besonderen Fällen

- (1) Auszubildende können nach Anhörung der Auszubildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungszeit zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen (§ 45 Absatz 1 BBiG).
- (2) Zur Abschlussprüfung ist auch zuzulassen, wer nachweist, dass er mindestens das Ein- einhalbfache der Zeit, die als Ausbildungsdauer vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen ist, in dem die Prüfung abgelegt werden soll. Als Zeiten der Berufstätigkeit gelten auch Ausbildungszeiten in einem anderen, einschlägigen Ausbildungsberuf. ▶

# ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

- Vom Nachweis der Mindestzeit nach Satz 1 kann ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht wird, dass die Bewerberin/der Bewerber die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigt. Ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland sind dabei zu berücksichtigen (§ 45 Absatz 2 BBiG).
- (3) Soldatinnen/Soldaten auf Zeit und ehemalige Soldatinnen/Soldaten sind nach Absatz 2 Satz 3 zur Abschlussprüfung zuzulassen, wenn das Bundesministerium der Verteidigung oder die von ihm bestimmte Stelle bescheinigt, dass die Bewerberin/der Bewerber berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erworben hat, welche die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen (§ 45 Absatz 3 BBiG).

## § 12 Zulassung zur Prüfung

- (1) Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist durch die Auszubildenden schriftlich nach den von der IHK Hochrhein-Bodensee bestimmten Fristen und Formularen zu stellen. Die Auszubildenden haben die Auszubildenden über die Antragstellung zu unterrichten.
- (2) In den Fällen von § 8 Absatz 3, §§ 10 und 11 Absatz 2 und 3 ist der Antrag auf Zulassung zur Prüfung von den Prüflingen einzureichen.
- (3) Örtlich zuständig für die Zulassung ist die Industrie- und Handelskammer, in deren Bezirk
- in den Fällen der §§ 8, 9 und 11 Absatz 1 die Ausbildungs- oder Umschulungsstätte liegt,
  - in den Fällen der §§ 10, 11 Absatz 2 und 3 die auf die Prüfung vorbereitende Bildungsstätte oder der gewöhnliche Aufenthalt der Prüflinge liegt,
  - in den Fällen des § 1 Absatz 4 der gemeinsame Prüfungsausschuss errichtet worden ist.
- (4) Dem Antrag auf Zulassung sind beizufügen:
- in den Fällen von § 8 Absatz 1 und 2, § 9 Absatz 3
    - Bescheinigung über die Teilnahme an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen oder am ersten Teil der Abschlussprüfung,
    - einen vorgeschriebenen, vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG,
  - in den Fällen des § 9 Absatz 2
    - einen vorgeschriebenen, vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG,
  - im Fall des § 11 Absatz 1
    - zusätzlich zu den Unterlagen nach Buchstabe a oder Buchstabe b das letzte Zeugnis oder eine aktuelle Leistungsbeurteilung der zuletzt besuchten berufsbildenden Schule,
  - in den Fällen des § 10
    - Bescheinigung über die Teilnahme an dem schulischen oder sonstigen Bildungsgang und in den Fällen des § 10 Nummer 1 zusätzlich
    - Bescheinigung über die Teilnahme an der fachpraktischen Ausbildung im Rahmen des schulischen oder sonstigen Bildungsganges,
  - in den Fällen des § 11 Absatz 2 Satz 1 und 2
    - Tätigkeitsnachweis und gegebenenfalls Nachweis der Dauer der Berufsausbildung in dem oder in einem anderen einschlägigen Ausbildungsberuf und gegebenenfalls glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit,
  - in den Fällen des § 11 Absatz 2 Satz 3 und Absatz 3
    - glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit oder Bescheinigung über den Erwerb der beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
- (5) Für Wiederholungsprüfungen genügt die form- und fristgerechte Anmeldung zur Prüfung.

## § 13 Entscheidung über die Zulassung

- (1) Über die Zulassung zur Abschluss- und Umschulungsprüfung entscheidet die IHK Hochrhein-Bodensee. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Absatz 1 und § 62 Absatz 3 BBiG).
- (2) Sofern eine Umschulungsordnung (§ 58 BBiG) oder eine Umschulungsprüfungsregelung (§ 59 BBiG) der IHK Hochrhein-Bodensee Zulassungsvoraussetzungen vorsieht, sind ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland zu berücksichtigen (§ 61 BBiG).
- (3) Die Entscheidung über die Zulassung ist den Prüflingen rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel schriftlich mitzuteilen. Die Entscheidung über die Nichtzulassung ist dem Prüfling schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- (4) Die Zulassung kann von der IHK Hochrhein-Bodensee im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund von gefälschten Unterlagen oder falschen Angaben ausgesprochen wurde.

## Dritter Abschnitt: Durchführung der Prüfung

### § 14 Prüfungsgegenstand

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In ihr soll der Prüfling nachweisen, dass er die erforderlichen

beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen (§ 38 BBiG).

- (2) Der Gegenstand der Umschulungsprüfung ergibt sich aus der jeweiligen Umschulungsordnung oder Umschulungsprüfungsregelung der IHK Hochrhein-Bodensee.
- (3) Sofern sich die Umschulungsordnung oder die Umschulungsprüfungsregelung der IHK Hochrhein-Bodensee auf die Umschulung für einen anerkannten Ausbildungsberuf richtet, sind das Ausbildungsberufsbild, der Ausbildungsrahmenplan und die Prüfungsanforderungen zugrunde zu legen (§ 60 BBiG).
- (4) Die Prüfungssprache ist Deutsch soweit nicht die Ausbildungsordnung, die Umschulungsordnung oder die -prüfungsregelung der IHK Hochrhein-Bodensee etwas anderes vorsieht.

## § 15 Gliederung der Prüfung

Die Gliederung der Prüfung richtet sich nach der Ausbildungsordnung oder der Umschulungsordnung oder -prüfungsregelung der IHK Hochrhein-Bodensee.

## § 16 Besondere Verhältnisse behinderter Menschen

Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen (§ 65 Absatz 1 BBiG). Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Prüfung (§ 12) nachzuweisen.

## § 17 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen bei der Umschulungsprüfung

Bei der Umschulungsprüfung (§§ 58, 59 BBiG) ist der Prüfling auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile durch die IHK Hochrhein-Bodensee zu befreien, wenn er eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Umschulungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt (§ 62 Absatz 4 BBiG).

## § 18 Prüfungsaufgaben

- (1) Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage der Ausbildungsordnung oder der Umschulungsordnung oder -prüfungsregelung der IHK Hochrhein-Bodensee die Prüfungsaufgaben.
- (2) Überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der IHK Hochrhein-Bodensee erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern diese Aufgaben von Gremien erstellt oder ausgewählt und beschlossen wurden, die entsprechend § 2 Absatz 2 zusammengesetzt sind und die IHK Hochrhein-Bodensee über die Übernahme entschieden hat.
- (3) Sind an einem Tag ausschließlich schriftliche Prüfungsleistungen zu erbringen, soll die Dauer der Prüfung 300 Minuten nicht überschreiten.

## § 19 Nichtöffentlichkeit

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreterinnen/Vertreter der obersten Bundes- oder Landesbehörden, der IHK Hochrhein-Bodensee sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der IHK Hochrhein-Bodensee können anwesend sein. Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann im Einvernehmen mit der IHK Hochrhein-Bodensee andere Personen als Gäste zulassen. An der Beratung über das Prüfungsergebnis dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation beteiligt sein.

## § 20 Leitung, Aufsicht und Niederschrift

- (1) Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzes vom gesamten Prüfungsausschuss unbeschadet der Regelungen in § 25 Absatz 2 und 3 durchgeführt.
- (2) Die IHK Hochrhein-Bodensee regelt im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, dass die Prüfungsleistungen selbstständig und nur mit erlaubten Arbeits- und Hilfsmitteln durchgeführt werden.
- (3) Über den Ablauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen.

## § 21 Ausweispflicht und Belehrung

Die Prüflinge haben sich über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

## § 22 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Auf-

sichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.

- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten. Soweit Prüfungsleistungen einer Prüferdelegation zur Abnahme und abschließenden Bewertung übertragen worden sind, kann die Prüferdelegation die Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.
- (4) Behindert ein Prüfling durch sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist er von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für den Prüfling hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor einer endgültigen Entscheidung des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation nach den Absätzen 3 und 4 ist der Prüfling zu hören.

### § 23 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Der Prüfling kann nach erfolgter Anmeldung vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Versäumt der Prüfling einen Prüfungstermin, so werden bereits erbrachte selbstständige Prüfungsleistungen anerkannt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt. Selbstständige Prüfungsleistungen sind solche, die thematisch klar abgrenzbar und nicht auf eine andere Prüfungsleistung bezogen sind sowie eigenständig bewertet werden.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt der Prüfling an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird die Prüfung mit 0 Punkten bewertet.
- (4) Bei den zeitlich auseinanderfallenden Teilen einer Abschlussprüfung gelten die Absätze 1 bis 3 für den jeweiligen Teil.
- (5) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im Krankheitsfall ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich.

## Vierter Abschnitt

### Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

#### § 24 Bewertungsschlüssel

Die Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maß entspricht
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2		
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5	gut	eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0		
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		
81	2,4		
79 und 80	2,5	befriedigend	eine Leistung, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
68 und 69	3,3	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
67	3,4		
65 und 66	3,5		
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9		
56 und 57	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
50	4,4		
48 und 49	4,5		
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9		
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
30 und 31	5,4		
25 bis 29	5,5		
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7		
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Der Hundert-Punkte-Schlüssel ist der Bewertung aller Prüfungsleistungen sowie der Ermittlung von Zwischen- und Gesamtergebnissen zugrunde zu legen.

#### § 25 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

- (1) Der Prüfungsausschuss fasst die Beschlüsse über
  1. die Noten zur Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, die er selbst abgenommen hat,
  2. die Noten zur Bewertung der Prüfung insgesamt sowie
  3. das Bestehen oder Nichtbestehen der Abschlussprüfung.
 Für die Beschlussfassung erhält der Ausschuss die Ergebnisniederschriften nach § 26.
- (2) Nach § 47 Absatz 2 Satz 2 BBiG erstellte oder ausgewählte Antwort-Wahl-Aufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- (3) Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann einvernehmlich die Abnahme und Bewertung einzelner schriftlicher oder sonstiger Prüfungsleistungen, deren Bewertung unabhängig von der Anwesenheit bei der Erbringung erfolgen kann, so vornehmen, dass zwei seiner oder ihrer Mitglieder die Prüfungsleistungen selbstständig und unabhängig bewerten. Weichen die auf der Grundlage des in der Prüfungsordnung vorgesehenen Bewertungsschlüssels erfolgten Bewertungen der beiden Prüfenden um nicht mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab, so errechnet sich die endgültige Bewertung aus dem Durchschnitt der beiden Bewertungen. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch ein vorab bestimmtes weiteres Mitglied des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation.
- (4) Sieht die Ausbildungsordnung vor, dass Auszubildende bei erfolgreichem Abschluss eines zweijährigen Ausbildungsberufs vom ersten Teil der Abschlussprüfung eines darauf aufbauenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs befreit sind, so ist das Ergebnis der Abschlussprüfung des zweijährigen Ausbildungsberufs vom Prüfungsausschuss als das Ergebnis des ersten Teils der Abschlussprüfung des auf dem zweijährigen Ausbildungsberufs aufbauenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs zu übernehmen.
- (5) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Absatz 2 BBiG können zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche



# ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

- Stellungnahmen Dritter, insbesondere berufsbildender Schulen, einholen. Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten. Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der IHK Hochrhein-Bodensee. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

## § 26 Ergebnisniederschrift, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen

- Über die Feststellung der einzelnen Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift auf den von der IHK Hochrhein-Bodensee genehmigten Formularen zu fertigen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses bzw. der Prüferdelegation zu unterzeichnen und der IHK Hochrhein-Bodensee ohne schuldhaftes Zögern (unverzüglich) vorzulegen.
- Dem Prüfling soll unmittelbar nach Feststellung des Gesamtergebnisses der Prüfung mitgeteilt werden, ob er die Prüfung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ hat. Hierüber erhält der Prüfling eine vom Vorsitz zu unterzeichnende Bescheinigung. Kann die Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht am Tag der letzten Prüfungsleistung getroffen werden, so hat der Prüfungsausschuss diese ohne schuldhaftes Zögern (unverzüglich) zu treffen und dem Prüfling mitzuteilen.
- Sofern die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen durchgeführt wird, ist das Ergebnis der Prüfungsleistungen im ersten Teil der Abschlussprüfung dem Prüfling schriftlich mitzuteilen (§ 37 Absatz 2 Satz 3 BBiG). Der erste Teil der Abschlussprüfung ist nicht eigenständig wiederholbar (§ 37 Absatz 1 Satz 3 BBiG).
- Dem Auszubildenden werden auf Verlangen die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfung des Auszubildenden übermittelt (§§ 37 Absatz 2 Satz 2 und 48 Absatz 1 Satz 2 BBiG).

## § 27 Prüfungszeugnis

- Über die Prüfung erhält der Prüfling von der IHK Hochrhein-Bodensee ein Zeugnis (§ 37 Absatz 2 BBiG). Der von der IHK Hochrhein-Bodensee vorgeschriebene Vordruck ist zu verwenden.
- Das Prüfungszeugnis enthält
  - die Bezeichnung „Prüfungszeugnis nach § 37 Absatz 2 BBiG“ oder „Prüfungszeugnis nach § 62 Absatz 3 in Verbindung mit § 37 Absatz 2 BBiG“,
  - die Personalien des Prüflings (Name, Vorname, Geburtsdatum),
  - die Bezeichnung des Ausbildungsberufs mit Fachrichtung oder prüfungsrelevantem Schwerpunkt; weitere in der Ausbildungsordnung ausgewiesene prüfungsrelevante Differenzierungen können aufgeführt werden,
  - die Ergebnisse (Punkte) der Prüfungsbereiche und das Gesamtergebnis (Note), soweit ein solches in der Ausbildungsordnung vorgesehen ist,
  - das Datum des Bestehens der Prüfung,
  - die Namenswiedergabe (Faksimile) oder Unterschrift der beauftragten Person der IHK Hochrhein-Bodensee mit Siegel.

Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere über die Einordnung des erworbenen Abschlusses in den Deutschen Qualifikationsrahmen oder auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Ausbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

- Im Fall des § 5 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2a BBiG enthält das Prüfungszeugnis
  - die Bezeichnung „Prüfungszeugnis nach § 37 Absatz 2 BBiG“,
  - die Personalien des Prüflings (Name, Vorname, Geburtsdatum),
  - die einleitende Bemerkung, dass der Prüfling aufgrund der in Teil 1 der Abschlussprüfung eines zu benennenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs erbrachten Prüfungsleistungen den Abschluss des zu benennenden zweijährigen Ausbildungsberufs erworben hat,
  - die Ergebnisse (Punkte) der Prüfungsbereiche von Teil 1,
  - ggf. das Ergebnis von zu benennenden Prüfungsbereichen aus Teil 2 der Abschlussprüfung, wenn die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Abschlussprüfung des zweijährigen Ausbildungsberufs die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Teil 1-Prüfung des drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs nicht hinreichend abdecken und die fehlenden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten durch geeignete Prüfungsbereiche von Teil 2 der Abschlussprüfung abgedeckt werden können, und
  - die Feststellung, dass in Teil 1 der Abschlussprüfung und den Prüfungsbereichen mit den fehlenden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten von Teil 2 der Abschlussprüfung ausreichende Leistungen entsprechend der Bestehensregelungen im zweijährigen Beruf erbracht wurden,
  - das Datum von Teil 2 der Abschlussprüfung und
  - die Namenswiedergabe (Faksimile) oder Unterschrift der beauftragten Person der IHK Hochrhein-Bodensee mit Siegel.
- Dem Zeugnis ist auf Antrag des Auszubildenden eine englischsprachige und eine französischsprachige Übersetzung beizufügen. Auf Antrag des Auszubildenden ist das Ergebnis berufsschulischer Leistungsfeststellungen auf dem Zeugnis auszuweisen. Der Auszubildende hat den Nachweis der berufsschulischen Leistungsfeststellungen dem Antrag beizufügen (§ 37 Absatz 3 BBiG).

## § 28 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

- Bei nicht bestandener Prüfung erhalten der Prüfling und seine gesetzlichen Vertreter von der IHK Hochrhein-Bodensee einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden

müssen (§ 29 Absatz 2 bis 3). Die von der IHK Hochrhein-Bodensee vorgeschriebenen Formulare sind zu verwenden.

- Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung gemäß § 29 ist hinzuweisen.

## Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung § 29 Wiederholungsprüfung

- Eine nicht bestandene Abschlussprüfung kann zweimal wiederholt werden (§ 37 Absatz 1 Satz 2 BBiG). Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.
- Hat der Prüfling bei nicht bestandener Prüfung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 23 Absatz 2 Satz 2) mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist dieser auf Antrag des Prüflings nicht zu wiederholen, sofern der Prüfling sich innerhalb von zwei Jahren – gerechnet vom Tag der Feststellung des Ergebnisses der nicht bestandenen Prüfung an – zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Bewertung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 23 Absatz 2 Satz 2) ist im Rahmen der Wiederholungsprüfung zu übernehmen.
- Die Prüfung kann frühestens zum nächsten Prüfungstermin (§ 7) wiederholt werden.

## Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen § 30 Rechtsbehelfsbelehrung

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse der IHK Hochrhein-Bodensee sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfling mit einer Rechtsbehelfsbelehrung gemäß § 70 der Verwaltungsgerichtsordnung zu versehen.

## § 31 Prüfungsunterlagen

Auf Antrag ist dem Prüfling binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 26 Absatz 1 15 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 27 Absatz 1 bzw. § 28 Absatz 1. Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

## § 32 Prüfung von Zusatzqualifikationen

Die Vorschriften dieser Prüfungsordnung gelten entsprechend für die Abnahme von Prüfungen gemäß § 49 BBiG (Zusatzqualifikationsprüfungen). Das Ergebnis der Prüfung nach § 37 BBiG bleibt unberührt.

## § 33 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Hochrhein-Bodensee in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisherige Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschlussprüfung in anerkannten Ausbildungsberufen i.d.F. vom 14. April 1994 und die Prüfungsordnung für die Durchführung von Umschulungsprüfungen i.d.F. vom 10. Oktober 2001 außer Kraft.

Konstanz, den 15. Juli 2020  
IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Der Präsident  
Thomas Conrady

gez.  
Der Hauptgeschäftsführer  
Prof. Dr. Claudius Marx

Die Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen wurde am 24. Juli 2020 gemäß § 47 Absatz 1 BBiG gemäß § 47 Absatz 1 BBiG vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg genehmigt.

Stuttgart, den 24. Juli 2020

Az: 22-6014.2-03/73

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau  
Baden-Württemberg

gez.  
Klaus Fingerhut  
Ministerialrat

Die vorstehende Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaft im Südwesten“ veröffentlicht.

Konstanz, den 27. Juli 2020  
IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Der Präsident  
Thomas Conrady

gez.  
Der Hauptgeschäftsführer  
Prof. Dr. Claudius Marx

# Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen

Die IHK Hochrhein-Bodensee erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 14. Juli 2020 als zuständige Stelle gem. § 56 Abs. 1 i. V. m. § 79 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2522) folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen:

## Inhaltsverzeichnis

### Erster Abschnitt: Prüfungsausschüsse

- § 1 Errichtung
- § 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen und Prüferdelegationen
- § 2a Prüferdelegationen
- § 3 Ausschluss von der Mitwirkung
- § 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung
- § 5 Geschäftsführung
- § 6 Verschwiegenheit

### Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Fortbildungsprüfung

- § 7 Prüfungstermine
- § 8 Zulassung zur Fortbildungsprüfung
- § 9 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen
- § 10 Entscheidung über die Zulassung und über Befreiungsanträge
- § 11 Prüfungsgebühr

### Dritter Abschnitt: Durchführung der Fortbildungsprüfung

- § 12 Prüfungsgegenstand, Prüfungssprache
- § 13 Gliederung der Prüfung
- § 14 Prüfungsaufgaben
- § 15 Nachteilsausgleich für behinderte Menschen
- § 16 Nichtöffentlichkeit
- § 17 Leitung, Aufsicht und Niederschrift
- § 18 Ausweispflicht und Belehrung
- § 19 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße
- § 20 Rücktritt, Nichtteilnahme

### Vierter Abschnitt: Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

- § 21 Bewertungsschlüssel
- § 22 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse
- § 23 Ergebnisniederschrift, Mitteilung über das Bestehen oder Nichtbestehen
- § 24 Prüfungszeugnis
- § 25 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

### Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung

- § 26 Wiederholungsprüfung

### Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen

- § 27 Rechtsbehelfsbelehrung
- § 28 Prüfungsunterlagen
- § 29 Inkrafttreten

## Erster Abschnitt: Prüfungsausschüsse und Prüferdelegationen § 1 Errichtung

- (1) Für die Durchführung von Prüfungen im Bereich der beruflichen Fortbildung errichtet die IHK Hochrhein-Bodensee Prüfungsausschüsse (§ 56 Abs. 1 S. 1 BBiG). Mehrere Industrie- und Handelskammern können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten (§ 39 Abs. 1 S. 2 BBiG).
- (2) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Abs. 2 BBiG nehmen die Prüfungsleistungen ab.
- (3) Soweit die Fortbildungsordnungen (§ 53 Abs. 1 BBiG), die Anpassungsfortbildungsordnungen (§ 53 e Abs. 1 BBiG) oder die Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBiG selbstständige Prüfungsteile beinhalten, können zur Durchführung der Teilprüfungen eigene Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen gebildet werden.

## § 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

- (1) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder von Prüfungsausschüssen sind hinsichtlich der Beurteilung der Prüfungsleistungen unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Abs. 1 BBiG).
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Person, die als Lehrkraft im beruf-

lichen Schul- oder Fortbildungswesen tätig ist, angehören. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder müssen Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sein (§ 40 Abs. 2 S. 1 und 2 BBiG).

- (3) Die Mitglieder werden von der IHK Hochrhein-Bodensee für eine einheitliche Periode, längstens für fünf Jahre berufen (§ 40 Abs. 3 S. 1 BBiG).
- (4) Die Beauftragten der Arbeitnehmer werden auf Vorschlag der im Bezirk der IHK Hochrhein-Bodensee bestehenden Gewerkschaften und selbstständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial- oder berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 40 Abs. 3 S. 2 BBiG).
- (5) Lehrkräfte im beruflichen Schul- oder Fortbildungswesen werden im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen (§ 40 Abs. 3 S. 3 BBiG entsprechend). Soweit es sich um Lehrkräfte von Fortbildungseinrichtungen handelt, werden sie von den Fortbildungseinrichtungen benannt.
- (6) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der IHK Hochrhein-Bodensee gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die IHK Hochrhein-Bodensee insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 40 Abs. 3 S. 4 BBiG).
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grunde abberufen werden (§ 40 Abs. 3 S. 5 BBiG).
- (8) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben Stellvertreter oder Stellvertreterinnen (§ 40 Abs. 2 S. 3 BBiG). Die Absätze 3 bis 7 gelten für sie entsprechend.
- (9) Die für die Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern Vorschlagsberechtigten sind über die Anzahl und die Größe der einzurichtenden Prüfungsausschüsse sowie über die Zahl der von ihnen vorzuschlagenden weiteren Prüfenden zu unterrichten. Die Vorschlagsberechtigten werden von der IHK Hochrhein-Bodensee darüber unterrichtet, welche der von ihnen vorgeschlagenen Mitglieder, Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weiteren Prüfenden berufen wurden (§ 40 Abs. 5).
- (10) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von der IHK Hochrhein-Bodensee mit Genehmigung der obersten Landesbehörde festgesetzt wird. Die Entschädigung für Zeitversäumnis hat mindestens im Umfang von § 16 des Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zu erfolgen (§ 40 Abs. 6 BBiG).
- (11) Von den Absätzen 2 und 8 darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 40 Abs. 7 BBiG).

## § 2a Prüferdelegationen

- (1) Die IHK Hochrhein-Bodensee kann im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Prüfungsausschusses die Abnahme und die abschließende Bewertung von Prüfungsleistungen auf Prüferdelegationen übertragen.
- (2) Für die Zusammensetzung von Prüferdelegationen ist § 2 Absätze 1 und 2 entsprechend anzuwenden (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG). Die Mitglieder der Prüferdelegationen haben Stellvertreter/Stellvertreterinnen (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Mitglieder von Prüferdelegationen können die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weitere Prüfende sein, die durch die IHK Hochrhein-Bodensee nach § 40 Absatz 4 BBiG berufen worden sind. Für die Berufungen gilt § 2 Absätze 3 bis 8 entsprechend. Die Berufung weiterer Prüfender kann auf bestimmte Prüf- oder Fachgebiete beschränkt werden.
- (4) Die Mitwirkung in einer Prüferdelegation ist ehrenamtlich. § 2 Absatz 10 gilt entsprechend.
- (5) Die IHK Hochrhein-Bodensee hat vor Beginn der Prüfung über die Bildung von Prüferdelegationen, über deren Mitglieder sowie über deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen zu entscheiden. Prüfende können Mitglieder mehrerer Prüferdelegationen sein. Sind verschiedene Prüfungsleistungen derart aufeinander bezogen, dass deren Beurteilung nur einheitlich erfolgen kann, so müssen diese Prüfungsleistungen von denselben Prüfenden abgenommen werden.

## § 3 Ausschluss von der Mitwirkung

- (1) Bei der Zulassung und Prüfung dürfen Angehörige der Prüfungsbewerberinnen/Prüfungsbewerber nicht mitwirken. Angehörige im Sinne des Satz 1 sind:
  1. Verlobte,
  2. Ehegatten,
  3. eingetragene Lebenspartner,
  4. Verwandte und Verschwägerter gerader Linie,
  5. Geschwister,
  6. Kinder der Geschwister,
  7. Ehegatten der Geschwister und Geschwister der Ehegatten,
  8. Geschwister der Eltern,
  9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

# ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

- Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn
1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
  2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
  3. im Falle der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.
- (2) Hält sich ein Prüfungsausschussmitglied oder ein Mitglied einer Prüferdelegation nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatzes 1 gegeben sind, ist dies der IHK Hochrhein-Bodensee mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder den anderen Mitgliedern der Prüferdelegation. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die IHK Hochrhein-Bodensee, während der Prüfung der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation. Im letzteren Fall darf das betroffene Mitglied nicht mitwirken. Ausgeschlossene Personen dürfen bei der Beratung und Beschlussfassung nicht zugegen sein.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einer zu prüfenden Person das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der IHK Hochrhein-Bodensee mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation. Absatz 2 Sätze 2 bis 4 gelten entsprechend.
- (4) Personen, die gegenüber der zu prüfenden Person Arbeitgeberfunktionen innehaben, sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.
- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die IHK Hochrhein-Bodensee die Durchführung der Prüfung einem anderen oder einem gemeinsamen Prüfungsausschuss übertragen. Erforderlichenfalls kann eine andere Industrie- und Handelskammer ersucht werden, die Prüfung durchzuführen. Das Gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint. Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung der Prüferdelegation nicht möglich ist, kann der Prüfungsausschuss die Durchführung der Prüfung auf eine andere Prüferdelegation übertragen oder die Prüfung selbst abnehmen.

## § 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt ein Mitglied, das den Vorsitz führt, und ein weiteres Mitglied, das den Vorsitz stellvertretend übernimmt. Der Vorsitz und das ihn stellvertretende Mitglied sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 41 Abs. 1 BBlG).
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des vorsitzenden Mitgliedes den Ausschlag (§ 41 Abs. 2 BBlG).
- (3) Für Prüferdelegationen gelten Absatz 2 Sätze 1 und 2 entsprechend.

## § 5 Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung des Prüfungsausschusses liegt in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss bei der IHK Hochrhein-Bodensee. Einladungen (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung), Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse werden im Einvernehmen mit dem Vorsitz des Prüfungsausschusses geregelt.
- (2) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses sind die ordentlichen Mitglieder rechtzeitig einzuladen. Stellvertretende Mitglieder werden in geeigneter Weise unterrichtet. Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unverzüglich der IHK Hochrhein-Bodensee mitteilen. Für ein verhindertes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied einzuladen, welches derselben Gruppe angehören soll.
- (3) Die Sitzungsprotokolle sind von der protokollführenden Person und dem Vorsitz zu unterzeichnen. § 23 Abs. 1 bleibt unberührt.
- (4) Absatz 2 gilt für Prüferdelegationen entsprechend. Die Sitzungsprotokolle sind von allen Mitgliedern der Prüferdelegation zu unterzeichnen. § 23 Abs. 1 bleibt unberührt.

## § 6 Verschwiegenheit

Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber dem Berufsbildungsausschuss, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses, der Prüferdelegation und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

## Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Fortbildungsprüfung

### § 7 Prüfungstermine

- (1) Die IHK Hochrhein-Bodensee legt die Prüfungstermine je nach Bedarf fest. Die Termine sollen nach Möglichkeit mit den betroffenen Fortbildungseinrichtungen abgestimmt werden.
- (2) Die IHK Hochrhein-Bodensee gibt die Prüfungstermine einschließlich der Anmeldefristen in geeigneter Weise öffentlich mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist bekannt. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die IHK Hochrhein-Bodensee die Annahme des Antrags verweigern.
- (3) Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungsaufgaben anzusetzen.

## § 8 Zulassung zur Fortbildungsprüfung

- (1) Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist schriftlich nach den von der IHK Hochrhein-Bodensee bestimmten Fristen und Formularen zu stellen. Dem Antrag auf Zulassung sind beizufügen.
  1. Angaben zur Person und
  2. Angaben über die in den Absätzen 2 bis 4 genannten Voraussetzungen.
- (2) Örtlich zuständig für die Zulassung zur Fortbildungsprüfung ist die Industrie- und Handelskammer, in deren Bezirk die Prüfungsbewerberin/der Prüfungsbewerber
  - a) an einer Maßnahme der Fortbildung teilgenommen hat oder
  - b) in einem Arbeitsverhältnis steht oder selbstständig tätig ist oder
  - c) seinen/ihren Wohnsitz hat.
- (3) Zur Fortbildungsprüfung ist zuzulassen, wer die Zulassungsvoraussetzungen einer Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBlG), einer Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53 e Abs. 1 BBlG) oder einer Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBlG erfüllt.
- (4) Sofern die Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBlG), die Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53 e Abs. 1 BBlG) oder eine Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBlG Zulassungsvoraussetzungen vorsieht, sind ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland zu berücksichtigen (§ 55 BBlG).

## § 9 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen

- (1) Die zu prüfende Person ist auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile durch die IHK Hochrhein-Bodensee zu befreien, wenn sie eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt (§ 56 Abs. 2 BBlG).
- (2) Anträge auf Befreiung von Prüfungsbestandteilen sind zusammen mit dem Zulassungsantrag schriftlich bei der IHK Hochrhein-Bodensee zu stellen. Die Nachweise über Befreiungsgründe im Sinne von Abs. 1 sind beizufügen.

## § 10 Entscheidung über die Zulassung und über Befreiungsanträge

- (1) Über die Zulassung sowie über die Befreiung von Prüfungsbestandteilen entscheidet die IHK Hochrhein-Bodensee. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen oder die Befreiungsgründe nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 BBlG).
- (2) Die Entscheidungen über die Zulassung und die Befreiung von Prüfungsbestandteilen sind der Prüfungsbewerberin/dem Prüfungsbewerber rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel mitzuteilen. Die Entscheidungen über die Nichtzulassung und über die Ablehnung der Befreiung sind der Prüfungsbewerberin/dem Prüfungsbewerber schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- (3) Die Zulassung und die Befreiung von Prüfungsbestandteilen können von der IHK Hochrhein-Bodensee bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen wurde.

## § 11 Prüfungsgebühr

Die zu prüfende Person hat die Prüfungsgebühr nach Aufforderung an die IHK Hochrhein-Bodensee zu entrichten. Die Höhe der Prüfungsgebühr bestimmt sich nach der Gebührenordnung der IHK Hochrhein-Bodensee.

## Dritter Abschnitt: Durchführung der Fortbildungsprüfung

### § 12 Prüfungsgegenstand, Prüfungssprache

- (1) Sofern für einen Fortbildungsabschluss weder eine Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBlG) noch eine Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53 e Abs. 1 BBlG) erlassen worden ist, regelt die IHK Hochrhein-Bodensee die Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses, Ziel, Inhalt und Anforderungen der Prüfungen, die Zulassungsvoraussetzungen sowie das Prüfungsverfahren durch Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBlG.
- (2) Die Prüfungssprache ist Deutsch soweit nicht die Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBlG), die Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53 e Abs. 1 BBlG) oder die Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBlG etwas anderes vorsieht.

### § 13 Gliederung der Prüfung

Die Gliederung der Prüfung ergibt sich aus den Fortbildungsordnungen (§ 53 Abs. 1 BBlG), den Anpassungsfortbildungsordnungen (§ 53 e Abs. 1 BBlG) oder den Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBlG (Prüfungsanforderungen).

### § 14 Prüfungsaufgaben

- (1) Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage der Prüfungsanforderungen die Prüfungsaufgaben.
- (2) Überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der IHK Hochrhein-Bodensee erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern diese Aufgaben von Gremien erstellt oder ausgewählt und beschlossen wurden, die entsprechend § 2 Abs. 2 zusammengesetzt sind und die IHK Hochrhein-Bodensee über die Übernahme entschieden hat.

### § 15 Nachteilsausgleich für behinderte Menschen

Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen (§ 65 Abs. 1 BBiG). Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Prüfung (§ 8 Abs. 1) nachzuweisen.

### § 16 Nichtöffentlichkeit

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreter und Vertreterinnen der obersten Bundes- und Landesbehörden, der IHK Hochrhein-Bodensee sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der IHK Hochrhein-Bodensee können anwesend sein. Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann im Einvernehmen mit der IHK Hochrhein-Bodensee andere Personen als Gäste zulassen. An der Beratung über das Prüfungsergebnis dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation beteiligt sein.

### § 17 Leitung, Aufsicht und Niederschrift

- (1) Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzes vom gesamten Prüfungsausschuss durchgeführt.
- (2) Die IHK Hochrhein-Bodensee regelt im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, dass die Prüfungsleistungen selbstständig und nur mit erlaubten Arbeits- und Hilfsmitteln durchgeführt werden.
- (3) Störungen durch äußere Einflüsse müssen von der zu prüfenden Person ausdrücklich gegenüber der Aufsicht, dem Vorsitz oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden gerügt werden. Entstehen durch die Störungen erhebliche Beeinträchtigungen, entscheidet der Prüfungsausschuss, die Prüferdelegation oder die mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden über Art und Umfang von geeigneten Ausgleichsmaßnahmen. Bei der Durchführung von schriftlichen Prüfungen kann die Aufsicht über die Gewährung einer Zeitverlängerung entscheiden.
- (4) Über den Ablauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen.

### § 18 Ausweispflicht und Belehrung

Die zu prüfenden Personen haben sich über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen, Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

### § 19 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es eine zu prüfende Person, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet sie/er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass eine zu prüfende Person eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Die zu prüfende Person setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten. Soweit Prüfungsleistungen einer Prüferdelegation zur Abnahme und abschließenden Bewertung übertragen worden sind, kann die Prüferdelegation die Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.
- (4) Behindert eine zu prüfende Person durch ihr Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist sie von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für die zu prüfende Person hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor einer endgültigen Entscheidung des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation nach den Absätzen 3 und 4 ist die zu prüfende Person zu hören.

### § 20 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Die zu prüfende Person kann nach erfolgter Anmeldung vor Beginn der Prüfung (bei schriftlichen Prüfungen vor Bekanntgabe der Prüfungsaufgaben) durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Versäumt die zu prüfende Person einen Prüfungstermin, so werden bereits erbrachte selbstständige Prüfungsleistungen anerkannt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt. Selbstständige Prüfungsleistungen sind solche, die thematisch klar abgrenzbar und nicht auf eine andere Prüfungsleistung bezogen sind sowie eigenständig bewertet werden.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt die zu prüfende Person an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird die Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet.
- (4) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im Krankheitsfall ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich.

## Vierter Abschnitt: Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

### § 21 Bewertungsschlüssel

Die Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maß entspricht
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2		
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5	gut	eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0		
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		
81	2,4		
79 und 80	2,5	befriedigend	eine Leistung, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
65 und 66	3,5	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9		
56 und 57	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
48 und 49	4,5	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9		
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		



# ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
25 bis 29	5,5	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7		
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Der Hundert-Punkte-Schlüssel ist der Bewertung aller Prüfungsleistungen sowie der Ermittlung von Zwischen- und Gesamtergebnissen zugrunde zu legen.

## § 22 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

- Der Prüfungsausschuss fasst die Beschlüsse über
  - die Noten zur Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, die er selbst abgenommen hat,
  - die Noten zur Bewertung der Prüfung insgesamt sowie
  - das Bestehen oder Nichtbestehen der Abschlussprüfung.
 Für die Beschlussfassung erhält der Ausschuss die Ergebnisniederschriften nach § 23.
- Bei der Feststellung von Prüfungsergebnissen bleiben Prüfungsleistungen, von denen befreit worden ist (§ 9), außer Betracht.
- Nach § 47 Abs. 2 S. 2 BBiG erstellte oder ausgewählte Antwort-Wahl-Aufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann einvernehmlich die Abnahme und Bewertung einzelner schriftlicher oder sonstiger Prüfungsleistungen, deren Bewertung unabhängig von der Anwesenheit bei der Erbringung erfolgen kann, so vornehmen, dass zwei seiner oder ihrer Mitglieder die Prüfungsleistungen selbständig und unabhängig bewerten. Weichen die auf der Grundlage des in der Prüfungsordnung vorgesehenen Bewertungsschlüssels erfolgten Bewertungen der beiden Prüfenden um nicht mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab, so errechnet sich die endgültige Bewertung aus dem Durchschnitt der beiden Bewertungen. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch ein vorab bestimmtes weiteres Mitglied des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation.
- Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Abs. 2 BBiG können zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche Stellungnahmen Dritter einholen.
- Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten. Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der IHK Hochrhein-Bodensee. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

## § 23 Ergebnisniederschrift, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen

- Über die Feststellung der einzelnen Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift auf den Formularen der IHK Hochrhein-Bodensee zu fertigen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses bzw. der Prüferdelegation zu unterzeichnen und der IHK Hochrhein-Bodensee unverzüglich vorzulegen.
- Die Prüfung ist vorbehaltlich der Fortbildungsregelungen nach §§ 53, 53 e, 54 BBiG insgesamt bestanden, wenn in jedem der einzelnen Prüfungsbestandteile mindestens ausreichende Leistungen erbracht worden sind.
- Der zu prüfenden Person soll unmittelbar nach Feststellung des Gesamtergebnisses der Prüfung mitgeteilt werden, ob er die Prüfung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ hat. Kann die Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht am Tag der letzten Prüfungsleistung getroffen werden, so hat der Prüfungsausschuss diese ohne schuldhaftes Zögern (unverzüglich) zu treffen und der zu prüfenden Person mitzuteilen.
- Über das Bestehen eines Prüfungsteils erhält die zu prüfende Person Bescheid, wenn für den Prüfungsteil ein eigener Prüfungsausschuss gemäß § 1 Abs. 3 gebildet werden kann.

## § 24 Prüfungszeugnis

- Über die Prüfung erhält die zu prüfende Person von der IHK Hochrhein-Bodensee ein Zeugnis (§ 37 Abs. 2 BBiG).
- Das Prüfungszeugnis enthält die in der jeweiligen Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBiG), Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53 e Abs. 1 BBiG) oder Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBiG vorgesehenen Angaben. Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere über die Zuordnung des erworbenen Abschlusses in den Deutschen Qualifikationsrahmen oder auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Ausbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
- Dem Zeugnis ist auf Antrag der zu prüfenden Person eine englischsprachige und eine französischsprachige Übersetzung beizufügen (§ 37 Abs. 3 S. 1 BBiG).

## § 25 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

- Bei nicht bestandener Prüfung erhält die zu prüfende Person von der IHK Hochrhein-Bodensee einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden müssen (§ 26 Abs. 2 bis 3). Die von der IHK Hochrhein-Bodensee vorgeschriebenen Formulare sind zu verwenden.
- Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung gemäß § 26 ist hinzuweisen.

## Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung § 26 Wiederholungsprüfung

- Eine Fortbildungsprüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden. Ebenso können Prüfungsteile, die nicht bestanden sind, zweimal wiederholt werden, wenn ihr Bestehen Voraussetzung für die Zulassung zu einem weiteren Prüfungsteil ist. Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.
- Hat die zu prüfende Person bei nicht bestandener Prüfung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 20 Abs. 2 S. 2) mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist diese auf Antrag der zu prüfenden Person nicht zu wiederholen, sofern die zu prüfende Person sich innerhalb von zwei Jahren – gerechnet vom Tage der Feststellung des Ergebnisses der nicht bestandenen Prüfung an – zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Bewertung einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 20 Abs. 2 S. 2) ist im Rahmen der Wiederholungsprüfung zu übernehmen.
- Die Prüfung kann frühestens zum nächsten Prüfungstermin (§ 7) wiederholt werden.

## Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen § 27 Rechtsbehelfsbelehrung

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse sowie der IHK Hochrhein-Bodensee sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an die Prüfungsbewerberin/den Prüfungsbewerber bzw. die zu prüfende Person mit einer Rechtsbehelfsbelehrung gemäß § 70 VwGO zu versehen.

## § 28 Prüfungsunterlagen

- Auf Antrag ist der zu prüfenden Person binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 23 Abs. 1 15 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 24 Abs. 1 bzw. § 25 Abs. 1. Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.
- Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

## § 29 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Hochrhein-Bodensee in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisherige Fortbildungsprüfungsordnung außer Kraft.

Konstanz, den 15. Juli 2020  
IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Der Präsident  
Thomas Conrady

gez.  
Der Hauptgeschäftsführer  
Prof. Dr. Claudius Marx

Die Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen wurde am 24. Juli 2020 gemäß § 47 Absatz 1 gemäß § 47 Absatz 1 BBiG vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg genehmigt.

Stuttgart, den 24. Juli 2020  
Az: 22-6014.2-03/77

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau  
Baden-Württemberg

gez.  
Klaus Fingerhut  
Ministerialrat

Die vorstehende Prüfungsordnung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaft im Südwesten“ veröffentlicht.

Konstanz, den 27. Juli 2020  
IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Der Präsident  
Thomas Conrady

gez.  
Der Hauptgeschäftsführer  
Prof. Dr. Claudius Marx

# Besondere Rechtsvorschrift für die Zusatzqualifikation „Hotelmanagement und Gastronomiemanagement“ für Auszubildende in den anerkannten Ausbildungsberufen „Hotelfachmann/Hotelfachfrau“, „Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau“, „Koch/Köchin“ und „Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie“

Die Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 14. Juli 2020 als zuständige Stelle nach § 9 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. S. 920) in Verbindung mit der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen die folgenden besonderen Rechtsvorschriften für die Prüfung „Zusatzqualifikation Hotelmanagement und Gastronomiemanagement“.

## § 1 Ziel der Prüfung

- (1) Die Prüfung dient dem Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die Auszubildende im anerkannten Ausbildungsberuf Hotelfachmann/Hotelfachfrau über die in der Ausbildungsverordnung vorgeschriebenen Inhalte hinaus erworben haben.
- (2) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob der/die Prüfungsteilnehmer/in die in § 3 genannten Prüfungsgebiete beherrscht und praxisgerecht umsetzen und anwenden kann.

## § 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung kann zugelassen werden, wer
  - im anerkannten Ausbildungsberuf Hotelfachmann/Hotelfachfrau, Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau, Koch/Köchin und Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie ausgebildet wird oder wurde und
  - glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen in den in § 3 genannten Gebieten erworben hat.
- (2) Die Glaubhaftmachung erfordert in der Regel die Vorlage einer entsprechenden Bestätigung des Ausbildungsbetriebes.
- (3) Die Zulassung kann frühestens mit der Zulassung zur Abschlussprüfung im anerkannten Ausbildungsberuf Hotelfachmann/Hotelfachfrau, Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau, Koch/Köchin und Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie erfolgen.
- (4) Die Zulassung zur Prüfung in der Zusatzqualifikation steht unter der auflösenden Bedingung der bestandenen Abschlussprüfung im anerkannten Ausbildungsberuf Hotelfachmann/Hotelfachfrau, Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau, Koch/Köchin und Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie.

## § 3 Gliederung der Prüfung und Prüfungsanforderung

- (1) Die Prüfung gliedert sich in die Prüfungsfächer
  - Management im Gastgewerbe mit Computeranwendung
  - Berufsbezogene Fremdsprachen
  - Praktische Übungen.
- (2) Soweit die Prüfung schriftlich abgenommen wird, kann sie gemeinsam mit der Berufsschule durchgeführt werden.
- (3) Im Prüfungsfach „Management im Gastgewerbe mit Computeranwendung“ sind praxisorientierte Aufgabenstellungen schriftlich mit Computeranwendung in höchstens 120 Minuten zu bearbeiten.
- (4) Im Prüfungsfach „Berufsbezogene Fremdsprachen“ ist Englisch in einfachen Geschäftsbrieffen und im Übersetzen von Menüs schriftlich in 60 Minuten zu prüfen. Eine weitere Fremdsprache (Französisch oder Spanisch) ist mündlich im direkten Gespräch und Telefongespräch anhand einfacher Geschäftsvorgänge zu prüfen. Die Prüfungsdauer soll 15 Minuten nicht überschreiten. Die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen sind im Verhältnis 2:1 zu gewichten.
- (5) Im Prüfungsfach „Praktische Übungen“ sind praxisbezogene Aufgabenstellungen aus dem Management im Gastgewerbe in höchstens 60 Minuten zu bearbeiten.

## § 4 Bestehen der Prüfung

Die Prüfung ist bestanden, wenn in jedem der Prüfungsfächer „Management im Gastgewerbe“, „Berufsbezogene Fremdsprachen“ und „Praktische Übungen“ mindestens ausreichende Leistungen erzielt worden sind.

## § 5 Bescheinigung über die bestandene Prüfung

Über die bestandene Prüfung stellt die IHK eine Bescheinigung aus, in der die Ergebnisse der einzelnen Prüfungsfächer, innerhalb des Prüfungsfaches „Berufsbezogene Fremdsprachen“ zudem die Einzelergebnisse in beiden Fremdsprachen und das Gesamtergebnis der Prüfung in Punkten und Noten aufgeführt sind. Das Gesamtergebnis ergibt sich als arithmetisches Mittel der Einzelergebnisse in den Prüfungsfächern „Management im Gastgewerbe“, „Berufsbezogene Fremdsprachen“ und „Praktische Übungen“.

## § 6 Sonstige Bestimmungen

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung der IHK Hochrhein-Bodensee für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen sinngemäß Anwendung.

## § 7 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift wird im Mitteilungsblatt der IHK Hochrhein-Bodensee („Wirtschaft im Südwesten“) veröffentlicht und tritt am Tag der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig treten die „Besonderen Rechtsvorschriften“ der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee für die Prüfung „Zusatzqualifikation Hotelmanagement“ vom 10. Oktober 2001 außer Kraft.

Konstanz, 15. Juli 2020

IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Thomas Conrady  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Claudius Marx  
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Besondere Rechtsvorschrift für die Zusatzqualifikation „Hotelmanagement und Gastronomiemanagement“ für Auszubildende in den anerkannten Ausbildungsberufen „Hotelfachmann/Hotelfachfrau“, „Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau“, „Koch/Köchin“ und „Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie“ wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaft im Südwesten“ veröffentlicht.

Konstanz, 15. Juli 2020

IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Thomas Conrady  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Claudius Marx  
Hauptgeschäftsführer

# Lehrgänge und Seminare der IHK

**Wann? Was?**

**Wo?**

**Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)

## Außenwirtschaft

22.09.20	Export-, Zoll- und Versandpapiere richtig erstellen	Schopfheim	290,00
29.09.20	Warenexport in die Schweiz	Schopfheim	290,00
07.10.20	Einreihung von Waren in den Zolltarif mit Praxisübungen	Konstanz	290,00

## Büromanagement/Fremdsprachen

21.09.20	Office Management 4.0 – Kompetenz für das Büro der Zukunft	Schopfheim	290,00
ab 28.09.20	Business English 1 (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	650,00

## Finanz- und Rechnungswesen / Einkauf / Marketing und Vertrieb

ab 18.09.20	Vertriebsleiter/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	2.500,00
24.09.+08.10.20	Werbung mit kleinem Budget	Konstanz	520,00
06.10.+07.10.20	Professionelle Einkaufsverhandlungen	Schopfheim	520,00
ab 09.10.20	Buchführung und Abschluss (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	850,00

## Führung

17.09.+15.10.20	Die ersten 100 Tage als Führungskraft	Schopfheim	520,00
23.09.+15.10.20	Mitarbeiter verantwortlich führen – Training für Meister und Vorarbeiter	Schopfheim	550,00
01.10.20	Führen in der Sandwichposition	Konstanz	290,00
01.10.+22.10.20	Gesund führen	Schopfheim	390,00
07.10.20	Langjährige Mitarbeiter motivierend führen	Schopfheim	290,00

## Immobilienmanagement

10.09.+11.09.20	Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Mietenverwaltung	Konstanz	520,00
28.09.+29.09.20	Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Eigentum	Konstanz	520,00

## Personalwesen / Persönlichkeitsentwicklung

29.09.20	Kritikfähigkeit für Sender und Empfänger	Schopfheim	290,00
08.10.+09.10.20	Lohn- und Gehaltsabrechnung – Grundstufe	Schopfheim	520,00

## Projektmanagement / Technik/ Wirtschaftsrecht für Unternehmer

23.09.20	Sind Krisen das neue „Normal“?	Schopfheim	290,00
25.09.20	Insolvenzanfechtung: Angriff- und Verteidigungsstrategien	Schopfheim	290,00
ab 28.09.20	Technik für Kaufleute Kompakt (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	990,00
ab 06.10.20	Projektmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	1.100,00
07.10.20	Gegenseitige Verträge in der Insolvenz des Vertragspartners	Schopfheim	290,00

## Prüfungslehrgänge

ab 14.09.20	Geprüfte/r Personalkaufmann/frau – Online	Konstanz	3.750,00
ab 05.10.20	Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in	Schopfheim	4.900,00
ab 06.10.20	Geprüfte/r Betriebswirt/in	Konstanz	4.500,00
ab 07.10.20	IT-Projektleiter/in	Konstanz	5.400,00

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)

MCH Group in Basel: Neuer Hauptaktionär stärkt die Kapitalstruktur

# Murdoch steigt ein

**D**erzeit gehen die Hochrechnungen angesichts der weiter anhaltenden Coronakrise von Umsatzeinbußen der Messe-Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Basel in diesem Jahr von 230 bis 270 Millionen Franken aus. Das ist rund die Hälfte des Vorjahresumsatzes. Der absehbare Jahresverlust bewegt sich im höheren zweistelligen Millionenbereich. Um den Einbruch der Geschäftstätigkeit zu bewältigen, aber auch die laufende strategische Neuausrichtung der Unternehmensgruppe voranzutreiben, hat eine außerordentliche Aktionärsversammlung Anfang August unter anderem einer Kapitalerhöhung der Unternehmensgruppe in Höhe von insgesamt 104,5 Millionen Franken zugestimmt. Das umfasst die Umwandlung eines Darlehens von 30 Millionen Franken des Kantons Basel-Stadt in Eigenkapital und eine Barkapitalerhöhung in Höhe von 74,5 Millionen Franken durch die Ausgabe neuer Aktien. In diesem Zusammenhang wird James Murdoch, Sohn des Medienmoguls Rupert Murdoch, über seine Investmentgesellschaft Lupa Systems LLC die neuen Aktien vollumfänglich übernehmen sowie alle Aktien erwerben, die von den anderen Aktionären nicht zusätzlich bezogen werden. Die öffentlich-rechtlichen Aktionäre verzichten auf ihr Bezugsrecht und werden nach der Kapitalerhöhung weiterhin 33,3 Prozent der Aktien halten. Der Anteil von Lupa Systems wird je nach Ausübung der Bezugsrechte durch die übrigen Aktionäre zwischen 30 und 44 Prozent liegen. Lupa Systems ist weltweit auf Unterhaltung, Medien, Technologie und Nachhaltigkeit konzentriert und unter-



Bild: Krammer

stützt die Strategie der MCH Group, klassische Messe- und Eventformate in zukunftsorientierte Plattformen und Communities zu transformieren. Jüngstes Beispiel ist hier die „HourUniverse“ als neues Konzept einer weltweiten Plattform für die Uhren- Schmuck- und Edelsteinindustrie. Sie ist anstelle der bisherigen „Baselworld“ künftig über das ganze Jahr online aktiv. Ein jährliches Liveevent – das nächste ist für April 2021 geplant – bildet den physischen Treffpunkt der Fach-Community. Unternehmenspolitisch sehen die Vereinbarungen mit dem neuen Großinvestor vor, den Hauptsitz der MCH Group in Basel zu erhalten und deren Standorte/Messegelände in Basel und Zürich weiterhin für Ausstellungen und Veranstaltungen, einschließlich der weltweit führenden Kunstmesse „Art Basel“, zu nutzen. **epm**

Es gibt sie nicht mehr: Die traditionelle Uhren- und Schmuckmesse „Baselworld“ wird durch die digitale Veranstaltungsplattform mit jährlichem Treffpunkt „HourUniverse“ ersetzt.

**Die Corona-Sicherheitsmaßnahmen verlangen meist Onlinetickets, zum Teil gibt es begrenzte Tageskontingente. Bitte beachten Sie die jeweiligen Messe-Webseiten.**

**88. Foire Européenne**, Straßburg, Mehrbranchen-Publikumsmesse, 4. bis 14. September, 10 bis 20 Uhr, samstags bis 22 Uhr, letzter Tag bis 18 Uhr, Messegelände neben dem Kongresszentrum (Palais des Congrès), Tel. +33 3 88 37 6767, [www.foireurope.com](http://www.foireurope.com)

**72. Herbstmesse**, Dornbirn/Vorarlberg, Mehrbranchen-Publikumsmesse, 9. bis 13. September, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +43 5572 305-0, [herbstmesse.messedornbirn.at](http://herbstmesse.messedornbirn.at)

**Salon Européen de la Brocante**, Straßburg, Antiquitätenmarkt, 19. und 20. Sep-

tember, Sa 10 bis 19 Uhr, So 10 bis 18 Uhr, Messegelände neben dem Kongresszentrum (Palais des Congrès), Tel. +33 3 88 37 67 67, [www.strasbourg-events.com](http://www.strasbourg-events.com) (Nos salons)

**59. Interboot**, Friedrichshafen, Internationale Wassersport-Ausstellung, Special Edition, 19. bis 27. September, 10 bis 18 Uhr, nur Online-Tagestickets, Messegelände, Tel. +49 7541 708-0 – Parallele Tauch- und Reisemesse **6. Interdive**, 24. bis 27. September, Do 12 bis 19 Uhr, Fr 12 bis 20 Uhr, Sa 10 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, Gastveranstaltung, Tel. +49 7582 93 20 79 75 – [www.interboot.de](http://www.interboot.de), [www.inter-dive.de](http://www.inter-dive.de)

**W3+Fair Rheintal**, Dornbirn: Optik, Photonik, Elektronik, Mechanik, 23. und 24. September, 9.30 bis 17 Uhr, Messegelände, Gastveranstaltung, Tel. +49 40 66 90 69 791, [www.w3-messe.de](http://www.w3-messe.de)

**18. Jobs for Future**, VS-Schwenningen: Messe für Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung, 24. bis 26. September, 10 bis 17 Uhr, Messegelände, Tel. +49 7720 97 42-0, [www.jobsforfuture-vs.de](http://www.jobsforfuture-vs.de), [www.w4f-vs.de](http://www.w4f-vs.de)

**4. Caravan live**, Freiburg: Reisemobile, Caravans und Zubehör, 1. bis 4. Oktober, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 761 3881-02, [www.caravanlive.de](http://www.caravanlive.de)

**Absagen:** AME Astronomiemesse (VS-Schwenningen, 12. September), Baden Messe (Freiburg, 12. bis 20. September, findet nicht mehr statt), Wega (Weinfeld, 24. bis 28. September), Oberrhein Messe (Offenburg, 26. September bis 4. Oktober), Messe am Hochrhein (Waldshut, 2. bis 5. Oktober)

Die Angaben über die ausgewählten Messen publizieren wir ohne Gewähr. **epm**





## Dampflokomotiv- und Eisenbahnmuseum

# Riesige Stahlrosse

In dem privat betriebenen Dampflokomotiv- und Eisenbahnmuseum in Tuttlingen lässt sich eine längst vergangene Eisenbahnepoche erleben.

**TUTTLINGEN.** Zwei Kilometer westlich des Tuttlinger Hauptbahnhofs, an der Bahnstrecke nach Immendingen gelegen und von der B 311 aus gut zu sehen, liegt auf einem vier Hektar großen Gelände das ehemalige Bahnbetriebswerk der Bundesbahn. Im Wesentlichen besteht es aus einem 1933 erbauten, heute unter Denkmalschutz stehenden Lokschuppen für sieben Lokomotiven, davor der größten heute noch in Süddeutschland bestehenden und funktionsfähigen Drehscheibe, weiteren Einrichtungen wie Bekohlungsanlage und Wasserkran sowie einigen Kilometern Gleisen. In der Halle und daneben stehen einige alte Dieselloks und spezielle Waggons, vor allem aber 26 Dampflokomotiven. Keine fährt mehr aus eigener Kraft unter Dampf, aber alle sind rollfähig und können besichtigt werden. Die Ausmaße dieser Vertreter einer vergangenen Eisenbahnepoche sind beeindruckend: 4,50 Meter hoch, 3,60 breit, bis zu 25 Meter lang (inklusive Tender) und weit über 100 Tonnen schwer. Aber woher stammen sie, und wie sind sie hierher gekommen? Erworben und gesammelt wurden sie von der Pforzheimer Unternehmerfamilie Girrbach, vor allem

vom 1996 verstorbenen Senior Werner Girrbach und seiner Frau Ingrid. Er erwarb 1980 die erste Lok, damals noch von der westdeutschen Bundesbahn, die weitaus meisten jedoch stammen aus ehemaligen Beständen der Deutschen Reichsbahn der DDR. Sie waren dort bis zur Wiedervereinigung noch auf Nebenstrecken unterwegs – nach 1990 fand sich für sie keine sinnvolle Verwendung mehr. Gebaut wurden die meisten der Loks kurz vor beziehungsweise im Zweiten Weltkrieg. Doch wo sollte Girrbach die Lokomotiven unterbringen? Da ergab sich 1991 die Gelegenheit, von der Deutschen Bundesbahn deren stillgelegtes Bahnbetriebswerk in Tuttlingen zu kaufen. Girrbach griff zu und ließ die Lokomotiven aus der ehemaligen DDR nach Tuttlingen überführen. Selbst unter Dampf fahren durfte keine mehr, sie wurden von modernen Lokomotiven gezogen, nachdem teilweise ihre Kuppelgestänge abgebaut worden waren, da man befürchtete, diese könnten unterwegs heißlaufen, verklemmen, damit zu Unfällen führen und womöglich Strecken tagelang blockieren. Seit rund 20 Jahren führen nun Ingrid Girrbach sowie ihre Kinder Patricia und Werner-Patrick Girrbach das private Museum – im Nebenberuf und als Hobby. Hauptberuflich leiten sie einen familieneigenen metallverarbeitenden Betrieb in der Nähe von Pforzheim. Die Familie hat zusammen mit einer Handvoll ehrenamtlicher Helfer viel zu tun im Museum. Die 1.500 Quadratmeter große und circa 15 Meter hohe Halle (die sieben Tore für



Bilder: Erich Mayer Luftbilder, Werner-Patrick Girrbach

die Lokomotiven sind circa sechs Meter hoch) erfordert ständige Pflege, ebenso wie die technischen Einrichtungen. Das ist zeitintensiv und teuer. Zwar hilft immer wieder der Denkmalschutz, die wesentlichen Ausgaben bestreitet die Familie jedoch aus eigenem Vermögen beziehungsweise der Organisation von Events wie Hochzeiten, Firmenfestivitäten und kleineren Tagungen. Dann werden ein oder zwei Lokomotiven aus der Halle gefahren, Tische und Stühle aufgestellt, ein Podium eingerichtet, Voraussetzungen für Cateringservices geschaffen. Die Atmosphäre in der Halle, umgeben von den stählernen Giganten, ist eindrücklich. In normalen Jahren empfangen die Girrbachs 3.000 bis 4.000 Teilnehmer zu solchen Gelegenheiten. Für normale Besucher ist das Museum jeden Sonn- und Feiertag im Sommer geöffnet - zu sehr moderaten Eintrittspreisen.

**Der Erhalt ist**

**zeitintensiv und teuer**

Eine Zukunftsfantasie von Werner-Patrick Girrbach ist es, die Teilnehmer von dampfbetriebenen Sonderzügen, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen, zu empfangen. Dafür müsste allerdings wieder eine Weiche in die Bahnstrecke Tuttlingen - Immendingen eingesetzt werden, die dann eine ehemals bestehende Verbindung wiederherstellt. Finanziell in sehr weiter Entfernung liegt ein anderer Traum: Eine der Lokomotiven wieder in den dampfbetriebenen Fahrzustand zu versetzen. Das würde eine halbe bis eine Million Euro verschlingen, so schätzt Girrbach. Westeuropas größter Spezialist dafür ist die Dampflokmfabrik in Meiningen, in der wahrscheinlich schon die eine oder andere der Lokomotiven, die jetzt in Tuttlingen stehen, früher einmal gewartet oder umgebaut wurde. **upl**

Das Museumsgelände aus der Luft (linkes Bild) und der Lokschuppen mit einigen Dampflokomotiven sowie - davor - der Drehscheibe.



## KURZ NOTIERT

Die **L-Bank** investiert über ihre Tochtergesellschaft **STEP** (Stuttgarter Engineering Park GmbH) 32 Millionen Euro in ein 12.100 Quadratmeter großes Gebäude, das Platz für moderne flexible Labors und Büros, Konferenzräume sowie Gastronomie bietet. Das Gebäude auf dem Gelände der Technischen Fakultät der Uni Freiburg steht für die Ansiedlung von jungen innovativen Unternehmen in unmittelbarer Nähe von Universität und weiteren Forschungseinrichtungen zur Verfügung. 500 Arbeitsplätze sollen hier ab der Fertigstellung im Frühjahr 2022 entstehen. Vorbild ist der Stuttgarter Engineering Park, in dem heute rund 160 Firmen angesiedelt sind.

Die Firma **Optronis** aus Kehl hat zusammen mit dem Labor ICube der Universität Strasbourg eine neue ultraschnelle sogenannte Streak-Kamera entwickelt. Sie ist im Unterschied zu den bisherigen schrankgroßen Kameras dieser Art ausgesprochen kompakt, robust und preiswert. Sie basiert auf einem Halbleitersensor. Streak-Kameras zeichnen kein zweidimensionales Bild auf, sondern nur Licht entlang einer Linie. Sie können bis zu 300.000 Bilder pro Sekunde erfassen. Damit lassen sich beispielsweise Vorgänge in der Detonations- und Plasmaphysik festhalten. Die angestrebten Stückzahlen der neuen Kamera für das erste Jahr sind sehr klein (einstelliger Wert), der Preis wird sich bei der Hälfte konventioneller Systeme (angepeilt sind 30.000 bis 40.000 Euro) bewegen. Optronis wurde 1986 - unter anderem Namen - in Frankreich gegründet, kam 1996 nach Kehl und erzielte 2018 mit 13 Mitarbeitern einen Umsatz von 2,5 Millionen Euro. Geschäftsführer ist der promovierte Physiker Patrick Summ.

Die Firma **Weber-Hydraulik Valve Tech GmbH** in Konstanz ist 35 Jahre alt geworden. Das Unternehmen wurde 1985 als Fluid Team Automationstechnik zur Entwicklung und Produktion von ölhdraulischer Antriebstechnik mit hochpräzisen Proportionalventilen sowie von Öl-Wasserabscheidern gegründet. 2002 zog die Firma in ein neues Gebäude, das 2009 erweitert wurde. 2007 wurde das Unternehmen in die Weber-Gruppe integriert. 60 Mitarbeiter sind heute beschäftigt. Die Mutterfirma Weber-Hydraulik GmbH hat ihren Sitz in Güglingen in der Nähe von Heilbronn und ist ein führender Spezialist für maßgeschneiderte Hydrauliklösungen unter anderem für mobile Arbeitsmaschinen, Nutzfahrzeuge und Werkzeugmaschinen. Das Unternehmen beschäftigt rund 1.700 Mitarbeiter an sieben Standorten und erzielt einen Umsatz von circa 300 Millionen Euro.

## VAG zieht Bilanz

# Fahrgastrekord 2019, Einbrüche 2020

**FREIBURG.** Es war eine ungewöhnliche Bilanzpressekonferenz bei der Freiburger Verkehrs AG (VAG) Ende Juli – so wie es in diesen Tagen häufig der Fall ist: Das gute Ergebnis des Vorjahres rückte angesichts der Auswirkungen der Coronapandemie in den Hintergrund. Gleichwohl zeigte sich Vorstand Oliver Benz „sehr zufrieden“ mit dem „sehr erfolgreichen“ Jahr 2019. Die Zahl der Fahrgäste stieg um rund 300.000 und erreichte den Rekordwert von 81,6 Millionen. Auch die Umsatzerlöse wuchsen: um 2,6 Millionen Euro im Vergleich zu 2018 auf 64,5 Millionen Euro. Der Jahresfehlbetrag betrug rund 20,11 Millionen Euro (Vorjahr: 20,17 Millionen Euro). Insgesamt wurden rund 22 Millionen Euro investiert, davon kamen etwa 10 Millionen Euro als Zuschüsse von Land und Bund für die Rottecklinie, die im März 2019 eingeweiht worden war. Auch die Stadtbahnlinie zur Messe wurde weitergebaut. Sie soll zum Fahrplanwechsel im Dezember eingeweiht werden, coronabedingt in kleinem Rahmen.

Die Pandemie ist auch der Grund, warum die Feiern zum 90-jährigen Bestehen der Schauinslandbahn sowie andere Veranstaltungen abgesagt wurden. Viel größere Auswirkungen hat Corona auf die Finanzen des städtischen Unternehmens: Während des Lockdowns gingen die Fahrgastzahlen um 80 Prozent zurück, Ende Juli lagen sie bei 65 Prozent des Vorjahres. Oliver Benz rechnet damit, dass dieses Jahr „wahrscheinlich acht bis zehn Millionen Euro bei den Erlösen fehlen werden“. Ein Teil könne mithilfe des Rettungsschirms des Landes kompensiert werden. Den Einsparungen bei Veranstaltungen indes stünden zusätzliche Kosten für Desinfektionsmittel, Mundschutz und Trennwände gegenüber.

Trotz der Pandemie treibt die VAG im Jahr 2019 begonnene Projekte weiter voran. So sollen die digitalen Angebote in der App „VAG mobil“ ausgebaut und das Fahrradverleihsystem Frelö erweitert werden – bislang wird jedes der rund 430 Räder im Schnitt zweimal pro Tag ausgeliehen. Außerdem plant die VAG weitere Strecken, auf denen künftig Elektrobusse eingesetzt werden sollen. Seit Ende 2019 fahren die ersten beiden grünen Busse in Freiburg, und zwar auf der Linie 27 zwischen dem Europaplatz und Herdern. **mae**



Auf der Linie 27 zwischen Europaplatz und Herdern setzt die VAG Freiburg seit vergangenem Jahr Elektrobusse ein.

Baur Wohnfaszination erweitert Ausstellung im Neubau

## Hohes Umsatzniveau gehalten, Altersnachfolge geregelt

**HOCHENSWAND.** Baur Wohnfaszination hat 2019 das hohe Niveau des Vorjahrs gehalten: Jeweils rund 13 Millionen Euro hat der Komplettanbieter für den privaten Innenausbau und für Hoteleinrichtungen mit dem Schwerpunkt Holz umgesetzt. 2019 wuchs das Unternehmen leicht, von 2017 auf 2018 hatte es beim Umsatz um 30 Prozent zugelegt. Wegen dieses starken Zuwachses sei das Ziel für 2019 vor allem die Konsolidierung sowie die Anpassung der Organisationsstrukturen gewesen. Mit Letzterem ist Baur Wohnfaszination nach wie vor zugange.

Bereits geregelt wurde dagegen die Unternehmensnachfolge: Ernst Baur, der den Familienbetrieb 1969 von seinem Vater übernommen und als geschäftsführender Gesellschafter gemeinsam mit seiner Frau Christa geführt hat, hat sich ebenso wie Reinhold Kiefer zum 1. Mai aus der Geschäftsführung zurückgezogen. Christa Baur, seit 1970 im Unternehmen, verantwortete zuletzt Marketing und Kundenberatung. Der Betriebswirt Kiefer fungierte seit März 2011 als kaufmännischer Geschäftsführer. Seit Mai dieses Jahres führen Pamela Baur, Heinrich Birk und Norbert Wassmer das Unternehmen gemeinsam. Die Innenarchitektin Pamela Baur, Tochter von Ernst und Christa Baur, ist seit 2007 im Familienbetrieb fest angestellt und für Design sowie Marketing zuständig. Heinrich Birk, Diplom-Ingenieur Holztechnik, arbeitet seit Oktober 2015 als Technischer Geschäftsführer. Norbert Wassmer ist im April zu Baur Wohnfaszination gekommen und kaufmännischer Geschäftsführer. Ernst Baur und Reinhold Kiefer stehen ihren Nachfolgern nun beratend zur Seite.

Für diese wird das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Das war auch bei ihren Vorgängern so, wie Reinhold Kiefer betont. Beispielsweise wurde im Juli und August die Ölheizung im Altbau des Firmensitzes im Höchenschwander Gewerbegebiet Tie-



fenhäusern von einer Luft-Wasser-Wärmepumpe ersetzt. Nun seien alle Gebäude von Baur in der Region heizölfrei, so Kiefer. Das Unternehmen hat weitere Standorte in Bernau (Fertigung), Frankfurt (Vertriebsniederlassung) und Rumänien (Serienfertigung). 80 der insgesamt 120 Beschäftigten arbeiten in Deutschland – 30 von ihnen in Bernau in der Produktion, 50 in Vertrieb, Verwaltung, Beratung und im Shop. Der Firmensitz in Höchenschwand wurde 2018 um einen rund 1.000 Quadratmeter großen Neubau erweitert. Die Ausstellung im Obergeschoss wurde bereits eingeweiht, dieses Jahr soll sie auch in einem Teil des Erdgeschosses eröffnet werden. Anfang 2020 wurden zudem die Büros und Besprechungsräume im Neubau fertiggestellt. Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt vier Millionen Euro. Dieses Jahr entwickelt sich laut Kiefer der Auftragseingang im privaten Sektor – mit diesem erwirtschaftet Baur etwa die Hälfte des Umsatzes – sehr gut. Dagegen verzeichne man coronabedingt einen Rückgang im Hotelbereich. **mae**

Generationswechsel bei Baur Wohnfaszination: Heinrich Birk, Pamela Baur und Norbert Wassmer (von links) führen seit Mai das Unternehmen gemeinsam. Christa Baur, Reinhold Kiefer und Ernst Baur sind in die zweite Reihe getreten. Das Bild wurde in der Ausstellung des Unternehmens in Höchenschwand-Tiefenhäusern aufgenommen.

Firmengruppe Maurer erfolgreich in den Segmenten Heizung, Klima und Sanitär

## Für schwierige Zeiten gut aufgestellt

**SCHRAMBERG.** Die Geschäftsführer Clemens und Tobias Maurer gaben Mitte August in einer Pressemitteilung bekannt, dass das Geschäftsjahr 2019 für ihre Firmengruppe mit Sitz in Schramberg gut verlaufen ist. Das Installationsunternehmen für Heizung, Klima und Sanitär habe die gesteckten Ziele mit einem Umsatz von circa 60 Millionen Euro und mehr als 400 Mitarbeitern erreicht. Insgesamt zwölf Einzelfirmen in Baden-Württemberg und in Dresden haben dazu beigetragen. Die rege Bautätigkeit und die Investitionen sowohl im gewerblich-industriellen als auch im privaten Bereich führten zu einer guten Auftragslage. Dabei stachen zahlreiche Projekte mit Innovationen in der Energie- und Gebäudetechnik hervor, wie beispielsweise der

Einbau eines Eisspeicher-Heiz- und Kühlsystems im Zuge des Umbaus der Kreissparkasse Rottweil, der Werksneubau für die Firma Betek in Aichhalden oder der Umbau für Dormakaba in Villingen-Schwenningen. Auch das erste Halbjahr 2020 sei erfolgreich verlaufen, inzwischen spüre man die Auswirkungen des coronabedingten Konjunkturerinbruchs allerdings auch im Handwerk. Die Geschäftsführung sieht indessen große Chancen in den Megatrends Digitalisierung, Klima und Gesundheitsschutz, viele Kunden beschäftigen sich auch mit der Energieeffizienz.

Alle offenen Lehrstellen konnte Maurer im laufenden Jahr besetzen – vor allem im Bereich Anlagenmechanik. Aktuell beschäftigt die Gruppe 40 Auszubildende. **orn**



## EBM-Papst: St. Georgener Tochterfirma legte 2019 kräftig zu Der Ventilatorenhersteller hält sich gut

**MULFINGEN/SANKT GEORGEN.** Im Geschäftsjahr 2019/20 (Stichtag 31. März) hat sich die EBM-Papst-Gruppe, ein weltweit führender Hersteller von Ventilatoren und Antrieben, behaupten können. Der Umsatz lag bei 2,188 Milliarden Euro und damit auf Vorjahresniveau. Das Marktumfeld, so das Unternehmen, war schwierig und geprägt von Covid-19 sowie konjunkturellen Eintrübungen insbesondere in der Industrie. Gut liefen die Geschäfte in Amerika sowie in Europa (ohne Deutschland). In Asien verharrte man auf dem Vorjahresstand, in Deutschland verzeichnete man Rückgänge. Der Hauptstandort in Mulfingen, Sitz der Unternehmenszentrale und Marktführer bei Ventilatoren für Kälte-, Klima- und Lüftungstechnik, steigerte seinen Umsatz um 1,6 Prozent auf 1,107 Milliarden Euro. EBM-Papst Landshut, vor allem in der Hausgeräteindustrie und der Heiztechnik tätig, musste einen Rückgang von 4,9 Prozent auf 321 Millionen Euro hinnehmen. Das Schwarzwälder Tochterunternehmen EBM-Papst St. Georgen erzielte hingegen mit seinen Standorten St. Georgen, Herbolzheim (Automotive) und Lauf (Getriebe) ein Umsatzwachstum von 5,1 Prozent auf 527 Millionen Euro. Es beschäftigte zum Ende des Geschäftsjahres 1.668 Mitarbeiter, darunter 85 Auszubildende.

Mit 114,3 Millionen Euro betrieb die Gruppe wiederum einen großen Aufwand für Forschung und Entwicklung (107,9 Millionen Euro im Vorjahr). Die Digitalisierung und die Denkfabrik EBM-Papst Neo in Dortmund nahmen und nehmen breiten Raum in der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ein. Arbeitsgebiete sind beispiels-



Mit Maske: Ventilatorenproduktion in Mulfingen.

weise wegweisende Systeme zur intelligenten Datenanalyse, mit denen EBM-Papst Neo die Energiebilanz und Luftqualität in Gebäuden optimiert. Die Investitionen unter anderem für weitere Produktionsstandorte in China und den USA waren mit 134,3 Millionen Euro (131,8 Millionen Euro) ebenfalls hoch.

Der Coronapandemie ist EBM-Papst mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen für seine weltweit 15.000 Mitarbeiter begegnet. In Deutschland gehörten dazu auch eigene Virentests, die in Verdachtsfällen bereits Ende Februar angeboten und vom Betriebsarzt durchgeführt wurden. Mehrere hundert Proben wurden bislang genommen, ganz wenige waren positiv und ließen sich meist auf Urlaubsaufenthalte in Tirol während der Frühphase der Pandemie zurückführen, so Pressesprecher Hauke Hannig.

upl



Thomas und Daniela Braun vor ihrem 40-Tonner.

## 25 Jahre Thomas Braun Transporte Berufung: Lkw fahren

**BUCHENBACH.** Thomas Braun ist seit 25 Jahren als Selbstständiger auf Europas Straßen unterwegs. Im Juli 1995 hat er sein gleichnamiges Transportunternehmen in Buchenbach gegründet. Braun ist gelernter Kfz-Mechaniker und hat bei der Spedition Waldvogel in Titisee-Neustadt „seine Berufung Lkw zu fahren“ gefunden, wie er berichtet. Mit seinem ersten eigenen Laster transportierte er Baustoffe, Industriegüter, Papier, Getränke und andere Waren quer durch Europa. Er investierte bald in einen Auflieger und erweiterte sein Angebot damit auf Schüttgut. Zudem qualifizierte sich Braun zum Entsorgungsbetrieb und fuhr viele Jahre überwachungspflichtige Abfälle zwischen Deutschland und der Schweiz. Mittlerweile transportiert Braun hauptsächlich Getränke innerhalb Deutschlands. Seine Frau Daniela unterstützt ihn im Büro und fährt ab und an selbst den 40-Tonner.

ine

## 2019: Umsatz und Absatz sinken beim Badischen Winzerkeller

# „Kein auskömmliches Geld für die Winzer“

**BREISACH.** Aufgrund der großen Erntemengen im In- und Ausland im Jahr 2018, die 2019 auf den Markt kamen, musste der Badische Winzerkeller, die größte Erzeugergemeinschaft in Baden, Absatz- und Umsatzrückgänge hinnehmen. Der Absatz lag bei 16,1 Millionen Liter (2018: 17,4 Millionen Liter), der Umsatz sank von 47,6 Millionen im Jahr 2018 auf 45,3 Millionen Euro (ein Minus von 3,4 Prozent). Infolgedessen ging auch das Traubengeld an die 4.000 angeschlossenen Winzer zurück, und zwar um rund 20 Prozent. In der Gewinn- und Verlustrechnung des Badischen Winzerkellers sind die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren (der größte Teil davon entfällt auf das Traubengeld) von 29,4 Millionen Euro auf 22,7 Millionen Euro gesunken. Peter Schuster, der Vorstandsvorsitzende des Winzerkellers, meinte Ende Juli bei einem Pressegespräch, dass damit „kein auskömmliches Geld an die Anteilseigner ausgeschüttet werden konnte“. Auch mithilfe einer geänderten Organisationsstruktur, einem Personaleinstellungsstopp oder gar (noch nicht beschlossenen) Stellenstreichungen will der Winzerkeller seine Kosten um rund zehn Prozent senken. Das Traubengeld soll wieder auf 9.000 bis 10.000 Euro pro Hektar steigen, wobei die Ausschüttungen nach Rebsorten und Qualitäten ganz unterschiedlich sind. Wie Schuster ausführte, haben sich die ersten Monate des Jahres 2020 recht gut dargestellt. Die Umsätze entwickelten sich zwar per Ende Juni nicht ganz nach Plan, weil die Geschäfte mit der Gastronomie aufgrund der Coronakrise schlecht liefen, lagen aber doch ein



Blick in den Holzfasskeller des Badischen Winzerkellers in Breisach. Nach einem schwierigen Jahr 2019 entwickelt sich 2020 besser.

Prozent über dem Vorjahr. Verantwortlich dafür war vor allem der sehr gute Absatz an Discounter. Zu 80 Prozent setzt der Winzerkeller seine Weine bei Discountern und im Lebensmittelhandel ab, zu 15 Prozent im Fachhandel, der Gastronomie und im Export sowie zu fünf Prozent über Weinhöfe und den Direktvertrieb. Er hat derzeit 50 Mitglieder, darunter 29 voll- und 21 teilliefernde Winzergenossenschaften. Deren Rebfläche beläuft sich auf 1.670 Hektar (gesamte Rebfläche in Baden inklusive der Weingüter: 15.000 Hektar). **upl**

## Stadtwerke Müllheim Staufen fokussieren auf den heimischen Markt

# Weniger Umsatz, besseres Ergebnis

**MÜLLHEIM.** 2019, dem Jahr ihres zehnten Jubiläums, haben die Stadtwerke Müllheim Staufen 240 Millionen Kilowattstunden (kWh) regenerativen Strom und rund 370 Millionen kWh Gas an die Kunden abgesetzt. Dazu kamen 10,3 Millionen kWh regenerative Wärme und 1,5 Millionen Kubikmeter Trinkwasser. Wie Geschäftsführer Jochen Fischer Anfang August mitteilte, hat sich der Außenumsatz der Gesellschaft um acht Prozent von 75,8 Millionen Euro (2018) auf 69,6 Millionen Euro verringert. Dies lag in erster Linie daran, dass man auf einige umsatzstarke überregionale Kunden verzichtete, mit denen keine auskömmliche Marge mehr hätte erzielt werden können. Die Stadtwerke kooperierten deshalb, so Fischer, vor allem mit ökoaffinen Mittelstandskunden und neuen regionalen Kooperationspartnern, wie dem Schwarzwaldverein in Freiburg. Etwa zwei Drittel der abgegebenen Energiemengen gehen an Großabnehmer, darunter diverse Industriebetriebe, ein Drittel an Haushalte. Der Marktanteil in der Region liegt bei 43 Prozent und ist laut Fischer steigerungsfähig. Der

Strom, den die Stadtwerke liefern, stammt ausschließlich aus regenerativen - eigenen und fremden - Quellen. Der Umsatzrückgang hat dem Unternehmen nicht geschadet: Das operative Ergebnis stieg von 2,1 Millionen auf 2,27 Millionen Euro und das Betriebsergebnis von 693.000 auf 807.000 Euro, das Jahresergebnis hat sich mit 280.000 Euro fast verdoppelt. Die Investitionen lagen bei 2,9 Millionen Euro und gingen vorwiegend in das Strom- und Wassernetz. Die Netze werden von der Badenova gemanagt.

Die Stadtwerke Müllheim Staufen beschäftigen 45 Mitarbeiter. Für das laufende Jahr rechnet Fischer wegen des warmen Winters 2020 und natürlich wegen der geringeren Stromabgabe an die Industriekunden während der Coronakrise mit einem Rückgang des Energieabsatzes um zehn bis 20 Prozent. Fischer wird, nachdem er das Unternehmen zehn Jahre lang aufgebaut hat, Müllheim zum Ende des Jahres 2020 verlassen und Geschäftsführer der Stadtwerke in Ettlingen (er ist Karlsruher, wo auch seine Familie lebt). **upl**

## KURZ NOTIERT

Die Vertreter der **Volksbank in der Ortenau** (Offenburg) und der **Volksbank Schwarzwald-Baar-Hegau** (Villingen) haben mit Zustimmungsquoten von weit über 90 Prozent der Fusion der beiden Volksbanken zugestimmt. Nach diesem Votum soll Mitte November die technische Zusammenführung realisiert werden. Die Fusion erfolgt rückwirkend zum ersten Januar 2020. Die neue Volksbank wird eine Bilanzsumme von 8,1 Milliarden Euro und ihren juristischen Sitz sowohl in Offenburg als auch in Villingen-Schwenningen haben. Der Vorstand wird aus den jetzigen Vorständen beider Banken bestehen, Co-Vorstandsvorsitzende werden Markus Dauber (Offenburg) und Joachim Straub (Villingen-Schwenningen) sein.

Die **Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau** hat ihr Geschäftsstellennetz neu strukturiert, wie das Kreditinstitut Anfang Juli mitteilte. 15 coronabedingt geschlossene Standorte seien nicht wieder geöffnet und mit in der Nähe liegenden Beratungszentren zusammengelegt worden. Als Grund nennt die Sparkasse das veränderte Kundenverhalten, das zu einer niedrigeren Frequenz in den Filialen geführt habe. Die Coronapandemie habe diese Entwicklung beschleunigt. Betroffen sind unter anderem Standorte in Freiburg-Herdern, Glottertal und Riegel.

Investitionen in Höhe von rund 40 Millionen Euro hatte die Unternehmerfamilie Mack wegen der Coronapandemie im **Europa-Park** in Rust aufgeschoben. Der Wiederaufbau der Attraktion „Piraten in Batavia“ (Bild), die vor gut zwei Jahren bei einem Brand zerstört worden war, lief jedoch weiter. Ende Juli wurde sie eröffnet. Nun können Familien wieder mit dem Boot die exotische Hafenstadt Batavia auskundschaften. Investiert wurde laut Europa-Park ein zweistelliger Millionenbetrag.



## Glatthaar-Fertigkeller: Zum Marktführer gewachsen Über 65.000 Bauprojekte

**SCHRAMBERG-WALDMÖSSINGEN.** Die Glatthaar-Fertigkeller GmbH & Co. KG hat in den 40 Jahren ihres Bestehens mehr als 65.000 Bauprojekte realisiert. 1980 wurde das Unternehmen von Joachim Glatthaar in Schramberg-Waldmössingen gegründet. Seit Anbeginn ist es auf die Herstellung und den Bau von Fertiggellern und Bodenplatten spezialisiert. Planungsleistungen, Statik, Erdarbeiten sowie Projektleitungen sind ebenfalls im Portfolio enthalten. Der Gründer hat laut Pressemitteilung den Ein-Mann-Betrieb zum europäischen Marktführer für Fertiggeller aufgebaut – gemeinsam mit den aktuell mehr als 500 Ingenieuren, Betriebswirten, Projektleitern sowie Verwaltungs-, Produktions- und Montagemitarbeitern. Neben dem Stammsitz gibt es Standorte in Simmern und Weißenfels sowie Niederlassungen in Deutschland, England und der Schweiz. Dieses Jahr habe die Coronakrise auch zu Beschränkungen für den Fertiggellerbauer geführt. Nichtsdestotrotz sei es gelungen, die Kapazitäten auszubauen und die Zahl der fertiggestellten Bauvorhaben im Vergleich zum Vorjahr zu steigern. Außerdem freue man sich über die Auszeichnung als „Great Place to Work“ und die Erfolge bei den Kundenumfragen von Focus Money, dem Handelsblatt und der Welt, so Geschäftsführer Michael Gruben. **sum**

## Heimbau Breisgau mit erfolgreichem Jubiläumsjahr „Beste Bilanzergebnisse“

**FREIBURG.** Die Freiburger Wohnungsbaugenossenschaft Heimbau Breisgau hat das Jahr ihres 100. Jubiläums mit „besten Bilanzergebnissen“ abgeschlossen, wie es in der Pressemitteilung heißt. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss von 1,3 Millionen Euro, das sind 220.000 Euro mehr als im Vorjahr. Die Bilanzsumme stieg um 0,7 Millionen auf 71,8 Millionen Euro, das Eigenkapital um 1,6 Millionen auf 35,1 Millionen Euro. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 48,9 Prozent. In den Neubau von Wohnungen und Gewerbeflächen wurden vergangenes Jahr rund 2,8 Millionen Euro investiert. 2,6 Millionen Euro flossen in die energetische Sanierung beziehungsweise Instandhaltung von bestehendem Wohnraum. Heimbau Breisgau hatte zum Jahresende 1.264 Mietwohnungen, 26 Gewerbeeinheiten, 4.307 Mitglieder und 18 Mitarbeiter. **sum**

## Bezirkssparkasse Reichenau: Bilanz 2019 Gute Geschäftsentwicklung

**REICHENAU.** Eine „gute Geschäftsentwicklung“ und „weiterhin sehr hohe Wachstumsraten“ sind die wesentlichen Merkmale des Geschäftsjahres 2019 der Bezirkssparkasse Reichenau. Dies geht aus dem Jahresbericht hervor. Danach betrug die Bilanzsumme rund 1,28 Milliarden Euro (plus 10,4 Prozent), der Jahresüberschuss 398.000 Euro (plus 13,7 Prozent). Die Kundeneinlagen stiegen von 646 auf 711 Millionen Euro und die gesamten Kundenkredite von 1,07 auf 1,17 Milliarden Euro. Der Zinsüberschuss erreichte einen Wert von rund 18,2 Millionen Euro (plus 2,7 Prozent), der Provisionsüberschuss von 3,87 Millionen Euro (plus 12,6 Prozent). Die Bezirkssparkasse Reichenau hat 141 Mitarbeiter und fünf Standorte. **sum**



## Familienheim Freiburg feiert 90-jähriges Bestehen

# Ziel: Bezahlbarer Wohnraum für Familien



Neubauprojekt aus dem Jahr 2019: ein Erweiterungsbau in der Freiburger Quäkerstraße.

**FREIBURG.** Der herrschenden großen Wohnungsnot mit gemeinnützigem Wohnbau vor allem für Familien zu begegnen – mit diesem Ziel wurde die Genossenschaft Familienheim Freiburg 1930 gegründet. Auch heute, 90 Jahre später, ist der Bedarf an (günstigem) Wohnraum größer als das Angebot. Viel mehr Menschen wollen daher Mitglieder bei Familienheim werden – nur dann kann man eine Wohnung der Genossenschaft mieten – als diese Wohnungen hat. Deshalb nimmt Familienheim

seit zwei Jahren nur noch dann Mitglieder auf, wenn sie diesen direkt eine Wohnung vermitteln kann. Vergangenes Jahr verzeichnete sie 204 Zugänge bei 221 Abgängen, sodass die Mitgliederzahl zum Jahresende 8.662 betrug (Ende 2018: 8.679). Dem stehen 2.717 Wohnungen in Freiburg und Umgebung gegenüber. Mit dem wirtschaftlichen Verlauf des Jahres 2019 zeigte sich der Vorstand im Juni vor der Presse zu frieden. Die anvisierten Ziele seien erreicht worden, der Geschäftsverlauf sei erneut positiv gewesen. Das Bilanzvermögen ging zwar leicht zurück – von 161,9 Millionen Euro Ende 2018 auf nun 159,6 Millionen Euro. Als Gründe nannte die Vorstandsvorsitzende Anja Dziolloß weniger Neubautätigkeiten und das Rückführen von Darlehen. Dadurch erhöhte sich das Eigenkapital von 65,6 auf 67,6 Millionen Euro, und die Eigenkapitalquote stieg von 40,4 auf 42,4 Prozent. Der Jahresüberschuss betrug 2,3 Millionen Euro (2018: 2,42 Millionen Euro). 10,7 Millionen Euro wurden 2019 investiert, davon 8,3 Millionen Euro in die Instandhaltung und Modernisierung und 2,4 Millionen Euro in Neubauten. Im Gründungsjahr begann übrigens der Bau von 36 Wohnungen. Das Ziel der Genossenschaft ist heute dasselbe wie vor 90 Jahren, nämlich „unsere Mitglieder mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen“, so Anja Dziolloß. Daher suche Familienheim weiterhin nach Baugrundstücken in Freiburg und Umgebung zu vertretbaren Preisen.

mae

## Sybit beschäftigt rund 250 Mitarbeiter Stets gewachsen

**RADOLFZELL.** Die Sybit GmbH aus Radolfzell ist vergangenes Jahr kräftig gewachsen. Der Umsatz stieg von 27 Millionen Euro im Jahr 2018 auf knapp 34 Millionen Euro 2019. Geschäftsführer Thomas Regele hat das IT-Beratungsunternehmen vor 20 Jahren mit Martin Müller, Johannes Hartmannsgruber und Jürgen Kohl sowie zwei Beschäftigten gegründet. Ihre Idee: Innovative IT-Projekte zu entwickeln, um Geschäftsprozesse zu digitalisieren und damit effizienter zu machen. Das Ziel von ihm und seinen Mitstreitern war es „von Beginn an stetig gut zu wachsen und dabei stets profitabel zu sein“, sagt Regele. Dies ist bislang jedes Jahr gelungen – und auch aktuell geplant. „Unser Ziel für 2020 ist, trotz der aktuellen Gegebenheiten über dem Vorjahresumsatz zu landen. Wir rechnen aktuell mit über 34 Millionen Euro.“ Sybit ist ein IT-Beratungsunternehmen mit dem Schwerpunkt auf SAP-Lösungen für kundenzentrierte Prozesse von Customer-Relationship-Management (CRM) bis hin zu E-Commerce. Die Beschäftigten unterstützen die rund 300 Kunden dabei, ihre Prozesse in Marketing, Vertrieb und Service effizient zu gestalten und digitale B2B-Marktplätze erfolgreich aufzubauen.



Der Firmensitz von Sybit in Radolfzell.

Kunden sind vor allem Konzerne und weltweit agierende Mittelständler aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Hightech-Industrie und dem Automobilsektor aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sybit selbst hat rund 250 Beschäftigte. Davon arbeiten 200 am Hauptsitz in Radolfzell, die übrigen in den Niederlassungen in Bielefeld, Hannover, Offenbach und Pforzheim. Seit etwa zwei Jahren ist Sybit eine Tochter der Itelligence AG, einem der weltweit führenden SAP-Beratungshäuser mit circa 10.000 Mitarbeitern und Niederlassungen in 25 Ländern.

mae



**KURZ NOTIERT**



Nach der Produktion war die Verwaltung dran. Die **Emil Frei GmbH & Co. KG** hat in den zurückliegenden zwölf Monaten ihr Bürogebäude saniert und um eine Etage aufgestockt. So sind auf rund 1.400 Quadratmetern 70 neue Arbeitsplätze für die kaufmännischen Abteilungen entstanden. Der Umbau ist Teil umfangreicher Bauprojekte, für die der Lackhersteller insgesamt einen zweistelligen Millionenbetrag investiert. Vor einem Jahr hatte Frei Lacke bereits einen Erweiterungsbau für Produktion und Logistik fertiggestellt und in der Folge die Bestandsgebäude umgebaut. Grund für die Investitionen ist das Wachstum der vergangenen Jahre: Seit 2014 ist die Zahl der Beschäftigten von 430 auf mehr als 600 gestiegen, und der Umsatz hat sich von 109 auf annähernd 150 Millionen Euro erhöht. Dieses Jahr ist für den Lackhersteller allerdings, wie für sehr viele Unternehmen, von Auftragsrückgängen geprägt.

Die **Weinland Baden GmbH** konnte 2019 ihren Umsatz um knapp zwei Prozent auf über 37 Millionen Euro steigern und zieht insgesamt eine positive Bilanz des Geschäftsjahres. Das Unternehmen mit Sitz in Freiburg vertreibt die Weine von acht badischen Winzergenossenschaften zwischen Baden-Baden und Auggen. Deren Kern- und Eigenmarken wurden 2019 zudem bei verschiedenen Handelspartnern neu gelistet. Vor allem die „Herzstück Baden“-Serie habe 2019 zugelegt und wachse 2020 weiter zweistellig, so Geschäftsführer Markus Volk. Er freut sich zudem über einen Erfolg im Export: Demnächst wird in Norwegen über die staatliche Monopolstelle Vinmonopolet ein Affentaler Riesling Sekt Brut verkauft.

Die **Heinzmann-Gruppe** beteiligt sich an dem Schweizer Start-up **Bright Sensors**. Das hat der Schönauer Motorenspezialist kürzlich bekanntgegeben. Bright Sensors, 2014 als Ausgründung der Hochschule Lausanne gestartet, entwickelt und produziert Sensoren für die Analyse von Gasqualität und -zusammensetzung. Heinzmann erhofft sich von dieser Technologie Impulse für sein Management von Verbrennungsmotoren, Generatoren und Turbinen.

**Fruitcore Robotics eröffnet Produktion in Villingen  
Mehr Platz für Horst**

**KONSTANZ/VILLINGEN.** Die Konstanzer Fruitcore Robotics GmbH hat Anfang Juli einen Standort in Villingen-Schwenningen bezogen. Damit vergrößert das Unternehmen seine Produktionsfläche um 1.000 Quadratmeter. Pro Jahr sollen hier mehrere hundert Industrieroboter der Linie „HORST“ entstehen. „Die Räume im Villingener Technologiepark bieten ideale Voraussetzungen für die Serienproduktion unserer Industrieroboter“, sagt Produktionsleiter Johannes Füßl. „Und falls es notwendig werden sollte, können wir uns sofort um weitere 700 Quadratmeter vergrößern.“ In Villingen sind zurzeit sieben Mitarbeiter beschäftigt, bis in einem Jahr sollen es 20 sein. Insgesamt hat Fruitcore Robotics 75 Beschäftigte. Am Firmensitz in Konstanz sind unter anderem die Entwicklungsabteilung und Teile der Produktion untergebracht. Der Hersteller von Industrierobotern wurde 2017 von Jens Riegger, Tim Schmiedl, Tobias Kuentzle, Manuel Frey und Patrick Zimmermann gegründet und ist seitdem rasant gewachsen. **mae**

**Herrenknecht-Bilanz 2019  
Weniger Aufträge**

**SCHWANAU.** Das Geschäftsjahr 2019 verlief für die Herrenknecht AG planmäßig. „Es war angesichts der Herausforderungen ein vernünftiges Herrenknecht-Jahr, was Umsatz, Leistung und Ergebnis betrifft“, teilt der Hersteller von Tunnelbohrmaschinen auf Nachfrage mit. Der Umsatz stieg demnach auf 1,223 Milliarden Euro (2018: 1,137), und die Gesamtleistung ging auf 1,145 Milliarden Euro zurück (2018: 1,316 Milliarden). Ihr Konzernergebnis veröffentlicht die nicht-börsennotierte Aktiengesellschaft nicht. Der Auftragseingang fiel vergangenes Jahr mit 1,017 Milliarden Euro geringer aus als 2018 (1,398 Milliarden). Als Grund dafür nennt das Unternehmen die bauseitige Verzögerung mehrerer großer Projekte in Europa. „Das war frühzeitig absehbar, und Herrenknecht war vorbereitet“, heißt es. Im laufenden, von der Coronapandemie geprägten Geschäftsjahr könne man die Betriebsabläufe weiterführen. Auftragslage und Auslastung seien „verhältnismäßig vernünftig“. Eine Prognose für das Gesamtjahr wagt man nicht. Zum Jahresende 2019 zählte Herrenknecht weltweit 5.031 Beschäftigte in seinen rund 70 Tochtergesellschaften (2018: 5.426), knapp die Hälfte davon am Hauptsitz in Schwanau-Allmannsweiler. **ine**

Der größte Tunnelbohrer Europas misst fast 16 Meter im Durchmesser. Auf dem Bild liegt der Gigant noch im Herrenknecht-Werk in Schwanbau. Im Juni schloss er seine Vortriebsmission für einen Straßentunnel der italienischen Autostrada A1. ab





Pro Zyklus entstehen vier Maskenteile, die von einem Sechs-Achs-Roboter entnommen werden. Pro Tag können rund 3.500 Hightech-Masken produziert werden.

## Polar-Form baut Spritzgießwerkzeug Kooperation zur Maskenproduktion

**LAHR.** Vom ersten Entwurf bis zur fertigen Spritzgießmaschine dauert es normalerweise knapp ein halbes Jahr. Im Frühjahr hat die Lahrer Polar-Form GmbH die Entwicklungs- und Bauzeit extrem verkürzt, um der inländischen Produktion von Schutzmasken auf die Sprünge zu helfen. In nur fünf Wochen entstand in Kooperation mit der Firma Arburg aus Loßburg im Nordschwarzwald sowie sieben weiteren Partner ein Spritzgießwerkzeug im Wert von rund 100.000 Euro. Damit werden seit Mai Mund- und Nasenmasken aus LSR (Liquid Silicone Rubber) und PP (Polypropylen) produziert – bis zu 3.500 täglich. Die desinfizierbaren Silikonmasken vergibt Polar-Form an Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Arztpraxen und andere Stellen, die sie dringend benötigen. Normalerweise liefert das 1993 gegründete Unternehmen Spritzgießwerkzeuge an Kunden aus der Automobilindustrie, Medizintechnik, Elektronik, Telekommunikation und an Haushaltsgerätehersteller. Polar-Form beschäftigt rund 70 Mitarbeiter. **ine**

## Badenova meldet gute Geschäfte für 2019

# Rekordinvestitionen in die Infrastruktur

**FREIBURG.** Wie der Badenova-Vorstandsvorsitzende Thorsten Radensleben Ende Juli mitteilte, hat der Energieversorger im vergangenen Geschäftsjahr den Umsatz um über acht Prozent auf 1,082 Milliarden Euro und den Bilanzgewinn um knapp drei Prozent auf 53,3 Millionen Euro steigern können. Basis dafür waren der Verkauf von 3.676 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom (plus 9,8 Prozent), von 10.007 Millionen kWh Erdgas (minus sechs Prozent) sowie der Wärmeabsatz von 317 Millionen kWh und der Wasserabsatz von 20 Millionen Kubikmetern.

Der Gewinn von Badenova wird unter anderem an die 97 Gesellschafterkommunen sowie den Großaktionär Thüga ausgeschüttet. Eine ganze Reihe von Städten und Gemeinden waren Anteilseigner von Badenova aufgrund des sogenannten Kompass-Beteiligungsmodells geworden, innerhalb dessen es die Möglichkeit gab, stille Beteiligungen zu zeichnen, die relativ hohe Verzinsungen erbrachten. Diese Option nun hat Badenova aufgrund einer einvernehmlichen Einigung mit der Landesenergie-Kartellbehörde zurückgenommen, die diese für wettbewerbswidrig gehalten hatte. Badenova gibt den betroffenen 45 Städte und Gemeinden jetzt die Möglichkeit, ihre stillen Beteiligungen in Kommanditanteile in gleicher Höhe umzuwandeln.

Die Badenova-Investitionen im vergangenen Jahr haben mit 113,8 Millionen Euro (Vorjahr 72,1 Millionen) Rekordniveau erreicht. Dabei flossen 34,5 Millionen Euro ins Erdgasnetz, 18,5 Millionen Euro in den Strom-

bereich und 6,7 Millionen Euro in die Wasserversorgung. Auf die Wärmenetze und Anlagen entfielen 11,8 Millionen Euro. Außerdem beteiligte sich Badenova mit 44,45 Prozent am elsässischen Stadtwerk Caleo S.A. sowie am IT-Dienstleister Freinet, erneuerte wesentliche IT-Systeme und baute ein neues Verwaltungsgebäude. Erstmals hat das Unternehmen die von ihm ausgelöste regionale Wertschöpfung errechnen lassen und kommt auf eine Summe von 293 Millionen Euro für Waren, Dienstleistungen, Gewinnausschüttungen, Gehälter, Steuern und Abgaben. Allein 91 Millionen Euro flossen durch Steuern und Abgaben in die Kommunalhaushalte. Badenova beschäftigte im vergangenen Jahr durchschnittlich 1.452 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.397), darunter 67 Auszubildende.

Und noch eine grenzüberschreitend interessante Meldung: Als erste deutsch-französische Kooperation in der „Post-Fessenheim“-Ära planen Badenova (Freiburg) und ihre französische Partnerfirma Tryba Energy (Mertzwiller) bei Réguisheim ein großes Solarkraftwerk mit über 20 Megawatt peak. Das Projekt erfordert Investitionen von 16 Millionen Euro und wird auf einer 23 Hektar großen Fläche einer ehemaligen Kiesgrube entstehen. Der Baustart soll 2021 sein, 2022 soll die Anlage erstmals Strom ins Netz einspeisen. Tryba entwickelt seit 2008 Solarparks in Frankreich sowie weltweit (zuletzt in Uganda und in der Ukraine) und betreibt und wartet in Frankreich mehr als 300 Solarkraftwerke. **orn**

Konjunkturumfrage zum ersten Halbjahr 2020

# „Das Ende der Welt ist nicht in Sicht“

**FREIBURG.** „Der Coronaschock sitzt allen in den Knochen, er wird uns noch viele Monate begleiten. Der Strukturwandel bei Automobil kommt noch hinzu. Eigenkapital schmilzt gerade dahin, Verschuldungsgrade steigen, die Arbeitslosigkeit wird vielleicht etwas steigen. Aber das Ende der Welt ist nicht in Sicht. Im Gegenteil, es gibt viele kleine Aufbrüche an vielen Baustellen.“ So resümierte Christoph Münzer, Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbandes industrieller Unternehmen Baden (WVIB), Ende Juli die Konjunkturumfrage des Verbandes zum ersten Halbjahr 2020. Dabei werden die Ergebnisse mit denjenigen des ersten Halbjahres 2019 verglichen. 400 Unternehmen von über 1.000 Mitgliedern beteiligten sich. Sie vermeldeten einen Umsatzrückgang von durchschnittlich zwölf Prozent (Vorjahr: ein Plus von vier Prozent).

Der Umsatz ist bei über 80 Prozent der Befragten gesunken, der Auftragseingang bei 77 Prozent. Für das zweite Halbjahr allerdings erwarten 24 Prozent steigende Umsätze und 29 Prozent steigende Auftragsengänge. Die Ertragslage hat sich bei 45 Prozent der Unternehmen verschlechtert, für das zweite Halbjahr 2020 rechnen aber immerhin 15 Prozent mit einer verbesserten und 56 Prozent mit einer unveränderten Ertragslage. Die Beschäftigtenzahl sank um 550 (bezogen auf insgesamt 300.000), weiterer Personalabbau steht vermutlich bevor. Die Investitionsquote der Unternehmen ist mit 6,4 Prozent gemessen am

Umsatz kaum gesunken (6,5 Prozent). Auf die Frage, wann man wieder mit einem Umsatzniveau wie 2019 rechnen, antworteten 16 Prozent mit dem laufenden Jahr, 35 Prozent mit 2021, 30 Prozent mit 2022 und 14 Prozent mit 2023.

Der WVIB selbst verzeichnete eine zunehmende Nachfrage der Mitglieder nach seinen Beratungsdienstleistungen, musste jedoch auch Umsatzausfälle bei seiner Akademie hinnehmen, da Lehrgänge nicht stattfinden konnten. WVIB-Präsident Thomas Burger ging auf die zunehmende Stärke Chinas ein, das sehr selbstbewusst auftritt. Viele Mitglieder würden von Schickanen berichten. Europa und seine Märkte seien für die deutschen Unternehmen vor diesem Hintergrund sehr wichtig, um sich gegenüber China, aber auch den USA behaupten zu können.

Das Pressegespräch des WVIB fand dieses Mal bei der Firma Beschläge Koch in Freiburg statt. Juniorchef Florian Koch erläuterte, dass man bis Ende Juni ein knappes Viertel weniger Umsatz als im Vorjahr hinnehmen musste, seit Juli laufe es wieder gut. Das Unternehmen ist ein klassischer Großhandel mit 130 Mitarbeitern in drei Firmen, Kunden sind vorwiegend Fensterbauer, Schreiner, Zimmerer, Mechaniker und Metallbauer. Stark ist Beschläge Koch in der Sicherheitstechnik, beispielsweise mit Schließanlagen, aber auch im Objektgeschäft etwa mit Markisen und Türen, die von eigenen Monteuren und Elektrikern installiert werden.

upl

Gartengestaltung Späth mit neuem Betriebsgebäude

# Gute Entwicklung seit der Übernahme

**VILLINGEN-SCHWENNINGEN.** Die Gärtnermeister Detlef Pfundstein (54) und Bernd Hug (47) haben Anfang 2015 die Firma Gartengestaltung Späth GmbH von den ehemaligen Inhabern Karl-Heinz und Ernst Späth übernommen und seither konsequent weiterentwickelt. 2016 erwarben sie ein neues 6.500 Quadratmeter großes Betriebsgelände, das auf mehreren Ebenen Platz für zu lagernde Materialien und einen Gemüsegarten bietet. Im Jahr 2018 bauten sie dort auch ein 500 Quadratmeter großes neues Betriebsgebäude, das – passend zum Nachhaltigkeitsgedanken des Unternehmens – weitestgehend aus Holz besteht. Späth plant, baut und pflegt hochwertige Privatgärten und öffentliche Anlagen, wobei die Firma Kompetenz vor allem im Pflanzenbereich hat (Detlef Pfundstein ist sowohl Landschafts- als auch Zierpflanzengärtner). Die Investitionen in Gebäude, Grundstück, Fahrzeuge und anderes haben sich seit der Übernahme auf annähernd zwei Millionen Euro belaufen. 40 Prozent zusätzliche Kunden hat man gewinnen können, überwiegend sind diese im Umkreis von 50 Kilometern um

den Firmensitz angesiedelt. Der Umsatz der Firma hat sich verdoppelt, ebenso die Anzahl der Mitarbeiter auf heute 24. Die Übernahme ist also ein Erfolg, auch in Coronazeiten haben Pfundstein und Hug keine Einbrüche erlebt.

orn

Das 2018 errichtete Betriebsgebäude besteht weitestgehend aus Holz.







In der vergangenen Herbst eingeweihten „Precision Factory“ in Neuhausen ob Eck, einer der modernsten Werkzeugmaschinenfabriken Europas, will Chiron künftig auch Maschinen der Marke Stama produzieren.

## Pandemie verschärft Nachfrageeinbruch bei Chiron

# Bündeln und verkaufen

**TUTTLINGEN.** Die kriselnde Automobilindustrie und die aufgrund der Coronapandemie geschwächte Luftfahrtbranche haben die Nachfrage nach großen Bearbeitungszentren massiv gesenkt. Das spürt der Tuttlinger Maschinenbauer Chiron, dessen Kunden vor allem aus der Automobilindustrie, der Luftfahrt, dem Maschinenbau sowie der Präzisions- und Medizintechnik kommen. 2019 ging der Chiron-Umsatz – ausgelöst durch den Umbruch in der Automobilindustrie und die Schwächung der Weltwirtschaft – bereits um elf Prozent auf 443 Millionen Euro zurück (2018: 500 Millionen). 2020 habe sich die Situation durch die Auswirkungen der Coronapandemie verschärft, sodass ein weiterer Rückgang erwartet werde, teilte Chiron Ende Juli mit. Man stelle sich auf weiterhin rückläufige und stark schwankende Märkte ein und rechne mit einem deutlich reduzierten Beschäftigungsniveau sowie einem un stetigen Umsatzverlauf. Bislang beschäftigt Chiron rund 2.100 Frauen und Männer an den vier deutschen Standorten sowie in den Werken in China und den USA.

„Angesichts dieser Perspektiven ist eine Neuausrichtung der Gruppe unerlässlich“, lässt sich Geschäftsfüh-

rerin Vanessa Hellwing in der Pressemitteilung zitieren. Das heißt: Alle deutschen Fertigungs- und Montage-Kapazitäten sollen in den Werken Tuttlingen und Neuhausen ob Eck gebündelt werden. Montage und Applikation der Stama Maschinenfabrik GmbH werden von Schlierbach in das rund 150 Kilometer entfernte Neuhausen verlagert. Der Standort Schlierbach soll sich künftig auf den Vertrieb und Service der Marke Stama konzentrieren. Parallel stärkt Chiron den Bereich hochpräziser Bearbeitungszentren, die in der Uhren- und Schmuckindustrie sowie der Medizintechnik zum Einsatz kommen, und hat dafür die Schweizer Mecatis SA übernommen. Auch die Aktivitäten im Bereich additive Fertigung sollen weiter intensiviert werden. Darüber hinaus haben die Tuttlinger den Verkauf der Scherer Feinbau GmbH in die Wege geleitet. Das 1978 gegründete Unternehmen produziert CNC-Vertikal-Drehmaschinen und vertikale Wellendrehzentren am Standort Alzenau. Es gehört seit 2012 zur Chiron-Gruppe. Als Käufer sei ein führender Drehmaschinenhersteller im Gespräch. Der Kauf solle noch im Sommer 2020 abgewickelt werden, hieß es Ende Juli. ine

## Spar- und Bauverein Konstanz

# Rund 9.400 Mitglieder

**KONSTANZ.** Der Spar- und Bauverein Konstanz (SBK) weist für das Jahr 2019 eine Bilanzsumme von 152,4 Millionen Euro aus. Das ist etwas mehr als im Vorjahr (151,7 Millionen Euro). Die Umsatzerlöse erhöhten sich um eine Million auf 15,5 Millionen Euro, und das Eigenkapital stieg von 40,8 auf 43 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss betrug knapp 2,5 Millionen Euro (2018: rund 2 Millionen Euro). In Pflege und Modernisierung des Wohnungsbestands

flossen im vergangenen Jahr über 7,5 Millionen Euro, in Neubauten 4,7 Millionen Euro. 60 neue, barrierearme Wohnungen wurden fertiggestellt. Dieses Jahr sollen rund acht Millionen Euro in den Bestand und circa 9,5 Millionen Euro in den Neubau von 35 barrierearmen Wohnungen investiert werden. Der SBK verfügte Ende 2019 über 1.700 vermietete Wohnungen, rund 9.400 Mitglieder (2018: circa 9.000) und etwa 7.500 Sparer. sum



Erdrich reduziert Stromkosten

## 66 Tonnen weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen

**OPPENAU/ZELL AM HARMERSBACH.** Die Roland Erdrich GmbH stellt auf über 55 CNC-Bearbeitungsmaschinen hochwertige Dreh- und Frästeile sowie komplette Baugruppen her, unter anderem für den Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Lasertechnologie und die Medizintechnik. Das Unternehmen beschäftigt über 150 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von mehr als 20 Millionen Euro. Der elektrische Energieverbrauch ist ein großer Kostenfaktor. Die Geschäftsführer Ken und Steve Erdrich ließen daher im Rahmen des Baus einer neuen Mittelspannungsstation ein System zur Reduzierung der Energieverluste – erarbeitet und geliefert von der Livarsa GmbH – einsetzen. Das System wurde direkt in der Trafo-Station nach den Transformatoren implementiert und fungiert dort als Mess-, Steuer- und Regelungseinheit. Realisiert wurde so eine Einsparung von gut fünf Prozent im Jahr, dies entspricht bei Erdrich auch einer Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen von jährlich 66 Tonnen. Installiert wurde das System von der Kühn Elektrotechnik GmbH. Livarsa ist ein Anbieter von Konzepten und Hardwarelösungen zur Optimierung des Strombedarfs im innerbetrieblichen elektrischen Niederspannungsnetz. Dabei liegt der Schwerpunkt auf energieintensiven produzierenden Betrieben. Mittlerweile sind über 180 Effizienzlösungen bei mittelständischen Unternehmen bis hin zu international agierenden Konzernen im Einsatz. Livarsa wurde 2010 gegründet und hat Sitze in Deutschland (Zell am Harmersbach) und der Schweiz (Grenchen). Die Konzepte des Unternehmens können vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), mit 30 bis 40 Prozent gefördert werden. **upl**



Firmenchef Uwe Boch mit einem der neuen Elektrofahrzeuge.

## WVD-Südcaravan investiert eine Million Euro E-Flotte und Solaranlage

**FREIBURG.** „Wir setzen künftig verstärkt auf Mobilität ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen“, sagt Uwe Boch, Gründer und Geschäftsleiter von WVD-Südcaravan. Der Camping- und Caravanspezialist hat mehr als eine Millionen Euro in die E-Mobilität investiert. Er hat 30 Elektroautos gekauft und seinen Standort in Freiburg-Hochdorf mit einer Solaranlage ausgestattet, die jährlich etwa 35.000 Kilowattstunden erzeugt, ins Netz einspeist und so die Elektroflotte versorgen soll. Damit wolle man den eigenen gut 30 Beschäftigten die Möglichkeiten bieten, „elektrisch und kostenfrei mobil zu werden“ und auch Geschäftsfahrten so weit wie möglich mit Elektrofahrzeugen zu tätigen, heißt es in einer Pressemitteilung. Zudem könnten Kunden, die ihr Wohnmobil in die Inspektion oder zur Reparatur bringen, ein Elektroauto als Ersatzfahrzeug bekommen. Die Investition wird vom Bund mit 3.000 Euro pro Wagen unterstützt – allerdings waren die 90.000 Euro Förderung im Sommer noch nicht ausgezahlt, weil das zuständige Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle offenbar alle verfügbaren Sachbearbeiter für die Bewältigung der Coronapandemie abgezogen habe. WVD-Südcaravan, 1983 von Uwe Boch gegründet, ist auf Verkauf und Vermietung von Wohnmobilen und Wohnwagen spezialisiert. Zum Angebot zählen auch der Werkstattservice für die Hersteller Knaus, Vantourer, Weinsberg oder Tabbert sowie Reparaturen und Umbauarbeiten. **ine**

Schwarzwald-Eisen ist energieautark

## Neue Photovoltaikanlage installiert

Vor dem neuen Transformatorhäuschen (von links): Christoph Hecklau (FocusEnergie), Ingo und Steffen Auer sowie Alexander Hatt (Schwarzwald-Eisen).

**LAHR.** An ihrem Hauptsitz hat die Firma Schwarzwald-Eisen eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 738 Kilowatt peak (kWp) installiert. Diese Leistung übersteigt den Eigenverbrauch des Maschinenparks des Unternehmens und des Bürogebäudes deutlich,



weswegen auch ins öffentliche Netz eingespeist wird. Gleichzeitig mit der PV-Anlage wurden ein energieeffizienter neuer Trafo installiert sowie ein Hallendach erneuert. Wie Geschäftsführer Ingo Auer ausführte, ist damit die seit zehn Jahren andauernde Modernisierung des Stammsitzes, bei dem über die Jahre sämtliche Maschinen mit dem Fokus auf die Energieeffizienz ausgetauscht wurden, weit gediehen. „Wirtschaftliches Denken und Ressourcenschonung können sich ergänzen und müssen sich nicht ausschließen“, ergänzt Geschäftsführer Steffen Auer. Realisiert wurde das Projekt von der FocusEnergie GmbH & Co. KG in Freiburg. Die Schwarzwald-Eisen-Gruppe, ein Stahlgroßhandel, der auch Türen und Tore im Programm hat, ist an neun Standorten in Baden sowie im Westerwald tätig und beschäftigt mehr als 350 Mitarbeiter. **orn**

## Haufe-Gruppe: Digitale Lösungen gleichen Einbrüche bei Präsenzseminaren aus

# Corona hinterlässt kaum Spuren beim Umsatz

**FREIBURG.** Die Haufe Gruppe hat das Geschäftsjahr 2019/2020 (30. Juni) mit einem Umsatz von 393 Millionen Euro abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang um drei Prozent – im vorigen Geschäftsjahr waren 407 Millionen Euro erzielt worden. Das anhaltende Wachstum bei digitalen Lösungen hat coronabedingte Umsatzeinbußen beispielsweise im Bereich von Präsenzseminaren weitgehend ausgeglichen. Die Entwicklung der Gruppe war während der ersten acht Monate (Juli 2019 bis Februar 2020) planmäßig verlaufen, von März bis Juni verzeichnete man dann im Digitalbereich höhere Umsätze und gleichzeitig Umsatzrückgänge bei der Haufe Akademie, die während der Zeit des Lockdowns ihr Geschäft mit Seminaren völlig einstellen musste.

Bei Selbstständigen und Kleinunternehmen nahmen die digitalen cloudbasierten Lösungen, etwa für die

Onlinebuchhaltung oder die Lohn- und Gehaltsabrechnung im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich zu. Bei mittleren und großen Unternehmenskunden wuchs man stark mit Angeboten zur digitalen Transformation, etwa dem Haufe Talentmanagement oder dem Haufe Zeugnismanager. Wie die Firmenvorstände Birte Hakenjos und Harald Wagner ausführten, hat es sich ausgezahlt, dass die Gruppe breit aufgestellt ist. Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte Haufe rund 2.100 Mitarbeiter im In- und Ausland. Die Gruppe ist mit den Marken Haufe, Haufe Akademie und Lexware einer der deutschlandweit führenden Anbieter für digitale Arbeitsplatzlösungen und Dienstleistungen sowie im Bereich Aus- und Weiterbildung. Sie hat sich aus den Kernbereichen eines erfolgreichen Verlagsgeschäfts zu einem Spezialisten für digitale und webbasierte Services entwickelt.

upl

## PLC2-Firmengruppe feiert 25. Jubiläum

# Komplexe Systeme für Automotive bis Messtechnik

**FREIBURG.** Ob Automobilbranche, Luftfahrt, Medizintechnik, Kommunikationstechnologie oder Messtechnik – überall dort kommen die Lösungen der Freiburger Firma PLC2 zum Einsatz. Sie ist spezialisiert auf die Entwicklung komplexer Systeme sowie die Aus- und Weiterbildung im Bereich sogenannter FPGA- und SoC-Technologien. SoC ist ein System auf einem Chip mit verschiedenen integrierten Schaltungsteilen. FPGA steht für im Feld programmierbare Gatteranordnung. Das sind programmierbare digitale Bausteine, mit denen eine Vielzahl von Schaltungen realisiert werden können. Vor 25 Jahren, als diese Technologie in der Industrie vermehrt Einzug hielt, gründete Eugen Krassin mit seiner Frau Andrea das Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Eugen Krassin PLC2. Seit 1995 ist das Unternehmen zudem Schulungspartner von Xilinx, dem größten FPGA-Entwickler und -Hersteller der Welt.

Das Unternehmen wuchs schnell und stetig: „Mit der steigenden Leistungsfähigkeit der FPGAs erschloss diese Technologie immer neuere Bereiche, und mit der stetig wachsenden Bedeutung wuchs auch das Ingenieurbüro“, berichtet Eugen Krassin. Aus anfänglich nur wenigen Schulungen habe PLC2 innerhalb kürzester Zeit zahlreiche neue Trainings erarbeitet.

Einige Meilensteine: Im Jahr 2001 wurde ein Firmenneubau in Freiburg-Opfingen errichtet. 2007 firmierte das Ingenieurbüro in die PLC2 GmbH um. Die Kinder der Gründer Nikolai und Sina sowie deren Mann Stefan Krassin stiegen 2015 in die Geschäftsführung mit ein. Zwei Jahre später wurden die Dienstleistungsfirma PLC2 Design GmbH und das Joint Venture Aristos GmbH gegründet, 2019 folgte die PLC2 Suisse GmbH. Zurzeit wird ein zweites Firmengebäude in Endin-

gen errichtet. Im Oktober soll es bezugsfertig sein. Zu den Entwicklungen, an denen das Unternehmen beteiligt ist, zählen ein Fahrerassistenzsystem, eine Kabineninterkommunikation in der Luft- und Raumfahrttechnik, eine cloudbasierte Hochgeschwindigkeits-Kommunikationsdatenverbindung sowie eine implementierte sensorgestützte eingebettete Systemlösung für die Messtechnik. Aktuell sind bei PLC2 circa 40 Mitarbeiter beschäftigt. Pro Jahr werden mehr als 1.100 Ingenieure, Techniker, Projektleiter und Entwickler geschult.

mae

Eine Visualisierung des Neubaus von PLC2, der zurzeit in Endingen entsteht. Im Oktober soll er fertiggestellt werden.



## Eventbranche in Not

# Alarmstufe Rot

First in, last out: Die Eventbranche hat die Coronapandemie mit als erste erwischt, und sie wird wohl auch zu den letzten zählen, die wieder zur Normalität zurückkehren. Wie gehen die Unternehmen damit um? Drei Antworten aus der Region.

**M**it Beginn des Lockdowns im März ist bei der J&C Veranstaltungstechnik in Konstanz binnen Wochenfrist alles zusammengebrochen. Jedes Mal, wenn das Telefon klingelte, kam eine weitere Absage. Aufträge von mehr als anderthalb Millionen Euro wurden storniert. „Es war wirklich dramatisch“, berichtet Firmenchef **Jürgen Nägele**. Er trat deshalb zunächst auf die Sparschraube: stoppte Investitionen, meldete Fahrzeuge sowie Handyverträge ab, ließ Versicherungen umschreiben und beantragte natürlich Kurzarbeit für seine 15 festen Angestellten, die er auf 80 Prozent des Normallohns aufstockt. „Dieses Mittel hat uns wirklich sehr geholfen“, sagt Nägele. Ebenso die Soforthilfe, die J&C in beiden Auszahlungsrunden erhalten hat. Im April kamen dann erste neue, coronabedingte Aufträge. Die Gemeinderatssitzung, die in der Turnhalle statt im Ratssaal stattfand, brauchte beispielsweise entsprechende Tontechnik oder Firmenunterstützung bei gestreamten Konferenzen. Und seit August veranstaltet J&C mit seiner Tochterfirma „Die Blecherei“ im Konstanzer Stadion eine „Sommerwiese“ mit Abstandskreisen und großer Bühne für kulturelle Events. So passiert zwar etwas, aber insgesamt auf ganz kleinem Level, betont Nägele. Der Umsatz liegt allenfalls bei zehn bis zwanzig Prozent des Vorjahreszeitraums. Entsprechend verbleiben die Mitarbeiter zu etwa 80 Prozent in Kurzarbeit. Der Unternehmer ist dennoch zuversichtlich. J&C hat überschaubare laufende Kosten, weil ihr Gebäude, Fahrzeuge und Equipment gehören. „Wir haben konservativ gewirtschaftet, das zahlt sich jetzt aus“, sagt Nägele. Aufgrund der geringen laufenden Kosten könne er relativ lange durchhalten – „auf niedrigem Niveau ausharren, bis die Lage wieder besser wird“. Damit rechnet er frühestens in einem Jahr.

**S**o lange ist Kreativität gefragt. „Es geht darum, neue Wege und Konzepte zu finden“, sagt **Maik Förster**, Gründer und Inhaber von **Stage Concept** in Rheinau. Im März betreuten seine Mitarbeiter



»Auf niedrigem Niveau ausharren, bis die Lage besser wird«

Jürgen Nägele,  
J&C Veranstaltungstechnik,  
Konstanz

und er noch TV-Produktionen, beispielsweise die ZDF-Sendung „Zart am Limit“, und organisierten nach deren Pause den Abbau der technischen Studioausstattung. Ab April gab es dann aber so gut wie keine Projekte mehr. Gestrichen wurde zwar fast nichts, aber auf später verschoben. Seither liegt der Umsatz 90 Prozent unter normal, und die rund 30 Mitarbeiter sind in Kurzarbeit – weitestgehend. Denn parallel zum Lockdown ging es auch weiter. „Wir haben ziemlich schnell von live auf online umgestellt“, berichtet Förster. Dabei kam den Rheinauern zugute, dass sie schon seit vielen Jahren Webinare für BMW anbieten. Sie richteten am Firmensitz ein Studio ein und bekamen dafür bald Buchungen. Der Marketingclub Offenburg-Ortenau beispielsweise verlegte sein Treffen ins Netz, weil die Referenten schon gebucht waren, und der Reisemobilhersteller Bürstner ließ Stage Concept die Händlerkonferenz zu einem neuen Wohnmobil virtuell organisieren. „Das Projekt hat Eigendynamik bekommen“, sagt Förster. „So haben wir uns in die Onlinewelt gekämpft und sammeln ständig neue Erfahrungen.“ Dennoch: Mehr als ein Tropfen auf





Bei der „Night of Light“ strahlte Ende Juni das Kraftwerk Rottweil in Rot – wie bundesweit viele tausend Gebäude. Mit der Aktion wollten Unternehmen der Eventbranche auf ihre wirtschaftliche Notlage infolge der Coronapandemie aufmerksam machen.

den heißen Stein und eine willkommene Abwechslung für die Mitarbeiter sind die virtuellen Events nicht. „Damit können wir nicht das Jahr retten“, sagt Förster. Die Prognose für den Rest von 2020 sei schwierig. Zwar gebe es Projekte im Auftragseingang, und man spreche mit Kunden auch über Weihnachtsfeiern. Aber dabei geht es nicht um große, sondern viele kleine Events. Techniker braucht es dafür allerdings gleichermaßen, weshalb Stage Concept parallel zur Kurzarbeit auf der Suche nach Mitarbeitern ist. Auch einen Azubi stellt der Dienstleister ein – er weiß, dass er mit Kurzarbeit startet. Die Existenz seiner Agentur sieht Förster nicht bedroht: „Wir sind gut aufgestellt und können das überbrücken. So kämpfen wir weiter.“

Eine solide Basis zeichnet auch die **Trendfactory**, aus, der das Rottweiler Kraftwerk gehört. Das Industriedenkmal im Neckartal ist zugleich Firmensitz und Veranstaltungslocation. März bis Mai sind starke Monate für die Eventagentur. Projekte deutschlandweit für annähernd acht Millionen Euro waren für diesen Zeit-

raum geplant. Doch es kam bekanntlich anders, weshalb die Trendfactory die anvisierten 20 Millionen Euro Umsatz im Geschäftsjahr 2019/20, das am 31. März endete, auch nicht erreichte. „Es war wie ein Dominoeffekt“, berichtet **Mike Wutta**, der das Unternehmen zusammen mit Thomas Wenger 1996 gegründet hat und leitet. „Ich hatte das Gefühl, die Firma rennt mir wie Sand durch die Finger.“ Den Begriff Storno hätten sie und ihre rund 50 Mitarbeiter bis dato nicht gekannt, jetzt mussten sie binnen einer Woche sämtliche Events absagen und abwickeln. In der sich kontinuierlich verändernden Situation brauchte es zudem Fingerspitzengefühl für die Bedürfnisse aller Beteiligten. Wutta und Wenger haben deshalb offen kommuniziert, nach innen wie nach außen. Ihr Glück: Sie konnten ruhig agieren, weil sie finanziell gut aufgestellt sind – keine Miete, ausreichend Rücklagen. Zudem waren sie schon immer sehr digital unterwegs, auch weil Bitkom, SAP und viele Telekommunikationsdienstleister zu ihren Kunden

»Ich hatte das Gefühl, die Firma rinnt mir wie Sand durch die Finger«

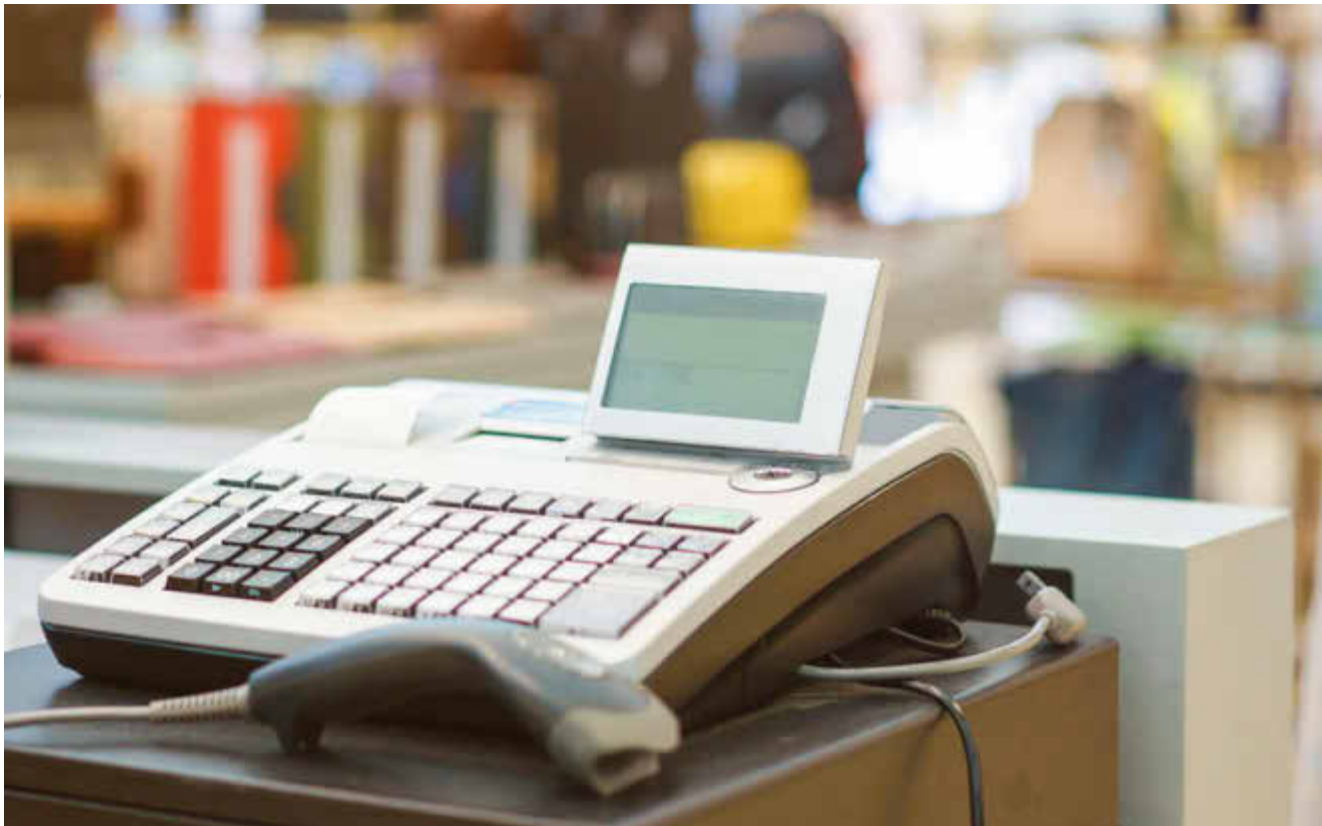
Mike Wutta,  
Trendfactory, Rottweil

zählen. „Das hat geholfen, back on track zu sein“, sagt Wutta. Schon im April hatten sie digitale Alternativen im Angebot. Allerdings gab es anfangs keine Nachfrage. Die Unternehmen waren mit sich beschäftigt, Marketing und Kommunikation standen hinten an. Das änderte sich erst Mitte, Ende Mai. Die ruhigere Zeit haben die Rottweiler genutzt, verschiedene Formate zu entwickeln, digitale und vor allem auch hybride, also eine Mischung aus live und virtuell. „Ich glaube, das ist die Zukunft“, sagt Wutta. Jedes Live-Event werde künftig virtuelle Anteile haben. Vor allem in den kommenden Monaten lässt sich dabei der Regler beliebig zwischen real und digital hin- und herschieben. „Wir stehen am Beginn einer neuen Phase“, meint der Agenturchef. Die Wochen und Monate im Homeoffice und in unzähligen Videokonferenzen hätten gezeigt, was digital geht (Content transportieren, Reichweite geografisch und zeitlich vergrößern) und was nicht (Netzwerken). Und sie haben die Ansprüche an die Inhalte verändert. „Die Hemmschwelle, bei der Rede des CEO auf das Kreuzle oben rechts zu klicken, ist viel kleiner als den Raum zu verlassen“, sagt Wutta. Diese Erfahrungen verarbeitet die Trendfactory zu neuen Lösungen. Damit können sie zwar nicht den Umsatz des zurückliegenden Geschäftsjahrs erreichen, hoffen aber auf eine schwarze Null – „das wäre ein größerer Erfolg als die guten Zahlen vom Vorjahr“, sagt Wutta. **kat**

»Wir haben ziemlich schnell von live auf online umgestellt«

Maik Förster,  
Stage Concept, Rheinau





## Finanzministerium gewährt unter Auflagen Aufschub bis März 2021 Frist für alte Kassensysteme verlängert

Die steuerlichen Vorschriften sehen vor, dass Kassensysteme seit 1. Januar 2020 mit einer zertifizierten technischen Sicherungseinrichtung (TSE) versehen sein müssen. Aufgrund von Verzögerungen in der Umsetzung wurde eine sogenannte Nichtbeanstandungsfrist bis zum 30. September 2020 eingeräumt. Diese Frist wurde nunmehr unter Auflagen bis 31. März 2021 verlängert.

Hintergrund: Der Bundestag hatte am 15. Dezember 2016 ein Gesetz zum Schutz vor Manipulation an digitalen Grundaufzeichnungen beschlossen. Damit sollen bisher bestehende technische Möglichkeiten zur Manipulation zum Beispiel bei elektronischen Kassen verhindert werden. Die Umsetzung erfolgt mittels zertifizierter TSE. Die Sicherungseinrichtung zeichnet hierbei alle relevanten Transaktionen der Kasse auf und legt diese in einem gesonderten Speicher ab. Alle Daten können gemäß einer einheitlichen Struktur exportiert werden. Ein Teil der Informationen wird zudem auf den Beleg gedruckt, der dem Kunden zur Mitnahme angeboten werden muss.

Zum geplanten Start am 1. Januar 2020 waren die erforderlichen Sicherungseinrichtungen allerdings nicht flächendeckend erhältlich. Aus diesem Grund hatte das Bundesfinanzministerium (BMF) mit einem Schreiben vom 6. November 2019 eine Nichtbeanstandungsregelung für die Verwendung eines elekt-

ronischen Aufzeichnungssystems ohne zertifizierte Sicherheitseinrichtung bis 30. September 2020 gewährt.

Aufgrund von Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch die COVID-19-Pandemie, der kurzfristigen Anpassung der Kassensysteme an die temporäre Umsatzsteuersatzsenkung sowie der Nicht-Verfügbarkeit von Cloudlösungen wegen noch laufender Zertifizierungsverfahren, haben Wirtschaftsverbände eine Verlängerung der Frist gefordert. Dies lehnte das BMF grundsätzlich ab.

Im Juli hat das baden-württembergische Finanzministerium jedoch eine Verlängerung der Nichtbeanstandungsfrist bis zum 31. März 2021 beschlossen. Dies allerdings unter der Auflage, dass

- eine TSE bei einem Kassensachhändler oder einem anderen Dienstleister nachweislich bis zum 30. September 2020 bestellt oder in Auftrag gegeben wurde oder
- der Einbau einer cloudbasierten TSE vorgesehen, eine solche aber nachweislich noch nicht verfügbar ist.

Für die Inanspruchnahme der Verlängerung ist kein gesonderter Antrag notwendig, sondern sie gilt bei Vorhandensein der Voraussetzungen als genehmigt. Die Mehrheit der anderen Bundesländer hat ebenso beschlossen.

Claudio Schmitt, Bansbach GmbH

Wenn die zertifizierten technischen Sicherungseinrichtungen nachweislich schon bestellt oder vorgesehen sind, verlängert sich die sogenannte Nichtbeanstandungsfrist.

## Regelungen zum Gründungsaufwand in der GmbH-Satzung

### Nicht beliebig streichen

**G**ründungskosten, das heißt Notar- und Registergebühren sowie die im Zusammenhang mit der Gründung anfallende Vergütung für Rechtsanwälte und Steuerberater, sind eigentlich Aufwendungen der Gesellschafter. Dennoch ist allgemein anerkannt, dass die GmbH diese Kosten teilweise übernehmen darf – wenn eine entsprechende Regelung in der Satzung dies erlaubt. Als Faustregel gilt, dass zehn Prozent des Stamm- beziehungsweise Grundkapitals als Gründungskosten angesetzt werden können, also 2.500 Euro bei einem Stammkapital von 25.000 Euro. Obwohl solche Satzungsregelungen zum Gründungsaufwand meist bereits nach kurzer Zeit entbehrlich scheinen, dürfen sie nicht einfach beliebig gestrichen werden, sondern müssen nach der Rechtsprechung eine gewisse Zeit im Gesellschaftsvertrag verbleiben. So entschied das Oberlandesgericht (OLG) Celle, dass

die Satzung die Gläubiger darüber informieren soll, dass ein Teil des zur Deckung des Stammkapitals erforderlichen Vermögens bereits verbraucht sei (Beschluss vom 02.02.2018, Az.: 9 W 15/18). Im Lichte der im GmbH-Recht geltenden Verjährungsfristen könne die Regelung zum Gründungsaufwand deshalb jedenfalls nicht innerhalb der ersten zehn Jahre nach Eintragung der Gesellschaft gestrichen werden. Das OLG Oldenburg hatte zuvor sogar erwogen, ob wie im Aktienrecht eine Mindestdauer von 30 Jahren eingehalten werden muss, konnte dies aber letztlich offenlassen (Beschluss vom 22.08.2016, Az.: 12 W 121/16).

In der Praxis empfiehlt sich daher unbedingt die Absprache mit dem zuständigen Registergericht, bevor eine Streichung der Regelungen zum Gründungsaufwand angemeldet wird.

**Jan Henning Martens  
Friedrich Graf von Westphalen & Partner**

## Anwachsung eines GbR-Anteils und Pflichtteilergänzungsansprüche

### Lange Folgen geschenkter Anteile

**P**flichtteilergänzungsansprüche setzen voraus, dass der Erblasser eine Schenkung, also eine Zuwendung gemacht hat, die den Empfänger aus seinem Vermögen bereichert, und beide Teile darüber einig sind, dass dies unentgeltlich erfolgt (Paragraf 2325 BGB). Bei vermögensverwaltenden Personengesellschaften, sogenannten Familienpools, wird häufig vereinbart, dass beim Tod eines Gesellschafters dessen Anteil den übrigen Gesellschaftern ohne Abfindung der nicht nachfolgeberechtigten Erben oder Pflichtteilsberechtigten anwächst. Dies führt dazu, dass Pflichtteilergänzungsansprüche erst gar nicht entstehen und somit zugunsten der GbR Liquiditätsabflüsse an Dritte vermieden werden, weil zivilrechtlich der Anteil des verstorbenen Gesellschafters den Mitgesellschaftern durch die gesellschaftsvertragliche Anwachsungsregelung selbst zugewandt ist und damit nicht mehr in den Nachlass fällt. Anders wird dies schon bisher beurteilt, wenn der Abfindungsausschluss nicht für alle Gesellschafter gleichermaßen gilt, einer der Gesellschafter bereits den eigenen Gesellschaftsanteil geschenkt bekommen hat oder die Beteiligten bei Abschluss des Gesellschaftsvertrages von unterschiedlichen Lebenserwartungen der Gesellschafter ausgegangen sind. Dann liegt eine noch unter Lebenden vollzogene Schenkung vor, die für die Berechnung eines Pflichtteilergänzungsanspruchs zählt und mit dem Wert des Gesellschaftsanteils zum Zeitpunkt des Erbfalles anzusetzen ist.

Jüngst hatte der Bundesgerichtshof (BGH) über eine besondere Fallgestaltung zu entscheiden (Az. IV ZR 16/19 vom 3.6.2020): Der Erblasser und seine zweite Ehefrau waren hälftig beteiligte Gesellschafter zweier GbR mit gesellschaftsvertraglichem Abfindungsausschluss, die ihrerseits jeweils Eigentümerinnen einzelner Wohnungen waren. Die Eheleute leisteten die Wohnungskaufpreise aus gemeinsamem Vermögen, beziehungsweise hafteten beide für deren Finanzierung. Eine Wohnung wurde selbst genutzt, die andere an den gemeinsamen Sohn zu Marktpreis vermietet. Der verstor-

bene Ehemann hat die zweite Ehefrau außerdem als Alleinerbin eingesetzt. Ein Sohn aus erster Ehe machte Pflichtteilergänzungsansprüche in Bezug auf die GbR-Anteile des verstorbenen Vaters gegenüber der zweiten Ehefrau geltend – mit Erfolg.

Der BGH gab ungeachtet seiner bisherigen Rechtsprechung den schutzwürdigen Belangen des Pflichtteilsberechtigten gegenüber dem Fortführungsinteresse der beiden GbR den Vorrang, weil konkrete Umstände die Annahme rechtfertigten, dass der Abfindungsausschluss zu einer Schenkung an die Mitgesellschafterin führt. Dabei war nicht ausschlaggebend, dass die beiden GbR jeweils nur aus zwei Gesellschaftern bestanden, was beim Tod eines Gesellschafters zwangsläufig ihre Auflösung zur Folge hatte. Von entscheidender Bedeutung war, dass nicht die Fortführung der GbR, sondern die Eigentümerposition (Selbstnutzung beziehungsweise Vermietung an einen Angehörigen) im Vordergrund gestanden und die Ehefrau ihrerseits für die Zuwendung des Anteils des verstorbenen Ehemanns keinerlei Gegenleistung (zum Beispiel Arbeitsleistungen oder zusätzliche Haftungsrisiken) übernommen hatte. Eine Gegenleistung des Ehemanns aus umgekehrter Sicht lag ebenfalls nicht vor, weil auch der Erblasser kein Risiko eingegangen war, im Fall seines Vorversterbens den Anteil ohne Abfindung seiner Erben an die Ehefrau als Mitgesellschafterin zu verlieren. Denn die Ehefrau war selbst seine Alleinerbin.

Fazit: Entsprechende Fallgestaltungen im engeren Familienkreis sollten überprüft und gegebenenfalls nachgebessert werden. Denn bei einer Schenkung können Pflichtteilergänzungsansprüche noch länger als zehn Jahre nach Abschluss des Gesellschaftsvertrags geltend gemacht werden, weil die vollständige wirtschaftliche Ausgliederung des geschenkten Gesellschaftsanteils aus dem Vermögen des Schenkers und Erblassers erst mit dem Erbfall eintritt.

**Thomas Jehle, Sozietät Jehle, Läng, Meier-Rudolph, Köberle**

Gründung einer GmbH nach Schweizer Recht

# Faktischer Verwaltungssitz muss in der

Die Schweiz ist für deutsche Unternehmen ein attraktiver Markt. Um dort tätig zu werden, bietet sich die Gründung einer GmbH nach Schweizer Recht an, nicht zuletzt wegen des im Verhältnis zur Aktiengesellschaft geringeren Mindestkapitals. Dabei sind jedoch einige Unterschiede gegenüber einer GmbH-Gründung in Deutschland zu beachten. Es zahlt sich deshalb aus, die zentralen rechtlichen und steuerlichen Fragen im Vorfeld der Gründung einer Schweizer GmbH abzuklären

Das **Mindestkapital** der GmbH nach Schweizer Recht beträgt 20.000 Schweizer Franken (bei der Schweizer AG sind es 100.000 Franken). Es ist vollständig einzuzahlen (Gebot der „Vollliberierung“); die Einzahlung nur eines Teils des Stammkapitals – wie bei einer deutschen GmbH – ist nicht möglich. Das Mindestkapital ist vor dem Notariatstermin auf ein Sperrkonto bei einer Schweizer Bank einzuzahlen. Dem Notar muss im Beurkundungstermin die Kapitaleinzahlungsbestätigung der Bank vorliegen.

Die **Anteile der GmbH** müssen jeweils auf mindestens 100 Franken lauten. Bei einem Stammkapital von 20.000 Franken wäre also zum Beispiel eine Stückelung von 200 Anteilen à 100 Franken möglich.

Für die **Geschäftsführung** gilt: Mindestens eine vertretungsberechtigte Person mit Einzelzeichnungsrecht muss ihren Wohnsitz in der Schweiz haben. Daneben kann ein weiterer Geschäftsführer bestellt werden, der seinen Wohnsitz in Deutschland hat.

Die Eintragung der GmbH erfolgt in der Regel sehr zügig. In Basel sollte man von der notariellen Beurkundung bis zur Eintragung der GmbH in das Handelsregister etwa ein bis zwei Wochen einkalkulieren. Die Gebühren für Notar und Handelsregister betragen in der Regel insgesamt circa 2.000 Franken. Hinzu





# Schweiz liegen

kommen Anwaltskosten für die Gestaltung der Gründungsdokumente, wie insbesondere der Gesellschaftsvertrag der GmbH und der Geschäftsführeranstellungsvertrag.

## Geschäftsanschrift und Geschäftskonto

Ausreichend zeitlichen Vorlauf sollte man einkalkulieren, um geeignete Geschäftsräume zu finden und ein Geschäftskonto bei einer Schweizer Bank für die Gesellschaft zu eröffnen. Zu beachten ist, dass das Geschäftskonto auf die zu gründende GmbH lautet; Kontoinhaber darf also nicht etwa der Alleingesellschafter sein.

Der faktische Verwaltungssitz einer Schweizer GmbH, also der Ort, an dem die wesentlichen Geschäftsführungsentscheidungen getroffen werden, muss in der Schweiz liegen, da andernfalls ein steuerliches und ein haftungsrechtliches Risiko bestehen: Steuerlich könnte der deutsche Fiskus bei einem faktischen Verwaltungssitz in Deutschland die Schweizer Einheit deutschem Steuerrecht unterwerfen (wobei die Schweiz unter Anknüpfung an den Schweizer Registersitz für sich die Steuerhoheit in Anspruch nehmen wird). Hinzu kommt ein Haftungsrisiko in Deutschland: Eine Schweizer GmbH, die faktisch von Deutschland aus geführt wird, ist in Deutschland nicht als eigenes Rechtssubjekt anerkannt mit der Folge, dass der oder die deutschen Gesellschafter unbeschränkt für die Schulden der Schweizer GmbH haften würden. Um das zu vermeiden, müssen die unternehmerischen Entscheidungen der Schweizer GmbH auch tatsächlich an ihrem Sitz in der Schweiz getroffen werden, das heißt insbesondere Entscheidungen der Geschäftsführung, Unterzeichnung der Protokolle von Gesellschafterversammlungen, Abschluss der Geschäftsführerverträge und ähnliches.

## Sozialversicherungspflicht der Geschäftsführer

Geschäftsführer einer Schweizer GmbH werden in der Schweiz als unselbstständige Beschäftigte eingestuft, und zwar unabhängig davon, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe sie an der Schweizer Gesellschaft als Gesellschafter beteiligt sind

und wo sie ihren Wohnsitz haben. Auch ein in Deutschland wohnhafter Geschäftsführer einer Schweizer GmbH ist daher in der Schweizer Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) beitragspflichtig. Diese Beitragspflicht besteht auch dann, wenn der Geschäftsführer in Deutschland lediglich eine unwesentliche unselbständige Erwerbstätigkeit (weniger als 25 Prozent) ausübt oder wenn er in Deutschland ausschließlich Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit bezieht – und sogar dann, wenn der Geschäftsführer sein Schweizer Geschäftsführeramt ohne besondere Vergütung ausübt beziehungsweise sich nie in die Schweiz begibt.

Bemessungsgrundlage für die Schweizer AHV-Beiträge sind die gesamten Einkünfte des Geschäftsführers, die er weltweit erzielt, und zwar die Einkünfte aus einem Einzelunternehmen, der Beteiligung an einer Personengesellschaft sowie die Einkünfte aus (Leistungs-) Tätigkeiten bei Unternehmen. Der Beitragsatz beträgt für den Geschäftsführer und die GmbH (a) bezogen auf die Einkünfte aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, im obigen Beispiel in der Schweiz, je 5,275 Prozent und (b) für die Einkünfte aus selbstständiger, im obigen Beispiel in Deutschland erzielte, Erwerbstätigkeit insgesamt zwischen 5,344 und 9,95 Prozent. Das Schweizer System kennt keine Beitragsbemessungsobergrenze, das heißt, die Einkommen unterliegen vollumfänglich und unbeschränkt der AHV-Pflicht.

## Grenzgänger-Status nach Doppelbesteuerungsabkommen

Der Geschäftsführer einer schweizerischen GmbH, der aus Deutschland an den Sitz der GmbH in der Schweiz pendelt, um dort seine Tätigkeit für die Schweizer GmbH auszuüben, ist Grenzgänger im Sinne des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Deutschland und der Schweiz. Ein Verlust des Grenzgänger-Status droht, wenn er an mehr als 60 Tagen pro Jahr nicht an seinen deutschen Wohnort zurückkehrt, sondern in der Schweiz bleibt. Dann wäre sein Einkommen nicht mehr ausschließlich in Deutschland zu besteuern.

Marco Balmelli

Kellerhals Carrard, Basel

Gerhard Manz,

Friedrich Graf von Westphalen & Partner





## Umfrage zum Einsatz künstlicher Intelligenz

# Spart Kosten, verbessert Prozesse

**K**napp jedes vierte Unternehmen in Baden-Württemberg nutzt bereits künstliche Intelligenz (KI) für seine Geschäftsprozesse, etwa ein Drittel plant dies zu tun. Das geht aus einer Onlineumfrage der baden-württembergischen IHKs hervor. Weniger als ein Fünftel der Unternehmen bieten demnach selbst KI an, aber ein Viertel hat es vor. Acht von zehn Unternehmen, die bereits KI-Lösungen in ihren Geschäftsprozessen einsetzen, profitieren davon. Als konkrete Mehrwerte nennen die Firmen vor allem verbesserte interne Prozesse und eingesparte Kosten. Neben der Daten- und Geschäftsanalyse sehen die Unternehmen einen hohen KI-Nutzen insbesondere bei Prozessen in der Produktion, der Interaktion zwischen Mensch und Maschine sowie bei der Instandhaltung und Wartung.

Ein Viertel der Unternehmen ist noch unsicher, was KI für sie bedeutet. Die größten Informationslücken zeigen sich im Handel und in der Bauwirtschaft. Fehlendes eigenes Know-how hält Unternehmen ebenfalls von KI ab. Und einem guten Teil der Unternehmen, die KI anwenden wollen, fehlt laut Umfrage der Zugriff auf Kooperationspartner.

Auf Anwenderseite schätzen die KI-Anbieter eine fehlende Datenbasis als Hürde ein, denn die Verfügbarkeit von Daten ist ein zentraler KI-Aspekt. Die Politik müsse Unternehmen dabei unterstützen, auf KI-relevante Daten, etwa der öffentlichen Hand, zugreifen und diese zur Entwicklung neuer KI-basierter Lösungen und Geschäftsmodelle nutzen zu können, fordert daher BWIHK-Präsident Wolfgang Grenke.

Die IHK-Befragung wurde von Oktober bis Dezember 2019 landesweit als Onlineumfrage durchgeführt. Befragt wurden branchenoffen baden-württembergische Unternehmen. An der Umfrage beteiligten sich 232 Unternehmen. bw

## ERFINDERBERATUNG

Die **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg**, Romäusring 4, VS-Villingen, bietet Erfinderberatungen am zweiten Dienstag im Monat von **14 bis 17.30 Uhr** an. Nächste Termine: **8. September** und **13. Oktober**.

Anmeldung: Geschäftsbereich Innovation, Technologie der IHK, Telefon 07721 922-181 (Rebecca Auber) oder Fax 07721 922-9181.

Die **IHK Südlicher Oberrhein** bietet Erfinderberatungen in Freiburg und Lahr an. Im IHK-Gebäude in Freiburg, Schnewlinstraße 11-13, finden diese immer am ersten Donnerstag im Monat statt. Nächste Termine: **3. September** und **1. Oktober**. Im IHK-Gebäude in Lahr, Lotzbeckstraße 31, finden die Erfinderberatungen immer am dritten Donnerstag im Monat statt. Nächster Termin: **17. September**.

Anmeldung: Petra Laumen, Telefon 0761 3858-262, [petra.laumen@freiburg.ihk.de](mailto:petra.laumen@freiburg.ihk.de)

## Holzverpackungen im Export Standards einhalten

**D**as Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) erinnert Unternehmen daran, beim Export die Internationalen Standards für pflanzengesundheitliche Maßnahmen Nr. 15 (ISPM 15) für Holzverpackungen einzuhalten. Ziel dieser Standards ist es, die Ein- und Verschleppung von Schadorganismen durch Holzverpackungen (dazu zählen genauso Kisten wie auch Paletten aus Holz) zu verhindern. Demnach müssen Holzverpackungen beim Export aus der EU in Drittländer aus entrindetem Holz hergestellt werden, einer vorgegebenen phytosanitären Behandlung unterzogen werden (in Deutschland die Hitzebehandlung) und mit einer offiziellen ISPM 15-Markierung versehen werden. Diese Markierung lässt die Rückverfolgbarkeit jeder Holzverpackung bis zu deren Hersteller zu. Fehlt sie, komme es regelmäßig zu Beanstandungsmeldungen, heißt es vom BMEL. Importeuren könnten etwa in den USA zum Teil erhebliche Kosten entstehen und mögliche Strafen könnten folgen. dihk



Bild: plus69 - Adobe Stock

i

**IHK Hochrhein-Bodensee:** Michael Zierer  
☎ 07622 3907-214  
✉ [michael.zierer@konstanz.ihk.de](mailto:michael.zierer@konstanz.ihk.de)

**IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg:** Marcel Trogisch  
☎ 07721 922-170  
✉ [trogisch@vs.ihk.de](mailto:trogisch@vs.ihk.de)

**IHK Südlicher Oberrhein:** Martina König  
☎ 0761 3858-123  
✉ [martina.koenig@freiburg.ihk.de](mailto:martina.koenig@freiburg.ihk.de)



## Freiburgs Weg zur Green City

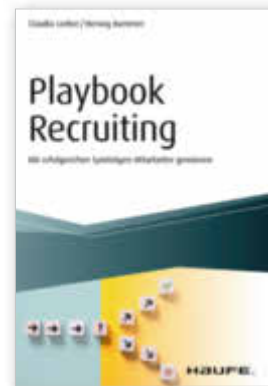
Coronabedingt etwas später als geplant, aber rechtzeitig im Jahr des 900. Stadtjubiläums ist im Rombach-Verlag der Band „Freiburg auf dem Weg zur »Green City«. Ein Buch zum Stadtjubiläum“ erschienen. Herausgeber ist der ehemalige Regierungspräsident und Freiburger Bürgermeister Sven von Ungern-Sternberg, die Autoren sind ebenfalls Freiburger Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre Beiträge reichen von Städtebau und Wohnungspolitik über soziale und ökonomische Nachhaltigkeit sowie neue Stadtteile bis hin zu einem Blick in die Zukunft. Sie alle geben einen Überblick darüber, warum Freiburg das Label „Green City“ trägt. **mae**

Sven von Ungern-Sternberg (Hg.) | Freiburg auf dem Weg zur »Green City«  
Rombach | 540 Seiten | 34 Euro

## Spielzüge fürs Recruiting

Während in Zeiten der Coronakrise die einen Unternehmen versuchen, möglichst viele Mitarbeiter zu halten, suchen andere händierend neue. Für diese beziehungsweise deren Personalverantwortliche eignet sich das im Haufe-Verlag erschienene „Playbook Recruiting“, das dabei helfen will, spielend leicht passende Talente zu finden. In Playbooks werden für gewöhnlich innovative Spielzüge im Teamsport festgehalten. Die Recruiting-Experten Claudia Lorber und Herwig Kummer übertragen diese Methode auf die Mitarbeiter-suche. Übersichtlich, lesenswert und auf den Punkt gebracht. Etwas gewöhnungsbedürftig ist, dass die Leser geduzt werden. **wis**

Claudia Lorber/Herwig Kummer | Playbook Recruiting  
Haufe | 221 Seiten | 39,95 Euro



## Innovative Beispiele künstlicher Intelligenz

Der KI-Experte, Autor und Keynotespeaker Bernard Marr ist davon überzeugt, dass künstliche Intelligenz (KI) die Welt tiefgreifender verändern wird, als den meisten von uns heute klar ist. In seinem Buch „Künstliche Intelligenz in Unternehmen“ vermittelt er ein Bild davon, wo KI in der Wirtschaft bereits erfolgreich eingesetzt wird und welche Chancen dies bietet. Das Buch ist spannend, weil man viele seiner 50 Beispiele zumindest oberflächlich kennt und er eine Vielzahl von Branchen und Themen beleuchtet: zum Beispiel die chinesische Handelsplattform Alibaba für B2B- und B2C-Dienstleistungen, das soziale Netzwerk LinkedIn, das dem Fachkräftemangel mit KI begegnet, und Siemens mit dem Internet der Züge. **mae**

Bernard Marr | Künstliche Intelligenz in Unternehmen  
Wiley | 362 Seiten | 34,99 Euro

## IHK-Ratgeber zur Selbstständigkeit

Existenzgründungen sind ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung einer Volkswirtschaft – auch oder gerade in Coronazeiten. Für den erfolgreichen Aufbau eines eigenen Unternehmens benötigen Existenzgründer und Start-ups umfassende Informationen und fachkundige Unterstützung. Die IHK-Broschüre „Herausforderung Selbstständigkeit“, die nun zum 20. Mal neu aufgelegt worden ist, bietet eine gezielte Orientierung zu allen Themen rund um die Selbstständigkeit wie fachliche und kaufmännische Qualifikation, Markt- und Standortplanung, Förderprogramme und Finanzierung, Kapitalbedarf, Umsatz- und Ertragsplanung, gewerberechtliche Fragen, Wahl der Rechtsform sowie Steuern und Versicherungen. **sum**

BWIK (Hg.) | Herausforderung Selbstständigkeit  
86 Seiten | Kostenloser Download unter [www.bw.ihk.de/medien/publikationen](http://www.bw.ihk.de/medien/publikationen)



## EXISTENZGRÜNDUNGS- UND NACHFOLGEBÖRSE

Nachfolger für Lebensmittelgeschäft gesucht. Aus Altersgründen möchten wir unser „Nah und Gut“-Lebensmittelgeschäft (205 Quadratmeter) mit Postagentur und Lotto-Aannahmestelle in der Ortsmitte einer Randgemeinde Offenburgs verpachten oder verkaufen. Lager und Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Interessenten erhalten gerne weitere Informationen unter Chiffre **LR-EX-A-21/20**

Mittelständisches Unternehmen aus der Spirituosenbranche mit An- und Verkauf sucht Käufer oder Pächter. Großzügiges Flächenangebot, circa 2.000 Quadratmeter Lagerfläche, Grundstück für Lkw befahrbar. Ideal auch geeignet für Lebensmittelherstellung/-handel. Kühleinrichtung und Veranstaltungsräumlichkeiten sind vorhanden. Die bereitgestellte Betriebseinrichtung kann übernommen werden. Das Unternehmen hat einen langjährigen und großen Lieferanten- und Kundenstamm. Es ist auch eine Umgestaltung für Lebensmittel-Selbstvermarkter möglich. **LR-EX-A-22/20**

Unternehmen zu verkaufen: Entwicklung und Vertrieb von Immobilienprojekten (Einfamilienhäuser/Mehrfamilienobjekte; Region Freiburg) in Holzständerbauweise. Marke, Logo und Internetauftritt vorhanden. Exklusive Zusammenarbeit (inklusive Gebietsschutz) mit Herstellern. Zulassung nach § 34 c GewO. Reine Provisions-/Beratungsumsätze, geringe Fixkosten, deutliche Erweiterung möglich. Nachfolgeregelung zum 01.01.2021. Auf Wunsch Einarbeitung und künftige, projektbezogene Kooperation. Kaufpreis: ein Drittel des Jahresumsatzes zuzüglich Provisions-Auftragsbestand zum Zeitpunkt der Übernahme (aktuell circa 200.000 Euro). **LR-EX-A-23/20**

Großhandelsunternehmen für Werbemittel und Drucktechniken im Raum Freiburg sucht Nachfol-

ger. Die Firma, welche hauptsächlich Gewerbetreibende und Hobbyanwender beliefert, besteht seit 1991. Internationaler langjähriger Kundenstamm sowie Vertriebspartnerschaften sind vorhanden. Lager- und Maschinenbestand sind im Kaufpreis enthalten. Technische Vorkenntnisse rund um den Transferdruck und verschiedene digitale Drucktechniken wären von Vorteil. Sorgfältige Einarbeitung durch den Verkäufer innerhalb eines angemessenen Zeitraums wird zugesichert. **LR-EX-A-24/20**

Wir verkaufen unsere GmbH: seit über 30 Jahren am Markt, Tätigkeitsschwerpunkt: Handel mit Waren aller Art. Es liegt auch die §34c-Genehmigung vor. Übergabezeitpunkt und Konditionen nach Absprache. **LR-EX-A-25/20**

Offset- und/oder Digitaldruckerei, gerne auch Verpackungsdruck, in Baden-Württemberg oder Bayern gesucht. Ich bin 32 Jahre alt, gelernter Mediendesigner mit diversen Weiterbildungen und bereits seit 16 Jahren in der Branche tätig, zuletzt als Betriebsleiter. **KN-EX-N-609/20**

## HANDELSVERTRETERBÖRSE

Beratungsunternehmen in der Medizintechnik (Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen für Medizinprodukte bis hin zur Marktzulassung/Zertifizierung) sucht Handelsvertreter für seine erklärungsbedürftigen Dienstleistungen. Wir sind seit über 20 Jahren im Markt erfolgreich tätig und wollen weiter wachsen. Wenn Sie in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinen-/Anlagenbau und Kunststofftechnik bereits tätig sind, können sich hier Synergieeffekte ergeben. **KN-HV-551/20**

Wir wollen außerhalb des Großraums Nürnberg/Bayern weiter expandieren und suchen für unser Unternehmen selbstständige Handelsvertreter oder Wiederverkäufer im Food-Bereich. Unsere handgefertigten original Elisen Lebkuchen

## SO GEHT'S

Bei der Suche nach einem Nachfolger, einem zu übernehmenden Betrieb, einem Kooperationspartner, Geldgeber oder Handelsvertreter kann ein Eintrag in den Börsen helfen. Diese Kleinanzeigen sind ein Service der drei Industrie- und Handelskammern im Südwesten. Angebote und Gesuche werden einmalig kostenfrei mit Chiffrenummer veröffentlicht. Inserenten wenden sich an:

### IHK Südlicher Oberrhein

Nicole Kintzinger  
☎ 0761 3858-145,  
✉ nicole.kintzinger@freiburg.ihk.de

### IHK Hochrhein-Bodensee

Birgitt Richter  
☎ 07531 2860-139,  
✉ birgitt.richter@konstanz.ihk.de

### IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Marlene Hauser  
☎ 07721 922-348,  
✉ hauser@vs.ihk.de

Die IHK-Ansprechpartner nehmen auch Zuschriften zu den Inseraten entgegen. Welche IHK zuständig ist, zeigen die ersten beiden Buchstaben der Chiffrenummer: **LR** steht für die IHK Südlicher Oberrhein, **KN** für die IHK Hochrhein-Bodensee und **VS** für die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg. Die Zuschriften werden kostenfrei an die Inserenten weitergeleitet.

Redaktionsschluss für Veröffentlichungen in der Oktober-Ausgabe ist der 8. September..



**Bundesweite Existenzgründungsbörse:**  
[www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

**Recyclingbörse:**  
[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

„WIRTSCHAFT IM SÜDWESTEN“  
Zeitschrift und amtliches Verkündungsorgan  
der Industrie- und Handelskammern im  
Regierungsbezirk Freiburg - ISSN 0936-5885

**Redaktion:**  
Pressestelle der Industrie- und Handelskammern  
im Regierungsbezirk Freiburg i. Br. e.V.:  
Ulrich Plankenhorn (Leitung, v. i. S. d. P.)  
Kathrin Ermert, Dr. Susanne Maerz  
Redaktionsassistentin: Andrea Keller

Schnewlinstraße 11-13, 79098 Freiburg  
Postfach 860, 79008 Freiburg  
Telefon 0761 15105-0, Fax 0761 3858-398  
E-Mail: wis@freiburg.ihk.de  
www.wirtschaft-im-suedwesten.de

**Titelbild:** Bürstenfabrik Keller GmbH

**Verlag und Anzeigen:**  
Prüfer Medienmarketing  
Endriß & Rosenberger GmbH  
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden  
Verlags-/Anzeigenleitung: Achim Hartkopf  
Anzeigen disposition: Andrea Albecker  
Telefon 07221 211912,  
albecker.andrea@pruefer.com  
www.pruefer.com  
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 38 gültig ab Januar 2020.

**Satz:**  
Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
www.freiburger-druck.de

**Druck:**  
Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG  
www.druckhaus-kaufmann.de

**Herausgeber:**  
**IHK Hochrhein-Bodensee**  
Reichenastraße 21, 78467 Konstanz  
Telefon 07531 2860-0 und Gottschalkweg 1,  
79650 Schopfheim, Telefon 07622 3907-0,  
info@konstanz.ihk.de, www.konstanz.ihk.de  
Pressesprecherin:  
Heike Wagner, Telefon 07531 2860-190

**IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg**  
Romäusring 4, 78050 VS-Villingen  
Telefon 07721 922-0, info@vs.ihk.de,  
www.ihk-sbh.de  
Pressesprecher:  
Christian Beck, Telefon 07721 922-174

**IHK Südlicher Oberrhein**  
Schnewlinstraße 11 bis 13, 79098 Freiburg  
Telefon 0761 3858-0 und Lotzbeckstraße 31,  
77933 Lahr, Telefon 07821 2703-0,  
info@freiburg.ihk.de  
www.suedlicher-oberrhein.ihk.de  
Pressesprecherin:  
Natalie Butz, Telefon 0761 3858-113

**Erscheinungsweise:**  
Diese Druckversion der Wirtschaft  
im Südwesten erscheint am 28. August.  
Die elektronische Version ist unter  
www.wirtschaft-im-suedwesten.de verfügbar.

**Bezug und Abonnement:**  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im  
Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht  
als Mitglied der IHK. „Wirtschaft im Südwesten“  
kann zudem für 19,80 Euro/Jahr beim  
Verlag abonniert werden.

## KOOPERATIONSBÖRSE

und weitere exklusive Weihnachtsbackwaren unterscheiden sich von der industriellen Massenware, da diese mit viel Liebe im Detail hergestellt werden. Wir versprechen hervorragende Qualität der Produkte, eine charmante Marge und Hilfe beim Ausbau in der Neuakquise.

**KN-HV-550/20**

Wir sind ein seit 2001 in Ostwestfalen-Lippe ansässiger Großhandel von EDV-Drucksystemen und Zubehör. Wir vermarkten originale und kompatible Druckerverbrauchsmaterialien an gewerbliche Kunden und Einzelhändler. Für den Direktvertrieb suchen wir bundesweit erfahrene Vertriebsprofis zum Aufbau und zur Betreuung eines Kundenstammes. Branchenkenntnisse wären ideal, sind aber keine Bedingung.

**KN-HV-549/20**

Pharma- und Biotech-Unternehmen, spezialisiert auf Spurenelemente, Weltmarktführer bei hochdosierten Selen-Injektionen, Entwickler und Betreiber von zwei weltweiten einmaligen GMP-Wirkstoff-Fertigungen und außerdem im Biotech-Bereich aktiv mit einem Glykoprotein, sucht für den Vertrieb der pharmazeutischen Produkte Handelsvertreter/innen.

**KN-HV-548/20**

Suche Nachfolger für bestehende Finanzberater- und Maklerkanzlei im Raum Schwarzwald-Baar-Heuberg. Ein Kunden- und Mandantenstamm, der seit 1990 gewachsen ist, kann übernommen werden. Einarbeitung bis zu fünf Jahre möglich. Qualifizierungsgrundlagen sollten nach § 34C/ d/ f und i, der GewO vorhanden sein.

**VS-EX-A-16/20**

Erfolgreicher CNC-Drehteile-Betrieb im Kreis Schwarzwald-Baar-Heuberg sucht altershalber einen Zerspanungsmechaniker für Dreipersonen-Betrieb. Das Unternehmen besteht seit 30 Jahren und hat einen sehr gut aufgebauten Kundenstamm. Produziert wird in den eigenen neuen Räumlichkeiten, die 2018 bezogen wurden. Erweiterungen sind jederzeit möglich, auch mit Anbau der Fertigungshalle. Der ideale Nachfolger sollte Erfahrung im CNC-Langdrehbereich mitbringen, das heißt selbstständiges Bedienen der Maschinen. Einarbeitung/gleitende Übernahme bis zu fünf Jahre möglich.

**VS-EX-A-17/20**

Kleinbetrieb mit bewährten Fitness- und Gesundheitsprodukten auch zur Reduzierung von Personalkosten und der Möglichkeit zur Kostenübernahme durch Berufsgenossenschaften sucht aus Altersgründen Nachfolger/Käufer. Eine Einarbeitung durch den Inhaber ist gewährleistet.

**VS-EX-A-18/20**

Innovative Produktentwicklung aus dem Bereich Reha-Senkrechtaufzug für Rollstuhlfahrer an Kooperationspartner oder Hersteller aus Kapazitätsgründen zu vergeben. Der Aufzug wird in Modulbauweise produziert, die Förderhöhe ist beliebig erweiterbar, und der Lift kann auf Lager produziert werden. Kleinste Plattformgrößen in engen Situationen sind möglich. Die Installation ist einfach und eine Ein-Mann-Montage möglich. Zahlreiche Installationen im Markt im Einsatz. Ein funktionsfähiger Prototyp mit Zubehör für den Nachbau ist vorhanden. Einweisung in den Rehamarkt und Know-how-Transfer ist gewährleistet. Geeignet für Aufzugshersteller, Metallbauer, Schlossereien, die in den lukrativen Wachstumsmarkt Senioren investieren wollen. Das Projekt ist auch für junge Unternehmen im Rahmen des „INVEST-Zuschuss Programms“ geeignet.

**LR-K-03/20**

Kooperationspartner zum Bau und Vertrieb eines Tandem-E-Trikes gesucht. Das Tandem-E-Trike ist als Frontdreirad zum Patent angemeldet. Das modulare Konzept ermöglicht die Nutzung als Familienfahrrad (zwei Erwachsene und ein Kindersitz sowie Gepäck), als Lastenfahrrad (ein Erwachsener und Lastenplattform sowie Kindersitz und Gepäck), als normales Tandem mit hohem Fahrkomfort und großer Fahrsicherheit und Zuladung.

**LR-K-04/20**

Die Essen auf Räder GmbH und die dazugehörige Marke haben einen überragenden Bekanntheitsgrad von über 63 Prozent (GfK geprüft). Unser Mandant will im Bereich der Internet-Essenslieferdienste und Essensvermittlung Marktführer in Deutschland werden und sucht ausgereifte Online-Vermarktungskonzepte. Die Bekanntheit unseres Mandanten soll dazu beitragen, dass aufgrund von Synergien die Online-Shops und -Konzepte Selbstläufer werden. Kooperationspartner, die eine zweite Premiummarke nutzen wollen oder Unternehmen, denen die Bekanntheit und die Marktdurchdringung fehlt, sind angesprochen. Essensvermittlung, Kochboxen, Lebensmittellieferdienste und Portale über den Vertriebsweg Internet sind ideal geeignet. Nischenkonzepte (Reha, freiverkäufliche Arzneimittel et cetera) aus dem Bereich Senioren, in dem unser Mandant einen Bekanntheitsgrad von über 73 Prozent aufweist, sind ebenfalls vorgesehen. Für ausländische Unternehmen, die in Deutschland expandieren wollen und hohe Investitionen zur Bekanntheitssteigerung vermeiden wollen, bietet sich ebenfalls eine Gelegenheit. Interessierte können sich vertraulich an unsere Unternehmensberatung wenden.

**LR-K-05/20**



## Sensorgesteuerte Armaturen

# Berührungslos sauber

In unserer Rubrik „Aus dem Südwesten“ stellen wir Produkte vor, die viele kennen, von denen aber wenige wissen, dass sie in der Region hergestellt werden. Diesmal: der elektronische Wasserhahn „hansgrohe Focus“ aus Schiltach.

## Hygienisch und sparsam

Händewaschen spielt eine zentrale Rolle beim Infektionsschutz. Besonders hygienisch funktioniert das, wenn der Wasserhahn nicht angefasst werden muss. Deshalb gibt es sogenannte berührungslose Armaturen, die vor allem in Restaurants, Hotels und anderen öffentlichen Einrichtungen zum Einsatz kommen. Beispielsweise der „hansgrohe Focus“ (Bild). Statt Hebel hat er einen Infrarotsensor. Der Hahn startet, sobald sich im 20 Zentimeter großen Sensorbereich etwas bewegt, und stoppt zehn Sekunden danach. Das ist nicht nur hygienisch, sondern auch sparsam, denn das Wasser fließt nur bei Bedarf. Falls der Sensor – versehentlich oder absichtlich – dauerhaft ausgelöst wird, stoppt das Wasser automatisch nach 60 Sekunden. Der Sensor, den Hansgrohe bei europäischen Partnern zukaufte, braucht Strom. Den bekommt er entweder aus einer Batterie oder aus dem Netz. Eine Batterie hält etwa 200.000 Betätigungen oder durchschnittlich zwei Jahre.

## Sensorgesteuerte Varianten

Hansgrohe hat seit Mitte der 1990er-Jahre kontaktlose, elektronische Armaturen im Sortiment. Mittlerweile gibt es zu allen gängigen Armaturen sensorgesteuerte Varianten – stets mit oder ohne Temperatureinstellung. Den Umsatzanteil der elektronischen Hähne für Waschtische beziffert das Unternehmen nicht – aus wettbewerbsrechtlichen Gründen, wie es heißt. Mers, Sars, Schweinegrippe: Jede Pandemie in den vergangenen Jahren hat den kontaktlosen Armaturen ein Plus beschert. So könnte auch jetzt infolge des Coronavirus die Nachfrage wieder steigen. Hansgrohe bietet darüberhinaus mobile Waschkabinen samt sensorgesteuerten Wasserhähnen an. Im Europa-Park und in der Rottweiler Altstadt stehen schon einige dieser neuen „Seifenkisten“.

## Aus Messing

Kontaktlose Armaturen werden wie ihre analogen Geschwister hergestellt. Einziger Unterschied sind die Aussparungen, denn es fehlt ja der Hebel, dafür braucht es eine für den Sensor. Als Basismaterial für alle Armaturen verwendet Hansgrohe eine Kupfer-Zink-Legierung, besser bekannt als Messing. Denn das lässt sich gut ver- und bearbeiten und rostet nicht. Rund 1.000 Grad heiß und flüssig wird es um einen Sandkern gepumpt. Nach dem Abkühlen kommt der Rohling ins Bearbeitungszentrum, wo er seine Löcher, Fräsungen und den ersten Schliff erhält. Den Feinschliff erledigt bei einfachen Formen ein Roboter, sonst ein Mensch. Auch das anschließende Polieren ist Handarbeit. An Gestelle geklemmt fahren die Messingteile dann einen Stock höher in die Galvanik und bekommen dort ihre Chromoberfläche. Auf Wunsch kann diese anschließend im PVD-Verfahren (Physical Vapor Deposition) eine extrem kratzfeste beliebige Farbe erhalten. In der Montage bekommt der Wasserhahn seinen „Motor“, die im Offenburger Werk gefertigte Kartusche, den Infrarotsensor sowie alle nötigen Anschlusssteile.



## Global Player

Menschen in mehr als 140 Ländern nutzen Armaturen von Hansgrohe. Das 1901 von Hans Grohe in Schiltach gegründete Unternehmen ist heute ein Global Player mit rund 4.700 Beschäftigten weltweit. Etwa 60 Prozent davon arbeiten an den zwei deutschen Standorten in Schiltach und Offenburg. Hansgrohe produziert zudem in Frankreich, China und den Vereinigten Staaten. Der Umsatz erreichte 2019 rund 1,088 Milliarden Euro. Das Unternehmen gehört zu 68 Prozent der US-amerikanischen Masco-Corporation in Michigan und zu 32 Prozent noch der Familie Klaus Grohe. kat